Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 01.05.2025, 18:03 Uhr.

Werner Reinhold

De Holtrevolutschon to Holteck : eine humoristische Erzählung in plattdeutscher Mundart : [annotiertes Exemplar]

Wittenberg: Hermann Koelling's Verlag, 1861

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891493132

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


dio
ostock
0
2
Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891493132/phys_0001
DFG

27

Heyse's Buchhandlung
C. Ed. Müller.
BREMEN.

Universitätsbibliothek Rostock
Fachbibliothek Volkskunde

UB Rostock
28$ 011 133 511

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1891493132/phys_0003
DFG

De

Holtrevolutschon to Holteck.

Eine humoristische Erzählung in plattdeutscher Mundart

von

Carl Reinhold.

Wittenberg.

Hermann Koelling's Verlag.

1861.

Institut für Volkskunde
in Mecklenburg-Vorpommern
(Wossidlo-Archiv)
Thomas-Mann-Str. 6
D-18055 Rostock
2000/230

Päth'nbreef

an miene leewen Frün'n siet un wiet:

An sienen leewen Schoolfründ:

den Herrn Regierungsrath **Piper** to Niestrelitz;

an siene leewen Universitätsfrün'n:

den Herrn Regierungsrath **Deetz** to Königsberg i. Pr.,

de Herrn Afkaten: Justizrath **Götsch** to Colberg,
Justizrath Dr. **Zachariä** to Stettin,
Dr. **Ziehm** to Griepswold,
Deetz to Belgard in Hinnapommern,
Ruthenick to Niestrelitz;

den Herrn **A. L. Mampe** to Stolp;

de Herrn Pasta's: **Wollenburg** to Hanshagen bie Griepswold,
Giehrke to Herrnburg bie Lübeck,
Dankwardt to Gützkow bie Griepswold,
Sonnenkalb to Hamburg;

den königl. baierschen Gesandten to Paris, Herrn Baron **von Wendtland**,

den kaiserl. franzöſ'schen Bibliothekar Herrn **Kolloff** dasülwst,

den Herrn Consistorialrath, Ritter ꝛc. **Rothlieb** to Stockholm,

den Herrn Pasta Dr. **Frisch** in Schweden (ick weht nich genau den Uhrt, wur he wahnt),

un to gooder letzt:

an den Herrn Thierarzt **Gielow** to Anclam;

(doch holt stopp! ick harr ball vagät'n, dat miene leewe Fru Muse bie de Kindelbier ook 'ne fründliche Wiewaunnahollung hebb'n möht, also ook:)

an miene leewe Jugendfründin:

de vawittwete Fru Directa **Rindelaub**, geb. Deewitz, mien oll good', sötes **M'rieken**, to Lübeck.

„Viri excellentissimi, nobilissimi, illustrissimi, doctissimi, amplissimi!"

„All' miene oll'n, leewen, good'n Frün'n [1])!"

So pleggte woll de oll Professor Dr. Owerkamp to Griepswold to segg'n, wenn he 'ne Anräd' an siene Studenten heel, de he siene Logik, — „mit de man dörch de ganze Welt kahm'n künn," — nah Snell's Handbook (as ächte, stiewe Kantianer, de von Hegel, Herbach un „de anna

[1]) Leew' M'rieken, Du schnackst woll giern alleen mit mien Ollsch? Na, dat doh man, leew' Kind, un dat is so ook am Besten; denn züh, Fru Muse is ook' n Wiew un künn up Die eifasüchtig wahr'n.

ganze Schwawellie" nicks weht'n wull) up eene so ganz eeg'ne Art vördrög, dat et glatt gar nich to segg'n un to beschrieb'n is. Also: „viri excellentissimi, nobilissimi, illustrissimi, doctissimi, amplissimi, all' miene oll'n, leewen, good'n Frün'n!" so sär de oll Owerkamp to Griepswold to siene Studenten, wenn he 't recht feierlich mit 'ne Anräd' mahken wull, un so segg' ick to Ju in dissen feialichen Og'nblick ook!

Kinnings, wenn een lütt Quarrjöhr to'r Welt kahm'n un gebur'n is, züh, denn möht et ook döfft war'n, un to eena Döp hüren Päth'n ora Gevatta's, dat is in Or'nung; man nimmt ook nich siene Fien', ne, man nimmt siene Frün'n to Päth'n, dat is werra in Or'nung; hoc decet, hoc convenit, πρέπει, dat schickt un paßt sick nich annas un dagegen lett sick, füll mie bedünken, nicks segg'n un nich strieb'n, luce clarius est et constat inter omnes, kort un good, dat is 'ne oll Jack, wenn se flickt is, un keen Minsch bestritt dat un et is schicklich un löwlich. Arm' Lühd nehmen öwa väl Päth'n, un züh darüm hew' ick mie Ju, viri excellentissimi, doctissimi, uht de Hood' von miene Frün'n ruhtgräp'n, as, sans comparaison, sit venia verbo, mit Balöw un mit Erkühs to segg'n, de Bur de Hamel un de oll'n Frujens de Gäus' un de Arpel. Na, dat is recht, ὦ φιλτατοι, carissimi, mes chères amies, miene oll'n leew'n Frün'n, viri doctissimi, lacht man; bie de Kindelbier möht et lustig togahn un den Kindelbiersvara möht man up sienen Ihrendag in siene Freud' nich stür'n. Un sull ick, de Poet, hüht nich lustig un freudig sien? Hew' ick nich alle gerechte Ursaak darto? Wat denn? Kiekt Ju mal den söten Jung'n, den strammen Bengel an! Ut ridet! Wur he Ju

tolacht, wur he kralögt! Is't nich idel akrahd un liecks der Welt mien, den oll'n Poeten sien ganz Gesicht un Conterfei, none patris simillimus et alter idem est, lett et den Bengel nich grahd so, as mie, dat heet, as ick jung was et adhuc non foedatus, as de oll'n eischen, häßlichen Pockennaren mien Gesicht noch nicht entstellt harr'n? Quid ridetis? Wat lacht Jie all werra? Ach, Kinnings, carissimi rerum, miene oll'n, allaleewsten Frün'n, viri amplissimi, laht mie dit Dröppken Eitelkeit, laht mie dat Häppken Freud', ne turbetis gaudium meum, denn kiekt, de Poet hett jo so so wenig Freud', pauperrimus est gaudio et caret voluptate, up disse Welt, in disse praktische Geldtied, de nicks will, nicks achten deiht, as Drüttel, Twedahlastück'n un Pist'letten ora all'nfalls Preuß'sche Cassenanwiesung'n. Na, wat schad't dat wiera? Un nu to'r Saak! Ne tempus teramus, wie will'n et kort un good mahken; denn wer wahd noch lang' väl Uemstän'n mahk'n mit sön'n Poetenhalg? Ick möht Ju man segg'n, dat de Bengel up 'ne schnurrige Ahrt un Wies' to'r Welt kahm'n is, mirabili modo natus est; he wull sick irst abschluht un plattadings nich gebur'n war'n lahten; de narsche Jung dachte woll: taedet me hujus saeculi, mie grugelt vör disse Welt; — he dachte woll, wat he up disse arge, nichtswürdige, spitzböw'sche, ganz infamdige Welt mit sien good' Hart, sienen lustigen, fröhlichen Sinn, de vör luta Freudendrang, ob voluptatis impetum, ümma in Eens un in een En'n weg kobolt, koppkreih un kopphästa schütt't, mahk'n sull? Sed quid faciamus, que faire? Na, wat helpt dat all? He is nu eenmal dar, de narsche plattdütsche Bengel, cette figure de drole, un wat dat Beste is, he is 'n Modenbengel, il est un garçon à la

mode, un een plattdütsch Gedicht is een ächtes, fienes Modengericht, un boeuf à la mode, wur se de Finga nah lecken un wier'n se süß noch so krühdsch, quamquam sint delicatissimi. „Een Modenbengel sull he sien? Na, frielich is he dat; wier he 'n twing Jahr ihra kahm'n, ja, du mein Himmel, wat wier 't denn woll mit em west? Keen Minsch von Bildung harr em fründlich ankäk'n un em beacht't, he harr sick müßt up'n platt'n Lan'n rümmdriewen un de Gäus' un de Schwien' höden un Pölltuft'n in Solt stipp'n. Nu is et frielich wat annas; nu, dar de hochdütsche poet'sche Literatur up'n Rügg'n liggt un up dat letzte Loch piept, supremum haurit animum, nu fieken 'f all up den starken, frischen, kräftigen, grönen plattdütschen Ekbohm, de von Keenen hägt un plägt, dörch siene eeg'ne Naturkraft furtwussen is tom schönen, herrlichen Wunnabohm, derwiel von den olmigen hochdütschen Stamm de welken Blära un de drögen Twieg trurig dahlhäng'n.

Et frögt sick nu, of weck' von Ju, viri illustrissimi, noch plattdütsch vastahn; bie de in Mäckelborg, Pommern, Lübeck un Hamborg vasteiht et sick von sülwst; wur süht et mit Ju in Frankreich un Schweden, in Paris un Stockholm uht? Na sullt Jie, viri excellentissimi, miene oll'n leewen Frün'n, de Moraspraak glatt vagät'n hebb'n, so kähnt Jie se uht dit Book werra lihren, un dat wier doch ook gar to nett un nüdlich, un kahm ick denn mal nah Paris ora Stockholm (de Schweden fünd gar nich säka vör mie, ick hew' mit de so noch wat aftomahken von wägen miene olle Rieksschuld), züh denn künn ick mit Ju, statt to parlir'n, een vanünftiges, sötes Wurt plattdütsch schnack'n! —

Un nu Abschüß ook, Kinnings, viri nobilissimi, doctissimi, excellentissimi, all' miene oll'n, leewen, good'n Frün'n! Gäwt mie all' de Hand, un drückt Jie mie wat rinn, — na, man ümma her damit; böf' un falsch bün ick darömwa just'ment nich, un de Tieden sünd schlicht un sihr hochbeenig. Sullt Jie mit den Eenen ora den Annan von miene öwrigen Bekannten tohoop kahm'n, so bidd' ick sihr, faisez mon compliment, salutate, grüßt se von mie recht fründlich, spreckt: εἰρηνη! un seggt se, se müchten man ümma den Päth'ndahla schür'n, denn rann müßt'n se all', ick leet so licht keenen uht, denn dat würr sihr unpraktisch sien von

Juren

oll'n Poeten.

Vörwurt.

As ick nülich dat wunnaschöne Book von Fritz Reuter, dat he „Olle Camell'n" betitelt hett, läsen harr, sprung ick up, sette mie in Pos'tur un mien Hakennäs', as een oll Fründ, wenn he mie fopp'n will, mien krumm Schnuht nöhmt, reckte sick piel in de Högt. „Wat?" reep ick uht, „wat?" sär ick to mie sülwst, „sull ick nich äben so good, as Fritz Reuter, een plattdütsch Book schriew'n un drück'n lahten kähn'n? Wat? Hew' ick nich wiet ihr, as he un alltohoop, de nu gewaltig darmit an'n Breer wäsen, plattdütsche Gedichte schräwen, un heet ick nich von Gott's un Rechts wäg'n „de Poet," wat so väl bedüden deit, as Dichta? Un hebb'n miene plattdütschen Gedichte nich gefall'n? Hett all een eenzig Minschenkind seggt, dat mien Dicht'n un Riemen dumm Tühg wäsen dehr? Wat? Hew' ick nich, as de oll' goode Bahrdt to Niestrelitz, den de leewe Gott seelig hebb'n mag, noch recht hübsch bie'n Glas Rothspohn, ook, as et so kamm, bie de Watabuddel, dicht'n dehr, in sienen „Wendischen Baden" klar un dütlich uhteenannasett, dat et 'n Schimp un 'ne Scha'nn wier, dat wie de leewe plattdütsche Spraak so för nicks nich achten dehr'n? Hew' ick dunn nich all seggt, wie Plattdütschen müßt'n uns uprappeln un wiesen, dat achta'n Barg ook noch Lühd wahnen un dat uns' leewe Moraspraak et nich vadeent, dat wie ehr so stolz, as: fühst mie woll? den

Rügg'n tokihr'n? Wat? Hew' ick dunn nich all henwäsen up de grooten plattdütschen Poeten: Laurenberg, Babst un Johann Hinrich Voß, de alltohoop ächte, richtige, düchtige Mäckelbörga wier'n un so wunnaschön plattdütsch dicht't hebb'n, dat eenen or'nlich dat Hart upgeiht? Un wat denn?" Doch et is 'noog för ditmal; also, wull ick man segg'n, kann sick Keena wunnan, un den groot'n Hals upriet'n, wenn „de Poet," as ick, ook 'ne plattdütsche Geschicht un Histurje tom Besten gäb'n will.

Disse „Holtrevolutschon to Holteck" is 'ne schnurrige Geschicht; — se is lustig un ihrbar, wunnabar un doch ook so ganz natürlich; ja, ick glöw', dat disse Geschicht eenzig in ehre Ahrt is.

Fragt Sie mie nu, wurnäb'n Holteck liggt, so segg' ick, et liggt in Utopien, un nu schlaht mal All' Jure Geographieböka up un seht mal to, of Sie woll dat Land find't; un kähnt Sie et nich finn'n, kann Ju keen Pasta un keen Kösta, keen Schoollihra un keen Professa, keen Docta un keen Ap'theka Bescheed gäb'n, züh, denn geiht et Ju keen Haar breet annas, as mie sülwst. Fragt Sie mie, of et eene wahre Geschicht is, so weht Sie doch von sülwst, dat de Poeten alltohoop valagne Kirls sünd un doch ümma stief un fast behaupt'n, dat ehre Geschicht'n wahr sünd, un wenn se se ook glatt un gar uht de Luft gräp'n hebb'n. Glöwt nu, wat Sie willt, dat wahd woll so am Besten sien, un laht den Poeten mit sönne Fragen in Rauh, de höchst unbequem un äklich sünd. De Hauptsaak, Kinnings, is un bliwt ümma de: of dat Book Spaß mahkt, of achta den Spaß ook deepe Irnst, achta den Irnst Spaß sitt, of dat Book Läb'n hett un in dat Läb'n, in dat Hart geiht. Is dat mit dit Book de Fall, so bün ick tofräd'n, un ick denk, mank een von Ju reekt mie de Hand un seggt: „Ook väl schön Dank, mien leew' Herr Poet," un züh, wat will ick denn mihr?

Un nu, Kinnings, läs't dat Book sülwst, un wenn et Ju gefall'n hett, denn laht et mie jo un jo un bie Leibe

nich to weht'n dohn, denn ick fall, as gewisse Lühd meenen, gefährlich eitel sien, un mie künn de Kamm to dull wassen. Of de good'n gewiss'n Lühd Recht hebb'n mit miene sogenannte Eitelkeit? Jh, et mag woll 'n bät'n dran sien, dat will ick grahd nich strieb'n; wat seggt öwa Varra Göthe? De seggt:

„Nur die Lumpe sind bescheiden,
Brave freuen sich der That!"

Un worüm sull sick de Poet, as ick, ook nich freuen, wenn he et föhlt, dat he wat Good's torechtdicht't hett? Sull he dat nich wehten, of dat, wat he dicht't hett, good is? Jh, denn müßte he jo glatt un gahr mit den Dämelsack un Dummbüdel 'schlag'n sien ora man so in'n Dussel wat henschrieb'n, wenn he nich in sowiet, as man gelihrt to segg'n pleggt, objectiv sien sull, üm nich wehten to kähnen, of sien Product öwahaupt wat wirth is ora nich, denn wier he jo wiera nicks, as 'ne Dichtmaschien', un sönn Dings wier doch lang' so good nich, as 'ne Döschmaschien'. Tom Annan öwa, Kinnings, bedenkt doch, dat de Poet up disse Jrd wiera gar keene Lust un Freud hett, as sien fröhlich Hart, worin sick de leewe Sünn, Mahnd un Stiern, ja, de ganze Häwen un de leewe allmächtige Gott sülwst affpeegelt, dat süß glatt un gar keene Freudenbloom, öwa desto mihr Leidensunkrut un Unglücksgiftplanten in sienen Läwensgard'n bleuhn. Na, so günnt mie doch dat Dröppk'n Eitelkeit, dat Häppk'n Schriftstella-Jhr, un willt Jie dat nich, kähnt Jie dat nich, — na, denn kann ick mie frielich nich helpen, denn laht et tom Schinna blieb'n. Jck meen' damit Die nich, leew', good' Läsa, ne, ick meen' ganz anna Lühd, un de kähnen daran rök'n un wen et jökt, de mag sick kratzen.

Doch genoog davon; — sowat is äklich un döcht nich, also quiescat in pace, furt mit den oll'n Schwamm!

Jck möht hier nu noch wat von de leewe, leidige Orthographie ora, as Colleg' Dr. Berling to Anclam sick so nett

uhtdrückt: „Rechtschriewerie," segg'n. Dat is eene ganz schnurrige, ällige Saak. Colleg' Dr. Berling hett de plattdütsche Orthographie ook in'n Magen un söcht se up siene Wies' to curir'n. Ick möht nu frielich gestahn, dat he ook in disse Hinsicht een ganz Düchtige Docta is, — all'n Respect — öwa disse Krankheit hett, as man to segg'n pleggt, rein den läbendigen Deuwel seh'n. „Schriew', as Du richtig spreckst," — dat is bie dat Hochdütsche de irste Hauptrepel, öwa — ja, ja, ja, ja! — bie dat Plattdütsche kümmst Du schön an, wenn Du Die an disse Hauptregel kihr'n wist; denn so to schrieb'n (ora to schriew'n), as man spreckt, dat is et jo just'ment äb'n, dar liggt de Hund begrab'n; dat is manghär sihr schwär, ja, öfta glatt un gar unmäglich; denn züh, wie Norddütschen, de wie in Mäckelborg, Pomman un so wiera tag'n un gebur'n sünd, spräk'n woll alltohoop sowat een good' Mund vull Plattdütsch, säl'n wie öwa dit ora jena Wurt schrieb'n (ora schriew'n), so kahmen wie meestendeels schlicht darmit t'recht, denn vör manchen Luhd hebb'n wie gar keenen Bookstab'n in uns' Alphabet. Ganz recht seggt Herr Dr. Berling („Lustig un Trurig," Heft I. Vörwurt S. IX): „Den düllsten Spectakel maken a, e, i, o un ä un ö;" un wiera seggt he (S. VIII): „De „Mihrsten schrieb'n nah'n Ton orer as en dat grar in'n „Kopp kümmt u. s. w. Wat nu tauirst bie mie upfält, is „de Mod, dat ick alle rs uhtschreb'n hew, t. B. Köster, „Preister, Poar, Stiern, sihr, verlaaten u. s. w., wat „de Mihrsten nich dauhn, un dat is dörchut nörig, wenn de „Wür to verstahn sien säll'n." So wiet Herr Dr. Berling. Dat is, segg' ick, all'ns so wiet all ganz good un recht schön, öwa, mit Valöw, richtig is et nich, denn keen Minsch spreckt: de Köster, de Preister (ora Prester) u. s. w., et heet mien Dagh nich: orer; in alle disse Würa spreckt man een a (statt er) an'n En'n; man spreckt: Presta, Kösta, ora; un wenn dat a ook in alle disse Würa nich vull un ganz uht den Mund ruhtkümmt, to hür'n is et

doch, et is een lieſ' un ſachting angehauchtes a; un züh darüm hew' ick ook allemal bie diſſe Würa een a henſett un mie nich daran kihrt, dat hier bie dat Hochdütſche een er ſteiht: der Prieſter, der Küſter, oder u. ſ. w. Wat geiht uns hier dat Hochdütſche an? Dat vörnähme Fröl'n to Gefall'n bruken wie unſ' Plattdütſch nich to vadarb'n, ick ſegg' vadarb'n, nich verdarb'n, denn ſo ſpreckt keen Minſch; de hochdütſch'n Vörſylb'n ver un zer luhd'n plattdütſch va un ta, t. B. vaſtahn, vagahn, tabräk'n (nich verſtahn, vergahn, terbräk'n, as de Hochdütſchen, t. B. de Sachſen, kauderwelſch dat Plattdütſche ſpräk'n, wiel ſe ümma an ehr Hochdütſch denk'n). Wat dat e anbedrapen deit, ſo is et all bie dat Hochdütſche een groote Unſinn, dat wie in väle Würa een e ſchrieb'n, wur doch in de Uhtſpraak dütlich een ä to hür'n is; wie Norddütſchen ſegg'n ook wenn wie hochdütſch ſpräken, mien Dagh nich: das Leben, das Streben, der Regen, der Segen, der Degen u. ſ. w., ne, dat is nich wahr, wie ſegg'n: das Läben, das Sträben, der Rägen, der Sägen, der Dägen, un de armen plattdütſch'n Jöhr'n war'n 'noog darmit queſt't un quält, dat ſe bie dat Hochdütſche, ganz werra ehre norddütſche Uhtſpraak: „das Leben" ꝛc. ſchrieb'n lihr'n möht'n; un nu ſull'n wie, de apenbar falſche hochdütſche Rechtſchriewerie to Gefall'n, ſogar bie unſ' Plattdütſch ook ſo falſch ſchrieb'n, ſull'n plattdütſch nich unſ' ä ſett'n, obglieck et klar un dütlich dar is un wie et ook uhtſpräk'n un nich uhtſprek'n? Bie dat e is noch to bemark'n, dat et ſihr hüpig un tzwar bie de verbis faſt ümma in de Uhtſpraak man ganz lieſ' anhaucht wahd ora ook gar nich to hür'n is; t. B. läſ'n, gäb'n, ſegg'n u. ſ. w. Ick hew' et darüm ook oft ganz weglaht'n; mitunna hew' ick et öwa noch ſtahn laht'n, „Euer Schwachheit wegen," ſeggt Paulus, wiel et jo doch noch Mod' is, unrichtig to ſchrieb'n (ora, as et ook heet, to ſchriew'n). Dat a is plattdütſch meiſtendeels un gemeendhen een oa un müßte eenklich, as ook de olle prächtige Roſegarten to Griepswold, de uhta dat Arabiſche, Syriſche,

Koptische, Sanskrit un so wiera ook sien Plattdütsch driwt, in sien plattdütsch Lexikon, wat ick nülich bie mienen oll'n Fründ Gielow to Anclam sehn hew', dahn hett, bab'n mit sönn Teek'n ^ vasehn war'n. Et gifft öwa ook in de plattdütsche Spraak een gewöhnliches a, t. B. de Mann, van, de Hand, dat Land, de Sand, de Wand u. s. w. Dat ä is gar to oft ook werra half ä un half ö, t. B. de Bähn (der Boden), de Sähn (der Sohn) u. s. w.

Doch genoog! Ick hew' mie alle mägliche Meuh gäb'n (man seggt gäw'n un gäb'n, schriew'n un schrieb'n u. s. w.), so to schrieb'n, as man dat Plattdütsche in Mäckelborg-Strelitz spreckt; denn de Schwerina un de Schwichtenbarga (bie Frädland) is nah siene Uhtspraak een Swerina un een Swichtenbarga, un he seggt t. B.: „Unf' Swien hett 'n swart'n Swanz;" he bitt de Würa mitunna kort af (un twar spreckt he Schw ümma as Sw uht), mitunna öwa, un twar meist'ndeels, ritt he dat Muhl gefährlich wiet up un spreckt nich breet, ne, he spreckt breit; he is arbeitsam un mag giern nich wat dohn, ne, wat dauhn, un möht nich to dat Brod wat to-, ne, he meuht tau dat Braud wat tauhebb'n. De Strelitzsche Mundart steiht (ora steht) neega an dat Hochdütsche, is öwa doch ook een (wenn ook nich „ein") ächtes Plattdütsch, un gahn disse beid'n Mundart'n süß gar nich utheenanna ora uhtennänna.

Dat was dat; nu will ick hier tom Schluß noch de Dewaschriften von (ora van) de Kapitel as Käk'nzettel härsett'n:

Dat irste Kapitel.

Worüm Pasta Wahrlieb to Holteck uphürt, de Voss'sche Zeitung, as he süß pleggt, to läsen. De jung' Herr Ekneb. De Bohnenstöck un de Lerraböhm uht den Nerhög'schen Busch. De Stadtrichta Herr v. Klein un Affat Reckrem to Nerhög. Woans et dunntomalen in Holteck mit de Obrigkeit uhtseeg. De Stadtrichta Herr von Klein. De Burmeista Bartig. Pasta Wahrlieb up de Kanzel. De Holtecka Beehweid. Den Dag vör't Schüttengill. Dat Gewittaschwark von Nerhög.

Dat twete Kapitel.

Et geiht los. De Stormklock. De Trummel. De Holteckſch Schüttenkanon. De Upſtand, Tumult un Upruhr. Oll Wobbert. Pasta Wahrlieb argat ſick; ſien Fru beruhigt em werra; de oll Herr Yſobi kümmt to em; he leſ't den jungen Herrn Ekneb den Text, vaſpreckt em öwa ſienen Bieſtand; den ollen Herrn Yſobi ſien Manſcheſta-Hoſen.

Dat drüdde Kapitel.

De Burmeiſta un de Stadtrichta holl'n Rath. Afkat Rekrem to Nerhög. Glaſa Weidling. Gerichtsdeena Muſſab. „Dat dühſt noch nich," ſeggt Dolloff.

Dat vierte Kapitel

Nu geiht 't irſt recht los. De oll Dolloff kriggt Recht. De Stadt Holteck ſall mit gefäll'n Baj'net ſtörmt war'n, doch de oll Feldwäbel Deidermann ſtührt dat un de Soldat'n rück'n ahn' Blootwageet'n in. Pasta Wahrlieb kriggt väl Beſök un ſpreckt ſick mit den Landrath Herrn von Damm un den Obaamtmann Redörſch uht Aktzen öwa väle Saak'n, ook öwa de plattdütſche Spraak uht un geiht to Ball.

Dat fieſte Kapitel.

Pasta Wahrlieb inſtruirt den jung'n Herrn Ekneb to't Vahür un knöpt em dabie den Rock up un werra to; he führt nah Kaſelkow, fuhſt mit de Bur'n un bringt de Separatſchon in'n Gang. Wur et den Recta Yſobi bie dat Fuſt'n güng un wur he hebrä'ſch prädigt. De Commiſchon mahkt et as 'n Jagdhund, möht öwa dreſſirt war'n, meent Köſta Amie to Kaſelkow. De oll Wobbert un Schmid Aff in't Vahür. De Tuhnpahl.

Dat ſeßte Kapitel.

Pasta Wahrlieb reiſ't mit den oll'n Schmidt Fattar nah de Reſidenz. De oll Fattar ſpreckt mit ſiene Pierd' un mit Pasta Wahrlieb een vanünftig Wurt un ſe kahm'n beid' richtig an un kihren bie Vetta Hübing in. Pasta Wahrlieb ſpreckt mit den Miniſta; de Tuhnpahl helpt, de Commiſchon lihrt Tiboh un de Geſchicht is uht; de oll Dolloff ſeggt öwa: et dühſt noch nich, et wahd öwa noch dühſen!"

Dat irste Kapitel.

Worüm Pasta Wahrlieb to Holteck uphürt, de Voss'sche Zeitung, as he süst pleggt, to läsen. De jung Herr Ekneb. De Bohnenstöck un de Lerraböhm uht den Nerhög'schen Busch. De Stadtrichta Herr von Klein un Affat Neckrem to Nerhög. Woans et dunntomalen in Holteck mit de Obrigkeit uhtseeg. De Stadtrichta Herr von Klein. De Burmeista Bartig. Pasta Wahrlieb up de Kanzel. De Holtecka Veehweid. Den Dag vör't Schüttengill. Dat Gewittaschwark von Nerhög.

„Still!" reep Pasta Wahrlieb to Holteck uht, denn he las de Zeitung, de Voss'sche Zeitung uht Berlin las he, un wenn de oll Herr de Voss'sche Zeitung läsen dehr, züh, denn müßt' et ganz still üm em rüm sinn un kein Muhs dürft' sick rögen; so gieprich[1]) was he up dat Zeitungsläsen, denn he müßte doch vel als Pasta von Holteck wehten, wat in de Welt vörgüng un wur sick allens regieren un handthieren dehr. Dunntomalen (et was so in de twintige Jahr un so üm Pingsten rüm) wieren de Voss'sche Zeitung, de Spenersche un de Hamburga Correspondent de ganze Up- un Dahlsprung[2]) von Zeitung'n, de in Holteck rüm grohd's läsen würr'n von de Vörnehmen, denn an soväl Zeitung'n un Blära, as upstünds drückt un von Börga un Buren läs'n waren, was dunnto-

---

[1]) Begierig. [2]) Auf- und Niedersprung, das Ganze.

maken gar nich to denk'n; — un dat was ook sihr good; öwa siet achteinhunnat un acht und viertig sünd de Zeitungsläsa sihr väl und de Bibelläsa sihr wenig worr'n un dat is trurig genoog. „Still!" reep also Pasta Wahrlieb to Holteck uht. „Willt jie woll gliecks still sien, Jöhren[1])? Wer kann bie dat Gebrawwel[2]) woll de Zeitung läsen?" Un de Fru Pastur'n un de Jöhr'n schweegen müskenstill un winkt'n und plinkögten[3]) eenanna to, dat Muhl to holl'n. Dat güng öwa sihr schwer; — so müskenstill to sitten, as angenagelt, keenen eenzigen Luht ora Mucks von sick to gäwen, nich eenmal een bäten sachting so flustan, dat is vör sönne junge Pahsen[4]), as den Pasta Wahrlieb siene Jöhr'n dunntomalen wieren, eene schweere Straf; un ball füng' de Een von se an ganz sachting to flustan un ball de Anna, un de Een keek den Annan an und de tögh een scheef Muhl ora makte süß wat, woröwa ook woll een oll Minsch lachen müßt, un, züh so züh, nu pruschten de Jöhr'n werra los, vasierten sick[5]), dat se so pruschten un Een föcht den Annan dörch Teeken to vamahnen, ihrbar to bliewen, öwa, — ja, ja, ja, ja! — nu güng dat Lachen un dat Pruschen irst recht los. „Ick seh all!" reep Pasta Wahrlieb uht; „ick seh all, wo et focht'n is! Ick kann mien Zeitung hier nich mihr mit Ruh läsen; — ick warr man bab'n rupp[6]) gahn!" So reep he hastig uht un dehr, as ob he bab'n rupp gahn wull; öwa dat wurd frielich nicks, denn de Fru Pastur'n greep den ollen Herrn in'n Arm un beschwichtigte em werra, as dat bie dat Zeitungsläsen ümma hergahn

[1]) Kinder. [2]) Wirres Gerede durch einander.
[3]) Winkten mit den Augen. [4]) Pagen, junge Leute.
[5]) Erschraken. [6]) Oben hinauf.

was. „Na!“ fär Pasta Wahrlieb, „öwa nu noch eenen Luht, noch eenen Mucks un ick gah rupp!“ Un de Jöhr'n markten nu woll, dat et bett up dat Uetaste kahm was und seeten still dar un keeken vör sick dahl ora in't Book; se seet'n nu so still in'n Klumpen tohoop un de Fru Pastur'n paßte upp se, as ne Kluck[1]) öwa ehr Küken[2]), wenn de Hawieh[3]) sick sehn lett. Dar mit eenen Mal kloppte et an de Döhr un de jung Herr Ekneb, den ollen Ackabörga Ekneb sien Söhn, treed in de Stuw. „Willkahm, mien leew Ekneb!“ fär de oll Herr un gaff em de Hand. „Sett'n sick een bäten dahl! Ick bün, as Se seh'n, bie dat Zeitungsläsen, warr öwa ball farig damit sien!“ Un he fahte werra nah dat Zeitungsblatt, üm wiera to läsen; as he öwa noch eens nah den jungen Herrn Ekneb rüm keek, de sick bie de Fru Pastur'n hensett harr, dunn reep he uht: „Oewa wat hebb'n Se, mien leew Ekneb?“

„Wat ick hew?“ frog jenna un süfzte luhd up. „Ach mien leew Herr Pasta, et is nich richtig in'n Busch, ick mehn in den Nerhög'schen Busch!“

„In den Nerhög'schen Busch?“ reep Pasta Wahrlieb uht. „Se glöw'n doch ook nich an den Unsinn, dat et dar in de Gegend upp uns' Grenz spöken sall? Darto holl ick Se doch to vernünftig!“

„Jh, de Spök is et ooch nich; et is ganz wat Annas!“ fär de jung Herr Ekneb un süfzte werra, un noch deepa as irst.

„Wat hebb'n Se denn mit den Nerhög'schen Busch to dohn?“ reep Pasta Wahrlieb uht und lär de Voss'sche Zeitung upp den Disch. „Plagt he Se ora ritt he Se?“

---

[1]) Huhn, Henne. [2]) Junge Hühner. [3]) Habicht.

„Dat seggen 'S man, mien leew' Herr Pasta," antwurte de jung Herr Ekneb. „Dat seggen 'S man noch'n Mal! Wur sick doch allens in de Welt regieren un todrag'n kann! Kieken 'S, ick brukte een paar Bohnenstöck un een bittschen anna Holt to Lerraböhm, un da wie in Holteck Noth an Holt un Wata hebb'n, so hew' ick un noch een paar Annan —"

„So hebben Se," unnabrook em Pasta Wahrlieb, „sick dat uht den Nerhög'schen Busch hahlt? He? Is't nich so?

„So is et!" sär jenna. „Un wat nu, mien leew Herr Pasta, wat nu?"

„Wat nu?" frog de oll Herr. „De Saak is frielich nich ganz in Or'nung, öwa et is doch ook nich tum Davonloopen. Dat is wiera gar nich gefährlich! As Pasta un Christ segg ick, dat Se sick vasündigt hebben un Se harren dat hübsch bliewen lahten müßt, öwa von Gesetzwegen is dat wiera gar nich gefährlich!"

„Nich?" reep jenna uht. „Nich gefährlich?" un greep em bie de Hand un et harr nich väl fählt, so harr he den Herrn Pasta vör Freud bie den Kopp fah't un em afpußt.

„Ne, leew Herr Ekneb, glatt und gar nich gefährlich!" sär de oll Herr. „Kieken 'S, ick will Se dat klar und dütlich uhtenanna sett'n. Ick bün frielich keen Afkat, öwa, wat dat anbedrapen deit[1]), dat weht ick gründlich. Passen 'S up! Wer Holt muhst, dat all affschlag'n is, de is een Deew un begeht eenen Deewstall, een furtum, wer öwa Holt muhst, dat noch steiht, de is keen Deew, sünnen bleht een Defraudant un wahd sülwst nah dat Römsche Recht, wat bie uns in dissen Stücken gelt, nich as'n Deew bestraft."

[1]) Anbetrifft.

„Dat wier jo prächtig!“ reep de jung Herr Ekneb uht. „Nu bün ick uht all mien Noth un Angst. Dewa wat seggen Se denn darto, dat uns de Nerhög'sche Herr, Afkat Nekrem, will uht Holteck halen, un uns binn'n laten, un nah Nerhög vör't Gericht schläpen un inspunnen[1]) laten will?“

„Wat, Eckneb?“ reep Pasta Wahrlieb uht, — „wat? Sünd Se artlich[2])?“

„Ick weeht et ganz bestimmt, mien leew Herr Pasta!“ fär jenna. „So fall et uns gahn; wie fälen nah Nerhög un int' Loch!“

„Un dat sull Afkat Nekrem, de klökste Jurist siet un wiet, wagen?“ reep Pasta Wahrlieb uht. „Gahn 'S, Ekneb! Dat wier een Stück uht dat Dullhus! Ne, Ekneb, so unklook is Nekrem to Nerhög nich!“

„Un he deit et doch!“ reep de junge Ekneb uht. „Ick weeht et fast und säka, dat he dat deit!“

„Wer se dat seegt hett,“ reep Pasta Wahrlieb uht, „de is von Sinnen! Se sünd een oll Haaf'! Kieken 'S, mien leew Herr Ekneb, ick will Se dat dütlich maken. Een jera Stadt hett dat jus de non evocando, dat heet, dat Recht, dat keen von sien Börga un Inwohna vör een frömd' Gericht darf citirt un vaurtelt waren. Wenn Herr Nekrem Se also wat an't Zög flicken will (un dat kann he un et is mäglich, dat he dat deit), züh, denn möht he Se hier in Holteck bie't Gericht vaklag'n; öwa von Ruhthalenlaten nah Nerhög un dar Inspunn'n, ne, davon steiht nicks schräwen, dat wier ganz werra all Gesetz un Or'nung!“

---

[1]) Einsperren. [2]) Närrisch.

„Ick sull dat bienah ook meen'n!" sär de jung Herr Ekneb, „öwa, wenn he et nu doch deiht, wenn he, as ick vör gewiß hürt hew', een paar Kirls, eenen Jäga un een paar Dachlöhna mit geladen Gewähr herschickt, wat denn, ick frag Se, wat denn, Herr Pasta?"

„Wat denn?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Laht'n 'S sich nich vablüffen! Wat? Se warren sick doch nich as Schelm und Spitzbowen fastnehm'n, binn'n un nah Nerhög schläpen lahten? Un dat üm een paar Bohnenstöck un Lerraböhm? Hett man je sowat hürt?"

„De Gerichtsrath hett em dat so inräd't!" sär de jung Herr Ekneb.

„De Gerichtsrath? Unf' Herr von Klein?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Dat is dull genoog! Oewa Nekrem, de klooke Afkat, de all' Gesetz an de Finga hersegg'n kann? Ne, dat is glatt un gar unmäglich!"

„Wenn he et nu öwa doch deit?" frog jenna.

„So lieden Se dat nich!" reep Pasta Wahrlieb uht. Wat to dull is, dat is to dull! Wat? Se uht Holteck ruthalen as Deew' un Mörras? Wat? Dat sull'n Se lied'n? Ne, dat bruken Se nich to lied'n, dat sälen Se nich lieden!"

„Wat sälen wie denn öwa maken?" frog de jung Ekneb.

„Kieken 'S, leew' Ekneb," sär Pasta Wahrlieb un lär em de Hand upp de Schulla — „kieken 'S, de Saak is ganz eenfach! Ein Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, seggt Paulus. De Nerhög'sche Herr is öwa nich de Holtecka Börga ehr Obrigkeit! Harr he Se in sienen Busch drap'n [1]), as Se

[1]) Getroffen.

dat Holt muhsten, züh, denn wier et noch 'ne anna Saak west, öwa da Se sienen Jäga schappirt un wegloopen sien, so hett he glatt un gar keen Recht dato, Se uht Holteck ruhthalen to lat'n un so wiera! Also, kort un good, wenn he dat würklich wagen sull, so gahn Se nich mit nah Nerhög! Wer will Se dato twing'n? Se un Ehr Frün'n waren doch woll stiefch[1]) 'noog wäsen, sick de paar Nerhög'schen Lühd von'n Liew' to holl'n?"

„J, wenn't wiera nicks wier'!" för de jung Herr Ekneb un lachte vör sick dahl un weeß de Fust.

„Un nu noch eens, mien leew' Herr Ekneb," för Pasta Wahrlieb, „allens mit Ruh un Or'nung! Wenn de Nerhög'schen Kirls kamen, denn fragen 'S se, wat se willen; un wenn se denn seggen, se wull'n Se arr'tiren, un fastnähmen un na Nerhög schläpen, denn sahten Se to un führ'n 'f to Rathhus, mell'n gehürig de Saak bie Richta un Rath un laten 'S een or'nlich Prot'koll upsetten; — öwa all'ns mit Ruh un Or'nung! Un keenen Larm gemakt! Hür'n Se woll? All'ns sien gesetzlich un mit Or'nung!"

„Schön, Herr Pasta!" för de jung' Herr Ekneb.

„Un knöpen Se dat de Annan jo in!" reep Pasta Wahrlieb uht, „dat de Saak vanünftig ehren Valoop krigt: keenen Larm gemakt, dat bidde ick mie uht, keen Geschrei un Tumult!"

„Ick vastah," för jenna. „Woto bruk'n wie ook Larm to maken? Ick bün also keen Deew, sünnan bloot een —? Wur wier't noch?"

„Defraudant," för Pasta Wahrlieb. „Se bruken bloot to denken an de Fru ora Frau un an Tant'!"

---

[1]) Steif, stark.

„Ach so! un weet ick all!“ sär de jung' Herr Ekneb, — „De Frau Tant'! So is dat Wurt ganz licht to beholten.“

Un he sär Adschüß un güng af.

„Wahrlieb, wur is et mäglich?“ reep de Fru Pasturn uht, as se mit ehren Mann un Kinna werra alleen wier.

„Mäglich?“ frog de oll Herr. „Mäglich, upstünd's in Holteck mäglich, frögst du, Mutting? Frielich, dit Stück wier denn doch'n bittschen to glubsch un liekto[1]), werra all Gesetz un Recht! Un de klooke Rekrem sull so up'n Kopp fall'n sien? Ne, dat kann ick nich spitz krieg'n!“

„Dat Ding hett 'n annan Haken!“ sär de Fru Pasturn. „Wer weeht, wat Rekrem von Nerhög daruht söcht!“

„Züh, de Wiewa!“ reep Pasta Wahrlieb uht, „de klook'n Wiewa! Ja, Mutting, Du kannst Recht hebb'n. Mie geiht een Licht up! De klooke Rekrem will den Gerichtsrath an't Fell! He söcht Ursaak, em as Justitiarius los to war'n. O du arme, arme Patrimonialrichta, du arme Herr von Klein! Wat waren de Herren in de Regierung woll darto seggen, un vör All'n uns' leewe, leewe, allergnädigste Großherzog? Nu, denk ick, waren 'st doch alltohoop mie Recht gäwen, wenn ick segg', dat et upstünd's glatt to dull in Holteck togeiht! Herr von Klein, dien Fatt is vull; et löppt öwa un döwa! De leewe Rekrem to Nerhög rerr't Holteck!“

Un Pasta Wahrlieb harr Recht; doch nu süll et irst noch fiefmal annas kam'n, as wie glieck seh'n waren. Ihr[2]) ick

---

[1]) Glubsch und liekto sind synonime Ausdrücke, eigentlich aber gar nicht zu übersetzen; etwa: grob, ausfällig und zugleich draufgehend, gleich drauffschlagend, ohne viel ausrichten zu können.

[2]) Ehe, bevor!

dat öwa vatell, möht ick mienen Läsa een bät'n dörch de Nitz in Holteck rienkiek'n laten un em wiesen, woans dat et dunntomalen vör'n Jahre dörtig in disse leewe Stadt uhtseh'n dehr, dat heet, grulich 'noog. Wat de Stadrichta Herr von Klein eenklich vör een Mann was, wahd woll ungefihr jera een begriepen, de uppaßt het upp dat, wat ick vatellt hew, un eenen Begriff von de grooten Kenntnisse kräg'n hebben, de he as Rechtsgelihrta harr. Von Gestalt was he een kleen Knirps, dree Kees hoch, as man to seggen pleggt. Dabie was he öwa, as gemeenthen all lütt Lühd, gewaltig hitzig, kriw'lig[1]) un krätig von Natur; et steeg em glieck in den Kopp un in de Föht un towielen in den Kopp un in de Föht togliek.

Dit Männeken künn den Pasta Wahrlieb upp den Dod nich lieden un dat güng ganz natürlich to; denn de Pasta leewte Recht un Gerechtigkeit, Gesetz un Or'nung; — un wenn denn Een un de Anna von sien Gemein eenen Prozeß harr un glöwte, dat em Unrecht 'schehn was, züh, denn fragte he em üm Rath, un de oll Herr gaff denn ook all.ied good'n Rath, greep nah de Ferra un schrew an de Justizcanzlei ora wur de Saak süß henhären dehr. Dat harr öwa all noch sien good' Wäg hat, öwa een Stück schloog dat Fatt den Bodden in. Et was een oll Mäken dunntomalen in Holteck, de sihr mitleidig mit de Mannslühd wier un de käm to Fall. As nu de lütt Jung' — ora was'tn lütt Mäken, ick weeht et nich mihr genau — döfft waren full, dunn wull Pasta Wahrlieb, as dunn noch Vörschrift was, wehten, wer de Vara wier un grad de Stadtrichta was dato bestellt, wenn de Pasta

[1]) Dies Wort ist schwer ins Hochdeutsche zu übersetzen; es bedeutet die Eigenschaft eines jähzornigen Menschen, welcher leicht im Zorne aufbrauset, ohne viel ausrichten zu können.

in dissen Stück Hülp bruckte, sönne leddige Wiewspersonen antohollen, den Namen von den Vara antogäwen. Pasta Wahrlieb, de woll wüßt, wur de Klocken lühten, frog, as he dat Kind döp'n sull, nah den Vara, un as dat oll Mäken den Namen nich nenn'n wull, dunn güng he af un döfte dat Kind nich. Sowiet was dat nu all good, as öwa 6 Wochen vörbie wieren un dat Kind noch imma nich döfft was, leet he dörch den Kösta den Herrn Stadtrichta seggen, he müchte de Frujensperson anhollen, ehr Kind döp'n to laten un den Vara to nennen; — un de Pasta Wahrlieb sette dat dörch, et hulp all nicks, keen Bidden un keen Bäden, denn de oll Herr sär: „Wat Eenen recht is, dat is den Annan billig!" Dat dit Stück Upsehn maken dehr, vasteiht sick von sülwst, et göng as een Loopführ durch Stadt un Land. Damit was et öwa noch lang' nich to En'n, ne, nu güng et irst recht orn'lich loos. Et was dunntomalen in Holteck noch Vörschrift, dat alle Frujenslühd, de to Fall kam'n wieren, alle Jahr to Pingsten bie helligen Dahg de Rathhusfinsta putzen müßten. As nu Pingsten herran kam'n was, zeigte de Kösta an, dat alle disse Frujenslühd bett up dat oll Mäken bie dat Rathhus anlangt wieren. „Also de fehlt?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Kiek, dat is jo nüdlich! De dünkt sick woll mihr, as de annan! Prost de Mahltied! Wat Eenen recht is, dat is den Annan billig!"

Un de Kösta müßt' to den Herrn Stadtrichta gahn un bestell'n een schön Kumpelment an em, un de Herr Pasta leet em ersöken, he müchte so good sien un schicken dat oll Mäken up den Mark, de Rathhusfinsta to putzen. Wat geschach? De Stadtrichta leet segg'n, dat Mäken sull dat nich dohn.

„Nich?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Na, ook good, denn seggen 'S man de annan Mäkens, se künnen all man werra to Huhs gahn; — denn wat Eenen recht is, dat is den Annan billig!"

Un de Kösta grifflachte un Pasta Wahrlieb namm Tint, Ferra un Papier un schreew an de Regierung. Un wat kamm darnah? De Geschicht was vörbie; de leddigen Fruj'nspersonen putzten de Rathhusfinstan to Holteck nich mihr. „Wat een valeewta Stadtrichta nich kann!" sär de oll Herr un schmunzelt' so klook vör sick dahl. „Good is et, dat de Geschicht uht is; et was een grulich Stück uht de olle finst're Tied, öwa: wat Eenen recht is, dat is den Annan billig. Dabie bliew' ick!"

Pasta Wahrlieb kreeg sick öwa noch ganz annas dat Katzballgen un dat Kanthaken mit den Stadtrichta Herrn von Klein. Et was nämlich eenmal een von den Pasta Wahrlieb sien Bädkinna, een lütt Mäken von soone Jahre drüttein, vör Gericht as Tühg[1]) to eenen Eid upförrat woor'n, un us de Vara seggt harr, sien Kind wier noch nicht insäg'nt un künn also ook nich schwär'n, harr de Stadtrichta seggt, dat wier man dumm Tühch; dat Mäken sull ook man eenen lütten Eid schwär'n. Un as dat Mäken nu schwor'n harr, güng ehr dat to Kopp un to Gewissen, ob se ook woll nich falsch schwor'n harr, un harr dabie werra Rast noch Rauh. De Vara güng also to Pasta Wahrlieb mit sien Kind un stellte em de Saak vör. „Wat?" reep de oll Herr uht. „Nu is et all in Holteck! Wie waren toletzt, Gott behöhd' uns in Gnaden, Sodom un Gomorrha! Wat? Een uninsägent

[1]) Zeuge. [2]) Kleinen.

Kind schwären laten? Mien leewe Dochta," sär he un strakte dat Kind öwa, „Du kannst ganz ruhig sien! Sust Du ok wirklich falsch schwor'n hebb'n, so räkent Die dat de leewe Gott nich an, ick, as Dien Pasta, entbin'n Die von den Eid!"

Un nu güng de Spectakel un de Beddeldanz los; de Stadtrichta harr nämlich seggt, Pasta Wahrlieb dehr Irrlihren präd'gen. As dat nu de oll Herr hären dehr, wüßte he irst nich, wur he bekihrt wier, ob he lachen ora schimpen sull. Rasch greep he öwa nah de Ferra un schreew an de Pasta's un Rechtsgelihrten siet un wiet un freg, wat se dato meenen dehren, un of een uninsägent Kind schwären dürft. Un von allen Sieben schreewen de Pasta's un Rechtsgelihrten, wer dat behaupten dehr, de wier gewaltig upp'n Holtweg, ja, de Rechtsgelihrten schreewen, dat sogar de Römer, de doch Heiden west wieren, vör erlangte Pubertät, dat heet, ihr se maunbar worr'n, wat bie uns Christen in dissen Stücken fast gliek is mit de Insägnung, keen Mäken harren schwären laten, ja, de grundgelihrte Herr Super'ndent, Docta Tasser, schreew g'radto, wer dat behaupten dehr, de wier noch arga, as een Heid, Jud un Türk. Pasta Wahrlieb öwa sette sick hen un schreew een Book: „Ueber die Heiligkeit des Eides," un leet dat öffentlich drücken.

Eent kamm nu to dat Anna un de oll Kohhöra Kleink makte den Kohl irst fett. Et was in Holteck uht olle Tied gebrüklich, dat de Pasta's Armgeld kriegen. Dat Stück hängt so tosahm. Een fromm Mann hett in sien Testament een Cap'tal dato uhtsett, dat an'n hill'gen stillen Friedag Brod, Fleisch un Geld an de Arm'n van de Pasta's uhtdeelt wahd, un damit dat all'ns richtig togeiht, un dat Brod un Fleisch good un to geneten, un dat Geld nich falsch is, krieg'n

de Pasta's ook ehr Deel davon. Dat Geld vawalt'n dunntomalen de Pasta's un de Stadtrichta. Unf' good Herr von Klein harr öwa allerhand Kinkelitschen[1]) makt un de Saak so dreigt, dat he am En'n alleen de Kaß öwa dit Armgeld un Testament führen dehr; — un as Gott den Schaden besach, was dat Geld heidi in de Wicken gahn[2]) un de Arm'n to Holteck un de Pasta's full'n keen Armgeld mihr krieg'n. As ditt ruchtbar würr, keem de oll Kohhöra Kleink to Pasta Wahrlieb un frog em, woans dat mit de Saak stümm, un of dat wahr wier, dat dit Armgeld upfräten wier, un as nu de olle Herr dat bejahn dehr, fär he, de Kohhöra Kleink, to den Pasta Wahrlieb: „Herr Pasta, ick bün een Pracha un Se sünd de Pracha-Vara; Se möhten davör sorgen, dat wie dat werra kriegen?"

„Ick möht?" frog Pasta Wahrlieb.

„Wiß[3]), Herr Pasta!" fär de oll Kohhöra Kleink.

„Na, ick war davör sorg'n!" antwurte Pasta Wahrlieb. Un he heel Wurt. He sette sick dahl un schreew eenen langen Breef an den leewen allergnädigsten Großherzog un züh' da, de brawe Landsherr erhürte siene Behr un gaff dat Geld uht siene Schatull werra nah Holteck hen: Gott sägen Em davör in sienen höchsten Himmelsthron!

Dat was de Stadtrichta Herr von Klein. Nu was ook dunntomalen in Holteck een Burmeista, de heet Bartig. So annohd ick nu ook von dissen Herrn Burmeista räden doh, so möht ick et doch, et helpt lteks in de Welt nicks dato. De Kirl was uht Preußenland to Holteck angeschniegt kahm; Keena wüßte, wat he von Profefschon eenklich wier; he fär

[1]) Wippchen. [2]) Spurlos verschwunden. [3]) Gewiß.

frielich, he harr studiren liert un wier een Affat; dat glöwte öwa Pasta Wahrlieb nich, wiel et mit dat Latiensche man schlicht bie em bestellt was, as wie bald seh'n waren. Süß? Ja, wat was he süß? Dat is de olle häßliche Näth, de ick upknacken sall. Doch „man ümma jüh!" seggt Fritz Reuter, un de oll Lessing, nich de Jud' Lessing, ne, de Dichta Lessing, de öwa den Juden Nathan dat Schauspell „Nathan de Weise" schreewen hett; — (ach Gott, upstünd's sünd all de Juden klook un weis', un wie Christen sünd alleen de Dösbartels, un wur lang wahd et duren, so hebben wie, Gott behöde uns, Juden to Richta un Burmeista, to Landrath un Regierungsrath!) also, wull will man seggen, un de oll Lessing seggt in dat Schauspell „Minna von Barnhelm": „Die Wahrheit ist auch ein gut Ding; — Herr Wirth, Sie sind ein Schurke!"

Diss' Herr Burmeista künn den Pasta Wahrlieb nich vaknusen[1]), un worüm nich? Wiel Pasta Wahrlieb keen Unrecht lied'n künn un de Musch Burmeista all Näs' lang Unrecht dehr. Un züh, denn güng'n de arm'n Lühd to Pasta Wahrlieb un klagten em ehre Noth un de Pasta künn't nich laten, nam Ferra un Papier un schreew an de Regierung ora wur de Saak süß henhüren dehr. De Burmeista gaff sick väl Meuh, den Pasta upp siene Siet to kriegen un em rüm to halen; he was denn un wenn ook gar to fredidel[2]) un fründlich gegen em, he schwänzelte üm em rüm, un denn was Pasta Wahrlieb ook nich kattharig[3]) un halstürig[4]), un dat güng so lang all good mit se beid, bett werra een Mann,

[1]) Leiden, ausstehen.
[2]) Freundlich, artig; sonst auch vergnügt, gut aufgelegt.
[3]) Widerspenstig. [4]) Grob widersetzlich.

den'n Unrecht 'schehn wier, nah Pasta Wahrlieb gahn was un de oll Herr werra an de Regierung schräwen harr, un de Herr Burmeista eene Näs' un eenen Wawies krägen harr; züh, denn was et mit de Fründschaft glatt uht un de Burmeista güng den Pasta vör dat Hus nah de Rathsstuw vörbie un keek nich ran, seeg bössig[1]) uht un fuchtelte mit sienen lütten Spanschruhrstock grimmig vör sick dahl, un Pasta Wahrlieb sär, wenn he dat sach, to sien Fru: „Kiek Mal, Mutting, wur he all werra fuchtelt!" Ganz Holteck harr Angst vör dat Fuchteln, bloot de Pasta nich; — de stünn wiß un fast upp sien Recht un upp siene Pflicht; — wieren doch all de Holtecka Börga un Inwohna un de Buren to Kaselkow (wat een ingeparrt Dörp bie Holteck is) siene leewen Kinna, vör de he sorgen müßt, de he to behöden un to beschützen harr; denn he was ehr Pasta, nich bloot Prediger ora Presta, he was ehr Seelenhöra, un wenn se in kleenen Rechtssaaken un Prozessen Rath nörig harren, denn müßt' he se, as em in siene Vocatschon tor Pflicht makt wier, biestahn. Un Pasta Wahrlieb was nich alleen een gelehrte Mann, een düchtige Mann upp de Kanzel un vör den Altar, bie'n Döp- un Truhdisch, bie dat Sark un bie de Kuhl, he harr ook Kenntniß von Rechtssaaken, he wüßte de Landsgesetze uhtwendig un dabie wüßt he jera Saak bie dat rechte En'n antofahten un wur een Loch to finn'n was, dar fund he't wiß.

Dat kriwwelte natürlich den Musch Burmeista ut noch mihr, dat he em nicks anhebben künn. Eenmal glöwte he ganz gewiß, dat he den Pasta wat an't Tühg flick'n künn,

[1]) Zornig.

öwa dar harr 'ne Uhl säten, dat wür nicks. Pasta Wahrlieb prädigte nämlich eenmal up den achteinten October un sär, de Fremdling harr uns in dat Unglück un in Knechtschaft brögt. Unna den Fremdling vastünn de Pasta den Musch Napoleon, de Burmeista öwa, de een Preuß was, betreckte dat up sick, reiste fick-fack[1]) nah de Residenz, wurd öwa von den ollen Superintenten Docta Tasser brav wat uhtlacht.

As Pasta Wahrlieb ditt hüren dehr, so reep he uht: „Töw', Burmeista, wenn Du so denkst un sönne Rücken in den Kopp hest, denn wahr ick Die dat noch dütlicha un handgrieplicha von de Kanzel seggen!" Un dat dehr he ook. He prädigte nämlich ball darupp öwa dat Sittenvadarfniß un as he seggt harr, dat et in Holteck grulich uhtsehn dehr, dat de hill'ge Relig'on up den Rügg'n un de Gloow up dat letzte Loch piepen dehr, dunn reep he uht: „Oewa wurher kümmt dat, dat et in Holteck in disse miene leewe Gemein so spack[2]) un so leeg[3]) uhtsüht? Wurher kümmt dat, frag' ick, dat de Ungloow öwahand nimmt un de Untocht? Von baben[4]) kümmt et! Een jera Obrigkeit sall ehr Gemein in alle Dugent un Ihrbarkeit vörangahn. Schüht dat, frag' ick, hier in Holteck? Ne, dat schüht nich! De Rel'gon waht von em glatt vaacht't; — in de Kirch to gahn, dat hill'ge Abendmahl to geneeten, fällt em man sellen in, un wenn wirklich mal de, de Annan mit gooden Biespell vöranlüchten sall, in de Kirch kümmt, wat deit he denn hier? Hürt he andächtig Gott's Wurt un

[1]) In größter Eile.

[2]) Spack heißt eigentlich plattdeutsch ein Gefäß, welches nicht dicht hält und die Flüssigkeiten durchläßt.

[3]) Schlecht. [4]) Von oben.

de Prädigt mit an? Oh nich doch! Da sitt he un rüttelt un wiewappt[1]) in een En'n weg up sienen Rathsstohl hen un her; un da kiekt jie denn up em un siene Grimassen un de Andacht geiht fleuten. Ja, et is schrecklich, wur et hier upstünd's hergeiht! Wat segg' ich noch wiera? Wer is et, de öwa de Rel'g'on un den Gloowen, den leewen Heiland un de Unstarflichkeit witzelt un spöttelt? Un wenn hen un werra een fromme Börga, dat Gesangbook andächtig unna'n Arm, in de Kirch gahn un Gott deenen will, un em begegent de Mann, den ick meen' un den ick ankiek, so lacht he em uht mit sien Kirchengahn. „„Kahmen 'S mit mie in'n Rathskella““ — seggt he to em — „„wie will'n 'n Glas Wien drinken, datt is bäta;““ un nu treckt he em mit sick furt dahen, wur de Wiengläsa kling'n un statt bäden flucht wahd. Hew' ick nu noch nich recht, wenn ick segg': all Antocht kümmt in Holteck von baben dahl?"

So sär Pasta Wahrlieb von de Kanzel raff un de Burmeista wurr kirschbruhn un zittat un bäwat vör Wuth un Ingrimm. Wat sull he öwa dohn, wat sull he maken? All Lühd, Jung un Olt, Hoch un Niedrig, seegen nah em hen; he satt dar upp den Rathsstohl un sach uht, as de Kata, wenn't dunnat; dunn öwa leep em de Luhs öwa de Läwa, he wurd fast unsinnig un de lütt Spanschruhrstock flog ümma in Eens upp un dahl. Wat sull he öwa dohn? He müßte bliewen un stillsitten, bett dat de Prädigt uht was. Dunn öwa störrt he uht de Kirch öwa Kopp un Hals to Huhs, bestellte bie Bäcka Zand'ler, de dunn Postholla was, Extrapost un heidie güng et, wat de Mähren loopen un uhtwinnen

[1]) Schaukelt.

künn'n, nah de Residenz. Nu harr he, dacht he, den Pasta bie dat G'nick; de harr em jo afkanzelt, em, den Burmeista von Holteck, öffentlich afkanzelt un runmakt. Dat müßt jo exemplarisch bestraft waren, dat wier, so dacht he, nich annas minsch- un mäglich; — öwa da harr 'ne Uhl säten.

He kamm richtig un wollbeholl'n in de Residenz an un de oll General-Super'ndent Docta Tasser leht em ook gliecks vör. As he öwa sien Schäling un Meenung seggt un sien Klag' gegen den Pasta Wahrlieb anbröcht harr, dunn sär de oll Docta Tasser, de een Sachs was un nich plattdütsch, sünnan bloot latiensch, griechsch, hebräsch, französch un sächsisch spräken künn, to em: „Ei, ei! Herr Pirgermeister" — sär he — „ei, ei! das ist eine ganz eigene Sache! Sogen Sie mol, hoben Sie woll mol über den christlichen Klauben kespöttelt und kewitzelt, un den Klauben an Kott und Unsterblichkeit in keistreicher Weise ankefochten?" „Dat künn woll sien," meente de Burmeista. „So?" frog de oll Tasser un keek em so ganz besunnas an. „Ei, ei! wos Sie sogen! Hoben Sie das heilike Abendmohl oft genossen?" „Ne," sär de Burmeista. „Ei, ei!" reep de oll Tasser uht, „Euer Ruhm ist nicht fein, spricht Paulus. Ist es wol vorkekommen, daß Sie einen schlichten Holtecker Pirger, der in die Kirche kehen wollte, davon abkehalten hoben un sind mit ihm nach dem Rathskeller kekangen?" „Dat künn ook woll sien," sär de Burmeista. „So?" frog de oll Tasser un toog de Stiern gewaltig kruhs; — „so? Ei, ei! Und hoben Sie die ipele Kewohnheit, wenn Sie einmal in die Kirche kehen, in dem Rathsstuhl hin und her zu wippeln?" „Ja, dat künn ook woll sien," meente de Burmeista. „So?" sär de oll Tasser. „Ei, ei! Und Sie wogen es, meinen Herrn Pruder, den

Bastor Wahrlieb, pei mir zu verklogen? Ich roth Ihnen wohlmeinend und christlich: bessern Sie Ihren Lepenswandel, sbrechen Sie nicht mehr so kottlos, verführen Sie keinen Pirger mehr dazu, statt in das Kotteshaus, in den Rathskeller zu kehen; heeren Sie? und vor Allem betragen Sie Sich kepirlich[1]) im Kotteshause, sonst könnte Ihnen leicht der Fiscal auf den Hals kommen!"

„Aber, Herr Superintendent!" reep de Burmeista uht, un em was nich annas, as full he vaschimen[2]).

„Wir sind peide fertig!" sär de oll Tasser. „Hieten Sie sich vor dem Fiscal!"

Un de Burmeista güng af as een beschniegte un begat'ne Hund. Mit de Sachsen harr he öwahaupt glatt un gar keen Glück. So was dunntomalen in Holteck een oll Schosta, de heet Bastig; de was ook een Sachs ora Böhmack, ora süß wurher uht't Uhtland. De oll Kirl mücht vör sien Läwen giern eenen; — nich drink'n, ne, supen, un so kamm he denn in sien Wirthschaft sehr torüg un in dat Hinnakaseelken[3]), un uht'n Schosta wurd'n Murahandlanga. He harr eenen ganzen Toch von lütte Kinna un dar et em arm güng, kamm he bie den Magistrat in un beed üm Unnastützung. De Burmeista schlog em sien Birr af un schickte em dat schriftlich to. Unf' oll Bastig fahte sick öwa fort un good, un güng sülwst nah den Burmeista in sien Huhs. He harr sick ossig upmaracht[4]), harr sick balbirt un de Stäwel

[1]) Gebürlich. [2]) In Ohnmacht fallen.

[3]) In das Hinterseil, eine sprüchwörtliche Redensart, welche so viel bedeutet, als hinten angespannt werden, d. h. in den Vermögensumständen zurückkommen.

[4]) Gar sehr geputzt.

mit Spuck wichst, un sach so glatt uht, as harr em de Bull lickt[1]).

„Scheenen, kuten Morgen, Herr Pirgermeister!“ sär de oll Bastig, as he bie den Burmeista öwa den Süll un in de Stuw träden dehr un he makte mit sien tief Genick een tämlich geschickt Kumpelment nah sien Art.

„Was will Er?“ fahrte em de Burmeista an, denn he sprak stets un stündig hochdütsch, wiel he as Uhtlänna keen Platt vastünn.

„Holten 'S zu Gnoden!“ sär de oll Bastig un bückte sick noch deepa dahl —

„Er ist beschieden worden!“ ranzte em de Burmeista an.

„Ich waaß, ich waaß[2]),“ antwurtete de oll Bastig, „dorum kumme ich holt selbst. Ich denke so: ein kut Wurt find't allmol 'ne kute Statt.“

„Er ist ein alter Söffling!“ fahrte de Burmeista heruht.

„Jo, Sie hoben Recht, Herr Pirgemeister,“ sär de oll Bastig, ahn siene Fatung to valiern un uht den Text to kamen; ober Sie wissen doch, wus der Apostel Baulus schreipet: „„Wir sünd allzumol Sinder und mangeln des Ruhmes, den wir vor Kott haben sollten.““ Und wos kennen meine arme Frau und Kinder dafir, daß Sie solchen Söfling zum Voter hoben? Peherzigen Sie doch, Herr Pirgermeister, wos Baulus schreipet und fossen Sie sich an Ihre eigene Nose!“

„Esel!“ dunnate de Burmeista los, denn dit was doch ook glatt un gar to dull; de Kirl unnastünn sick, so mit em to räden uht de Schrift, un kamm ook, as de General-Su-

---

[1]) „Er sieht so glatt aus, als hätte ihn der Bulle geleckt,“ ist eine sprüchwörtliche Redensart.

[2]) Ich weiß, ich weiß.

per'ndent Docta Tasser, mit sienen Apostel Baulus ora Paulus angestäwelt; jo, de Bibel is mitunna nich sien un mit de ollen Evangelisten un Apostel is mitunna nich to spaßen, se gahn eenen grad to Liew un wenn et ook een Burmeista von Holteck wier.

„Esel, Herr Pirgermeister?" frog de oll Bastig. „Meinen Sie mich oder meinen Sie mir?" un reckte sick hoch in de Högt un keek den Burmeista so ganz stolz un vawagen in de Ogen. „Esel? Herr Pirgermeister, ich sa ä Pirger und Sie seind ä Pirgermeister; sei ich nun ä Esel, so sein Sie ä Eselmeister!"

„Was?" reep de Burmeista uht un keek den ollen Bastig von un'n bett haben an; de stünn öwa fast un wiß un keek em stramm werra in de Ogen. Lang' keek'n 's sick so fast un wiß an, as'n paar Hahns, de sick in't Fell will'n; — dunn sär de Burmeista: „Das hat mir noch kein Mensch gesagt," wurd ganz fründlich uht'sehn, kloppte den ollen Bastig up de Schulla un sär; „Bastig, Ihre Bitte ist gewährt!"

Also, wull ick man seggen, mit de Sachsen harr de Burmeista glatt un gar keen Glück, so wenig mit den General-Super'ndenten Docta Tasser, as mit den ollen Schosta Bastig. Dat Irste argate em öwa am mirsten un ganz vadenwelt. Wat sull he öwa dohn, wat sull he maken? He müßte et vabieten; Pasta Wahrlieb satt nu up dat hoge Pird. Oewa dat sull noch ganz annas kamen; he leet nich nah; un Pasta Wahrlieb dehr't irst recht nich un dat Kanthaken güng nu irst recht von flessen[1]) los. Dat güng öwa also to. De

[1]) Recht ordentlich, noch stärker als zuvor. Der Ausdruck ist von der Leinwand entnommen: Hede- und Flechsen- (Flessen-) Leinwand.

Burmeista kreeg Apptit up de Holtecka Behweid; dat wier, dachte he, een hübsches schönes Frühstück; un wat dehr he nu? He schreew an de Regierung, et wier de Börgaschaft ehr Will, de Behweid to vaköpen un davon ehr Stadtschull'n to betahlen. Dat klung ook ganz vanünftig un de Regierung schreew em torüg, wenn et de Börgaschaft ehr Will wäsen dehr, so künn et geschehn. Züh, dat was Wata up sien Möhl; he besünn sick ook gar nich lang', leet eenen Anschlag an alle dree Duhren von Holteck schlag'n, de Behweid sull meistbeedend denn un denn vakösst waren.

De Pasta las den Anschlag un grifflachte. „Kiek mal, wur nüdlich!" sär he to sien Fru, „wur nüdlich uns' Herr Burmeista to regieren vasteiht! De Behwe'd will he vaköpen!"

„Wat wahd dat öwa war'n?" frog de Fru Pasturn.

„Wat sull dat war'n?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Dat wahd wat, wenn de Kata een Ei leggt! Züh, Mutting, ick lied et nich! Gott sie Dank, ick kann de Stadt rerr'n, ick kann dat, ick doh et, ick möht et dohn, denn wat sull uht Holteck war'n, wenn de Behweid vakösst würr? Ick lieb' et nich!" Un de oll Herr heel Wurt; denn züh, kuhm was de Anschlag an de Duhren anschlagen, so leep de Nahricht davon von Huhs to Huhs dörch de ganze Stadt as'n Loopführ, un duhrt ook gar nich lang, dunn keemen een paar Ackabörga, de jung Herr Ekneb, den wie all kenn'n, an de Spitz, bie den Pasta in de Stuw.

„Willkam ook, Kinnings," sär de oll Herr, „willkam ook. Wat jie willt, dat weet ick all buten Books[1]). Jie

[1]) Auswendig.

kamt to mie von wegen de Vehweid. Na, dat will'n wie ball krieg'n; — kamt man mit mie!"

Un se güng'n uht de Stuw un uht de Huhsdöhr un stracks up dat eene Stadtduhr los; — rietsch[1]), reet he den Anschlag af, un so wiera bie de annan beiden Duhr'n. „So," sär he nu, „Kinnings, dat wier so wiet in Or'nung; nu kamt mit mie to Huhs, mien Mutting sall uns een Tass' Kaffe kaken!"

Un Mutting leet den Kaffe kak'n un derwiel güng de oll Herr ook gar to vagnögt up un dahl, un reef sick de Hän'n un keek up dat Finsta, as of he up Eenen passen dehr.

De Ackabörga harr'n sick dahlsett't un keeken sich schwiegend an. Dit Stück was en[2]) denn doch een bitschen to gewagt. De Pasta was doch süß ümma een sihr besunn'n Mann west un harr stief un fast up Or'nung un Gesetz holl'n, un nu harr he sich an den Magistratsanschlag vagräpen; dat was doch een sihr stark Stück un en würr all bang' üm den leewen Herrn Pasta, un de jung' Herr Ekneb füng an:

„Mien leew' Herr Pasta, nehmen 'S nich öwel, — sull'n Se ook woll uns to Leew un Gefall'n sick sülwsten Schaden dahn un sick in Ungelegenheit'n sett't hebb'n?"

„Mien leew Ekneb," sär Pasta Wahrlieb, „hebben Se all je erläwt, dat ick unbesunn'n handelt hew'?"

„Ne, mien leew' Herr Pasta," antwurte jenna, „öwa ditmal —"

„Ditmal," fuhr de oll Herr los, „ditmal hew' ick irst

[1]) Mit einem Ruck.

[2]) Ihnen; während ihm plattdeutsch em heißt; jedoch sagt man in Mecklenburg-Strelitz statt en (ihnen) auch se (sie).

recht besunn'n handelt! Kinnings, töwt man'n Spierken [1]), de Burmeista waht glieck an mie schriewen un ick warr em antwurten! Seht Jie nich, dat ick ganz vagnögt bün? Jie wahd glieck annas von de Saak denken!"

Un so kamm et ook; denn et duhrte nich een, twe, dre, so kamm de Rathsdena un bröcht een Dings [2]) von den Burmeista an den Pasta Wahrlieb. De oll Herr schmunzelt', brook den Breef up, namm een Stück Papier un schreew; un dunn sär he, as de Rathsdena weg was: „Kinnings, de Herr Burmeista frögt mie, wur ick dato kahm bün, mie to unnastahn, den Magistratsanschlag von alle dre Duhren aftorieten. Nu hew' ick em antwurt't, wur he darto kahm is, sick to unnastahn, de Vehweid vaköp'n to will'n, ahn uns Pasta's, mie un mienen Collegen un Amtsbrora Simas, darna to frag'n. Kinnings, is et ju nu klar, dat ick nich unbesunnen handelt hew'?"

„Ja!" reepen 'ſ all, un de jung' Herr Ekneb sär: „Et sall mie doch wunnan, wat he werra schriewen wahd."

„Mie ook!" sär Pasta Wahrlieb, „doch dat is ganz glieck, wat he schriewen wahd; de Saak is ganz eenfach de: wie Pasta's, mien Colleg' Simas un ick, un unſ' Pastaburen hebb'n Andeel an de Stadtvehweid, folglich bruck ick et nich to lied'n, dat de Vehweid vakösst wahd, un ick lied et nich, et mag kahm, as et will!"

Se sprök'n nu noch hen un her öwa de Saak, as de Rathsdena all werra mit eenen Breef von den Burmeista da wier.

De oll Herr brook den Breef up, las em, grifflachte werra un schreew, un de Rathsdena güng werra af.

---

[1]) Ein wenig. [2]) Eine Schrift.

„Wat hett he nu schräwen?“ frog de jung' Herr Ekneb.

„Nicks von Bedüdung!“ sär de Pasta. „He is all schmiediga[1]) worr'n un schrifft, et vastünn sick von sülwst, dat wie Pasta's entschädigt warr'n sull'n. Ick hew em nu schräwen, dat ick von keene Entschädigung wat wehten wull, un de Behweid sull nich vaköfft war'n; — wenn he öwrings in sienen Breef „„das fundum““ schräwen harr, so müßt ick em toroopen: „„fundus, fundi, generis masculini;““ dat heet, Kinnings, de Burmeista hett'n groten Buck schaten; akrath, as wenn man statt de Grund un Bodden segg'n würr: dat Grund un Bodden. Latiensch schient he nich väl to vastahn; — na, dat wier ook glieck good, wenn he man doch nich so väl Haf'jakenstreich maken dehr!“

De jung' Herr Ekneb un de annan Ackabörga wieren nu ganz vagnögt, drünken ehren Kaffe uht, bedankten sick välmal bie den Herrn Pasta, dat he se de Behweid rer't harr, un bie de Fru Pasturn vör den Kaffe un güng'n to Huhs.

De Herr Burmeista gaff sick öwa noch nich; he schreew, he künn den Pasta Wahrlieb nich vastahn. De oll Herr sette sick hen un schreew em blot den Varsch up, den de Röm'sche Dichta Ovid, as he uht Rom vabannt was, von sick makte:

„Barbarus hic ego sum, quia non intelligor ulli,“

dat het up dütsch:

„Ick bün hier een Zigeuna, denn keen Minsch vasteiht mie!“

As dat de Burmeista läsen harr, dunn schweeg he bumbs still; öwa inwendig kaakte et bie em; Pasta Wahrlieb dachte

[1]) Geschmeidiger.

öwa: laht et man kaaken; ick hew' de Stadt rer'rt [1]), wat geiht dat mie an, dat he mie darüm böf' is? He fall sick woll gäwen!

* * *

So stünn et dunntomalen in Holteck, un so gißte [2]) un gährte et in de ganze Stadt, as de jung' Herr Eknev to Pasta Wahrlieb kahm was un em vatellt harr, woans dat de Nerhög'sche Herr, Herr Nekrem, em un noch'n paar anna Börgasöhns wull mit geladen Gewähr uht Holteck hal'n un binn'n un nah Nerhög schläp'n lahten wull as Spitzbow'n un Mörra von wägen een paar Bohnenstöck un Lerraböhm, un de oll Herr em seggt harr, se sull'n dat nich lieden.

Et was grahd den Dag vör't Holteck'sche Schüttengill. Et gifft väl Schüttengill, öwa sönn Schüttengill, as et in Holteck gifft, gifft et in de ganze Welt nich mihr. Dat is bekannt in Land un Sand, un wer mit Holtecka Wata döfft is, möht dissen Dag dahen un spälen mit Schüttengill, wenn't jichtens angeiht, un wier he noch so wiet to Huhs. Holteckſch Schütt'ngill is un blivt Holteckſch Schütt'ngill; öwa sönn Holteckſch Schüttengill, as dunntomalen spält würr, kümmt doch mien Läwdag nich werra, un de leew' Gott bewahr' ook jera Stadt davör. Un doch güng et bie all den Trutwel ganz nett un nüdlich to. Et was also, wull ick man segg'n, den Dag vör't Holteckſch Schütt'ngill. Den

[1]) Gerettet.

[2]) Giſſen wird eigentlich von kochenden Flüſſigkeiten gebraucht, wenn dieſelben auf Eiſen oder dergl. fallen, oder wenn kaltes Waſſer und andere Flüſſigkeiten auf einen kochenden, heißen Gegenſtand gegoſſen werden. Das Wort iſt eins von den eigenthümlichen plattdeutſchen Stammworten.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891493132/phys_0046
DFG

Dag vör een grood Fest makt jera Stadt un jera Dörp, ja, jera Huhs un Stuw een eegen Gesicht; „et is morg'n Festdag," dat steht dütlich all'nthalb'n to läsen vör jera Stirn, as de Upschrift up'n Päckschen Toback; un akraht, as de Upschriften up de Tobackpäckschen nich all egal un glieck sünd, so is et ook mit de Festgesichta, un kann ook gar nich annas sien. Wer Luhwischenana un Fahrinarsch rookt, de makt een anna Festgesicht, as wer Luhswenzel un Stinkadoria rookt, — öwa een Festgesicht sett jera up un een Festhart hett jera: Eddelmann un Beddelmann, Bur un Börga, Affat un Spitzbow. De goode Stadt Holteck har nu ook een Festgesicht upsett; de Frujens harr'n all Hän'n vull to dohn; — dar wurr schürt un kiehrt, afwischt un reinmakt, Trepp up, Trepp dahl, un witten Sand up de Dählen un up den Süll streu't, un de Putz, de Putz un de Staat! Ne, de arm'n Fruj'ns, wat würr'n de quest[1]). Un de arm'n Mannslühd? Ach, manch een, de morg'n Leut'nant un Ofenzier spälen sull, krappt sick gewaltig in den Kopp un greep sick in de Tasch un fünn nicks drin. Dewa et geiht all, wenn man will; un et güng, un et wurr Rath schafft, un sull ook 'ne Bühr ora'n Deckberr ora'n Koppküss'n vasett' war'n, Geld würr anschafft; Moring besorgte dat un Baring was tofräden un lawte Moring, dat se son'n anschläg'schen Kopp harr; un endlich was de Putz un de Staat ook besorgt, un allens putzt un blank makt, un de Kook'n un Stut'n gar, un Moring kreeg Baring bie den Kopp, püßte[2]) em af un keek em so fründlich in de Ogen un reep: „Baring, morg'n is Schütt'ngill un wie danzen beid': „„Freu't Euch

[1]) Geplagt, geängstigt. [2]) Küßte.

des Lebens"" un: „„Gestern Abend war Vetter Michel da!""

Un Varing sett' sick in Pos'tur un marschirt de Stuw up un dahl, un süng vör sick hen den Holteck'schen Schütt'ngillmarsch: „Tra, tra, tratte, tatte da; — — tiratitata, datte, datte, datte, didah!" un so wiera un Moring un de Jöhren süng'n luht mit, dat de Balken bräken wull'n, un et was een Heidenscandal un een Murdspectakel, öwa nett was et doch; denn de Holtecka Schütt'ngillmarsch is eenzig in sien Art un, Spaß bie Siet, een prächtig Musikstück, so vull Harmonie, so vull Tackt un doch so leewlich, un so — ja et is wahr, — so majestetsch, so recht königlich! Wer den Holteck'schen Schütt'ngillmarsch cump'nirt ora makt hett, dat is keen Schaapskopp, ne, dat is een däge, düchtige Mus'kant west un et gifft in de ganze Welt keenen bäter'n Parademarsch! Wer mie dat nich glöw'n will, de reis' nah Holteck to't Schütt'ngill un hür sick dat Ding mit an, un wenn he denn nich seggt, ick hew' recht, denn will ick een Schlüngel heeten mien Läwdag, und dat will väl segg'n.

Et was also in Holteck luta Freud' un Sünn'nschien, öwo, öwa! „Kniep'nack kümmt nah[1])!" Von Nerhög her was'n Gewittaschwark in Antog, een gewaltig Bullkata, un et schwengte un bläugte gefährlich up, as wie glieck seh'n waren in dat anna Kapitel.

---

[1]) Kniep'nack war vor diesem ein zu Güstrow in Mecklenburg-Schwerin gebrautes, starkes Bier, dessen berauschende Kraft sich erst später nach dem Genusse zeigte; daher dies Sprüchwort.

Dat twete Kapitel.

Et geiht los. De Stormklock. De Trummel. De Holteckſch Schütten-kanon. De Upſtand, Tumult un Upruhr. Oll Wobbert. Paſta Wahr-lieb argat ſick; ſien Fru beruhigt em werra; de oll Herr Ysobi kümmt to em; he leſt den jungen Herrn Ekneb den Text, vaſpreckt em öwa ſienen Beiſtand; den ollen Herrn Ysobi ſien Manſcheſta-Hoſen.

Holteck was alſo idel Fredibel un mäglich vagnögt, un gröhlte un ſung un ſprung un danzte un hopſ'te up een Been, un piepte un ſleute, wat dat Tück holl'n wull, un jedwerra een harr Mai un Lüſch[1]) halt, de Stum to putzen. Da mit eenmal güng et los. „Bumm, bumm, bumm!" Wat is dat? Wat bedüht dat? De Stormklock geiht un all, wat Been hett un jichtens loopen kann, ſtörrt'ſ öwa Kopp un Hals nah de Straht; Eena rennt den Annan üm un dümm. „Wat is los? Wur näben brennt et?" ſo ſchriegen 'ſ, bölken 'ſ, raren 'ſ[2]) un fragen 'ſ All un Keena beannt[3]) dat, un Nümms weht den Annan Beſcheed to gäwen. Un mit eenmal geiht et los: „Butta butt! Butta butt! Kamm-

---

[1]) Kalmus.

[2]) Bölken und raren, zwei ächt plattdeutſche Zeitwörter, laſſen ſich eigentlich gar nicht hochdeutſch ganz wiedergeben; bölken heißt: ſtark ſchreien; rar'n heißt: mit Thränen laut ſchreien.

[3]) Beannen (beann'n) heißt: worauf achten, etwas bemerken wollen:

rad kumm, Kammrad kumm!“ De Trummel geiht; un't duhrt ook gar nich lang, een, twe, dre, dar stört't uht jera Döhr een Börga ruht mit Unna- un Obergewähr, Flint un Dägen, den Dremasta up den Kopp mit sammt den Ferrabusch, un de Stormklock geiht noch ümma to: „Bumm, bumm, bumm“ un de Trummel: „Butta, butt,“ un bardautz! lett sick de oll Holtecksch Schüttenkanon hüren mit ehr schmählich oll't Schindmuhl, dat all mank eenen de Uhren vadöwt hett, — un de Wiewa schrieg'n luht los, un de lütten Jungs un halfwassen Bengels schrieg'n hurrah, un de Höhna fleegen to Wiem bie den Murdspectakel, de Schwien war'n uprührig in ehre Kawens, de Zägen fäng'n an to meistern, de Keuh un de Ossen bröll'n luhd los vör Jamma un Angst, de Hun'n hühl'n, dat et eenen Steen erbarm'n kann un de Kata's pfuschen darmang, un datwitschen geiht et ümma to: Butta, butt, Bumm, bumm un Bardautz, un et is 'n Läwen un ne Wirthschaft, üm rein dull to war'n. — Un wat is't? wat gifft et? so heet et hier un dar, un All schriegen 'f un bölken 'f un raren 'f, un Keena vasteiht den Annan.

Wat was et denn? Ja, wat was et? Nicks nich was et, wenn ick so recht eenklich un uprichtig de Wahrheit seggen sall. Oewa war'n dehr et wat, un dat was good un ook nich good; dat güng öwa also to:

De jung' Herr Ekneb harr den Pasta Wahrlieb eene ganz richtige Naricht brächt, as he em vatellt harr, dat Afkat Rekrem von Nerhög em un de öwrigen Holtdefraudanten wull mit geladen Gewähr uht Holteck halen, nah Nerhög schläpen, in't Loch schmieten un bestrafen lat'n wull, von wägen de Bohn'nstöck un de Lerraböhm. As nu de Kirls mit ge-

laden Gewähr nah Holteck kehmen, güng de Beddeldanz los. Den jungen Herrn Ekneb siene Schwesta, wat dunntomalen een flink, drall, curajösch Mäken was, leep fick-fack un so drell, dat se de Tüffel valur, nah den Kirchenthorm un treckte de Stormklock, un höhl in ehr Angst üm den leewen Brora vör't irst nich werra up, bett dat ehr schier de Aden un de Puhst[1]) uhtgüng un de Arm lahm wurd. Daher güng et: „Bumm, bumm!" un as et güng: „Bumm, bumm!" dunn leep rasch de Trummelschläga von de Schüttengill, wiel et den annan Dag Königsschott was, Straht up, Straht dahl un schlög sien Revelg: „Kammrad kumm," un as dat de Kannonier von de Schüttenkanon hürt, dunn dacht' he, et wier Tied un ganz in de Or'nung, dat he ook wiesen dehr, dat he up'n Posten wier, un treckte de oll Ballabüß up den Mark un dörch de Strahten un schöht los, hest mie nich sehn[2])? „bardautz." So kamm et, dat et güng: „Bumm, bumm, Kammrad kumm" un „bardautz," ümma in een En'n weg, un züh, darüm leepen 'f all uht de Döhren un nah de Straht mit de Dremasta's un den Ferrabusch, Gewähr un Dägen, un idel afrath dorüm 'schach de Tumult un de Uploop, Wirrwarr un Upstand von Minschen un Veh in de good' Stadt Holteck; — wiera was et glatt gar nicks.

As de Schütten nu öwa up den Mark stün'n un Eena den Annan frog, wat los wier, dunn kamm et endlich ruht, dat Nekrem von Nerhög wull den jung'n Ekneb un noch eenige anna Börgasöhns uht Holteck hal'n laten un nah Nerhög schläpen un inspunn'n laten wull von wäg'n een paar Bohn'n-

[1]) Die Luft.

[2]) Hast du mich nicht gesehen? — eine zur drastischen Bezeichnung eingeschobene Redewendung.

stöck un Lerraböhm; — un dat se dat nich lieden brukt'n un nich lieden sull'n, wiel dat de jung'n Lühd keene Spitzbowen, sünnan blot „De Frau Tanten" wieren, harr Pasta Wahrlieb seggt, un se brukten sick nich vör een frömd' Gericht to stell'n, un, wenn Nekrem se wat an't Tüch flick'n wull, so künn he de „De Frau Tanten" in Holteck vaklagen un wiera künn he se 'n ollen Quark. „Ja, dat is ook wahr!" heet et nu von allen Sieden, un: „wur sünd de Nerhög'schen Kierls?" De wier'n ball funn'n; de jungen Lühd harren nich väl Ferralgsen mit se makt, harren 's packt un brögten se vör, un nu güng et mit en to Rathhus. Up dat Rathhus was öwa werra Burmeista, noch Richta, werra Sickeltär noch Schriewa, werra Raths- noch Gerichtsdena, werra Biesitta noch Kämm'rer, werra Repräsentanten noch Düwel un sien Pumpstaken to sehn ora to hüren; de wieren all bie den Murdspectakel ganz sachting mit Jacob's Höhna upflag'n. De Herren müßten öwa doch eennal abschlut to'r Stell; et müßte doch een ord'lich Prot'koll makt un nerraschräwen war'n, woans dat Herr Nekrem von Nerhög sienen Jäga, Staatholla un een paar Dachlöhna mit geladen Gewähr nah Holteck schickt harr un so wiera. „De Burmeista möht kahm'n!" heet et hier; „de Stadtrichta möht her!" heet et dar. Un nu güng de Beddeldanz los. In hilligen Hoopen stört'ten nu de, wecka nich grahd de Giftigsten [1]) wier'n, nah den Burmeista sien Huhs. Dat Huhs was toschlat'n. Se pucht'n an; irst ganz ord'lich un manierlich, dunn een bittschen dulla, un dunn ümma dulla un toletzt ganz abscheulich, un dunn wurd upmakt un de Herr

[1]) Die Erzürntesten.

Burmeista stünn dar un zittat' un bäwat'; se räd'ten em öwa good to, fären em, wat se wull'n un dat dat ganz in Or'nung wier, un dewiel dat se mit em afgüng'n nah dat Rathhus, störrten de, wecka de Vagnißten[1]) wieren, fick-fack nah den Stadtrichta, de sick ook inschlat'n harr. Hier güng et all een bitschen lura to mit dat Kloppen an de Huhsdöhr un de oll Wobbert reep ümma twischen dat Gelarm, Geschrie un Gepulta: „Raus soll er und raus muß er!" Diss' oll Wobbert was een lütt vawussen Kirl un harr 'n groten Puckel un een noch gröta Muhl un Schindrachen, as de Holtecksch Schüttenkanon, un Leckog'n harr he ook. He köfte so up 'n Lan'n herüm Toback, Ferrapos'n, Botta, Eia, Keef', Speck, Lumpen, Blie, Ihsen, kort un good, all so wat up, un dehr den Juden to Holteck väl Schad'n un Afbrook, de ook dissen Handel dreew. De Stadtrichta Herr von Klein satt eene lange Wiel ganz still un dukte sick as 'n Haas' in't Kurn, un sien Hart schlog em dremal sief un söstig in jeden Ogenblick un Nümms rührte un rögte sick in dat ganze Huhs, un 't was 't all glatt un gar, as uhtstorwen. Dewa de oll Wobbert leet nich nah un bröllte ümma to: „Raus soll er und raus muß er!" un de Annan wieren ook nich fuhl un schreegen, bölkten un reepen un kloppten, — hest mie nich sehn? — an de Döhr un 't wurd een Murdspectakel. Un de Wiewa? De Wiewa, ach, de wier'n irst recht in ehr Eff; se zackarirten un schimpten un schreegen un tuhlten[2]) sich vör Wuth in de Haar un greepen sick an de Hüwen un Schlaapmützen; un de Mordjung's, de halfwussen Bengels, de trampelt'n mit de Been un juchten un krieschten, un de Hun'n

[1]) Die im Stillen Boshaftesten. [2]) Rissen wüthend.

blafften un de Kata's pruschten damang, un datwischen güng et ümma: Bumm, bumm un pardautz; kort un good, et was een Spectakel un een Upstand, dat et glatt un gar nich to beschriewen is. Endlich, as se gar nich nahleeten, wurr de Huhsböhr upmakt un se halten sick den Stadtrichta uht de Oken baben upp den böwelsten Böhn'n [1]), wur he sick vastoken harr, fär'n em, wat wie all weeten, un tott'n mit em af nah dat Rathhus, un züh so züh, dunn wurd et still. Up dat Rathhus wur nu Gerichtsdag holl'n un een Vahür mit de Nerhög'schen Kirls anstellt, un ehre Gewähre würr'n unnasöcht un man befund, dat se lab'n wier'n; un een Prot'koll wur upsett, un dunn was et all good; de Gewähre bleewen up dat Rathhus to'm Schien un Bewies, de Kirls öwa leeten 'f gahn, un de Geschicht was uht. Uht? Ja, ja, ja, ja! Et hett sick wat to uhten; de Geschicht füng nu irst recht an.

Mittlerwiel, as et so in Holteck rasen un toben dehr, güng Pasta Wahrlieb in sien Stuw up un dahl un beet vör Arga den letzten Knoop von siene Piepenspitz ratsch entwei.

„Wahrlieping!" för sien Fru to em; he schweeg öwa still un reew sick den Kopp un schlog mit de Hand vör sick dahl. „Wahrlieping!" för se noch 'n mal; öwa de oll Herr was to argalich, bossig un vagnißt, he antwurte nich. As dat fründliche Toropen ehr nich helpen wull, dunn fahte se em an den Arm un keek em mit ehre hell'n, blagen Ogen so recht leewlich an, un züh, dat hulp un schlog gliecks an. As se dat sach, dunn fahte se em üm un för: „Wahrlieping, segg' mie mal in alle Welt, wat hest Du die so?"

---

[1]) Unter den Sparren oben auf dem obersten Boden.

„Wat ick mie hew', Mutting?" frog de oll Herr, un he wull allwerra losplatzen, se greep em öwa schwinning werra an den Arm un keek em werra dabie so fründlich an. „Laht 't doch good sien un beruhige Die!"

„Beruh'gen, Mutting? wat spreckst Du?" reep he uht un sette de Piep in de Eck un leet se kolt war'n, un wenn de oll Herr dat dehr, denn harr et wat Grotes, Utaor'nliches to bedüden; ja, ihr[1]) he nah de Kirch ging, namm he noch ganz schwinning een paar Schmook tom Abjüs un Afscheed; in sien Seminar öwa, wo he de Semmelchristen, wull ick seggen Seminaristen, toschnieden un unnarichten dehr, dar, midden unna siene leewen Jungs, paffte he drupp los, wat dat Tüg holl'n wull, as wenn een arm Kotz[2]) backt. „Ick sall ruhig sien?" frog he. „Kann ick dat? Is dat woll in alle Welt mäglich? Wat denn? Spreck sülwst! Hew' ick den jung'n Ekneb, den Zackerloter, nich dütlich seggt un inknöpt, dat se ruhig un or'nlich sick vaholl'n un keenen Larm un keen Geschrei un keen gar nicks maken sälen? Un wat nu? Hürst Du nich? Sühst Du nich? Un dabie sull ick ruhig bliewen? Ja, wenn ick man wüßt', woans et eenklich hergeiht, wenn ick man midden mang den Tumult spring'n un Or'nung holl'n künn, — öwa dat darf ick nich, daför bün ick Pasta! Oewa töw', laht mie man den jung'n Ekneb kahm! Ick warr em de Leviten vakäsen, dat he sien Daglang daran denken sall!"

So iwate he nu noch eene lange Tied un schandirte lütt un groot; se kennt' öwa den Wahrlieb'schen Hitzkopp all un leet em schandir'n, bett he't von der Bost run harr, dunn

[1]) Ehe, bevor.

[2]) Kossäthe, kleiner ländlicher Grundbesitzer, Halb- oder Viertelbauer.

greep he werra nah siene Piep; anmak'n dehr he se öwa noch nich, darto was he noch to vagnügt. He sette sick in sienen Lehnstohl, de koll Piep in den Mund, un keek vör sick dahl. So satt he 'ne lange Wiel, un sien Fru harr sick ganz sachting nah em ranmakt, harr em mit den eenen Arm umfaht un mit de anna Hand krabbelte se em an den Kopp in de Haar, un dunn boog se sick von achta öwa[1]) nah em nerra un keek em mit ehre blagen Ogen in dat Gesicht. Un he keek se werra an; se greep nah siene Hand un drückte se un he drückte werra ehr Hand, un se bückte sick nah deepa to em dahl, un he reckte den Kopp in de Höcht, un de Piep flog an de Jrd[2]) dahl, un se leegen sick in de Arm, un nu pußten sick de oll'n Lühd so leewlich un so fütig as een jung' Brutpaar. Un nu wurren 'ſ still un in de Stadt wurd et ook still, so still un so ruhig, as een Stoppelfeld nah'n Gewittaschwark. Dar mit een Mal güng de Stuwendöhr up un de oll Herr flog von den Lehnstohl up un reep: „Herr Jsobi, mien leew' Herr Jsobi!" un greep em nah de Hand, un de beiden oll'n Früun'n keeken sick beid' lang' schwiegend in de Ogen. De oll Herr Jsobi was so recht een oll Fründ von den Pasta, un wenn he mal eenen Dag mit sien Piep nich bie em west was, denn wür em so schnurrig to Maud[3]), as fählte em wat. All, wat de oll Herr up den Harten harr, dat kreeg sien oll leew' Herr Jsobi to weeten, un wenn jenna wat Appartes den Pasta segg'n wull, denn tög he em so ganz sachting un vastahl'n an de Rockschlipp un plinkögte em to, un zih, denn güng'n beid' oll Herrn hie

[1]) Achta heißt hinten (oder hinter), öwa heißt aber, hier heißt es jedoch über; achta öwa heißt also hier hinten über.

[2]) An die Erde. [3]) Zu Muthe.

Sied un stellten sick in de Eck un flustat'n. Dit Mal was et nu frielich ook wat Appartes, wat se sick to segg'n harr'n, öwa et was to appart un se harr'n ook nich Tied darto, in de Eck to gahn, darüm vatellte Herr Ysobi all dat, wat wie all wehten. So ihrbar nu ook de ganze Saak eenklich was, so müßten 'f doch all beid' hen un werra grulich lach'n un de Fru Pasturn heel sick den Schnufdook vör den Mund.

„Ja, wat to dull is, is to dull!" för de oll Herr Ysobi; — „öwa wat helpt all Räd'n, mien leew' Herr Pasta? Wenn man de Saak bie dat Licht bekickt, so kann man en et eenklich gar nich so grood vadenken!"

„Nich vadenken?" reep de Pasta uht. „Herr Ysobi, wat spräk'n Se? Uploop un Unruh un Tumult —"

„Sünd vabaden, ick weht dat woll!" unnabrook em Herr Ysobi, „öwa, mien leew' Herr Pasta, kiek'n 'S mal, dat hett sick eenklich ganz natürlich so makt!"

„So?" frog Pasta Wahrlieb un grifflachte, „hett et sick valicht so natürlich makt, as de Geschicht mit Ehr Manschesta-Hosen?"

„Wat gahn Se mien Manschesta-Hosen an?" reep de oll Herr Ysobi uht un wull all falsch un vadreetlich war'n, doch fahte he sick un säv: „Ja, Herr Pasta, Se hebb'n eenklich gar nich unrecht; dit Stück güng wirklich ganz natürlich so to, as de Geschicht von mien Manchesta-Hosen [1]); kiek'n 'S, as den Eknebb'n sien Schwesta dat hüren dehr, dat se ehren Broa to Liew' wull'n, treckte se in ehr Angst de Stormklock; un as de Trummelschläga de Stormklock lühd'n hüren dehr, dunn schlog he de Trummel, un as de Artillerist dat

[1]) Diese Anekdote folgt gleich unten.

„Kammrad kumm" hürte, dunn was keen Holl'n un Stür'n mihr, he treckte sien oll Ballabüß, de oll Schüttenkanon, heruth un „blautz!" bardautz schöht he los, un as dat unf' tapfre Schüttencump'nie hürte, störrte Mann för Mann tum Sammelplatz."

„Oewa," fär Pasta Wahrlieb, „mien leew' Herr Ysobi, dat Anna, dat Anna, wat nu kümmt, de Uploop un de Gewaltdaht! Dat wahd en wol, ick kann nich helpen, een natt Jahr bedüden! Un up wen kümmt de Schuld un de ganze Schmeraſch?"

„Up wen annas, as up Se, Herr Pasta?" fär de oll Herr; „dat is so gewiß, as twee mal twee is vier!"

„Na nu?" frog Pasta Wahrlieb.

„Se hebb'n Recht!" fär Herr Ysobi, „öwa ick full meenen, Se wier'n dat all gewennt; up Se hacken 'f all, as de Uhl'n up de Kreig'n; öwa laten Se dat man good sien, daför sünd Se eenmal Pasta Wahrlieb, un Se flick'n sick sacht damit dörch!"

„Mehn'n Se?" frog Pasta Wahrlieb, un keek den oll'n Herrn mit siene klook'n Ogen so recht vaſchmitzt[1]) an. „Dat segg'n Se so, mien leew' Herr Ysobi! Se weht'n, wur se mie in de Residenz daklätat[2]) hebb'n."

„All wahr, all wahr!" fär Herr Ysobi; „'t is leira mihr, as to sihr wahr; öwa dat schad't all nicks, wer weht, woto dat good is?"

„Good?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Glöw'n Se denn, Herr Ysobi, dat wahd den jungen Ekneb un de Annan so hengahn, dat Se son'n öffentlichen Uploop makt hebb'n?

---

[1]) Pfiffig, verschlagen. [2]) Angeschwärzt, verleumdet.

Wenn ick mie ook rechtfar'gen kann, de nich! Un wat de in ehr Oewailung dahn hebb'n, dat kümmt all up mie! Ick kenn dat all[1]), ick weht dat all!"

„Schad'n deit 't öwa doch nich!" sär de oll Herr Ysobi, „un weht'n 'S, worüm? De Saak möht doch unnasöcht war'n un denn war'n de Herren in de Residenz klar un og'nschienlich seh'n, wur et upstünd's in Holteck hergeiht. Un nu lat'n Se et good sien, mien leew' Herr Pasta, un argan Se sick nich! Dat Se öwrings den jungen Ekneb un de Annan de Lewiten läsen un dat ganz gehürig, dat kann ick Se glatt un gar nich vadenk'n un dat würr ick in Ehr Stell ook dohn!"

„Wenn ick em man gliecks hier harr!" sär Pasta Wahrlieb. „Ja, wier he mie gliecks, as de Spectakel scheh'n was, in den Wurf kahm, ick würr em grulich ruhtputzt un anranzt hebb'n; — nu hew' ick mie all wat afköhlt un — Lupus in fabula" reep he uht, „wenn man von den Wulf spreckt, is he in de Regel nich wiet! Züh, da sünd Se jo!"

Un de jung' Herr Ekneb was et würklich, öwa wat was em? Wat harr he? Wenn he süß to Pasta Wahrlieb kamm, oh, denn was he so fründlich un so munta, so vagneugt un de Og'n lücht't'n em so klar uht den Kopp, un he güng up den oll'n Herrn to un gaff em de Hand un sär: „God'n Dag," ora „God'n Ab'nd, mien leew' Herr Pasta," un hüht? Hüht was dat all annas! He güng ook woll up den oll'n Herrn los, öwa et wull nich so flink un so drell gahn, as süß; he wull em woll fründlich ankiek'n, öwa he schulte bett to, he wull em woll de Hand rek'n un god'n Dag beeden, öwa he kamm damit schlicht to Stan'n.

---

[1]) All bedeutet plattdeutsch so viel, als: schon.

„Züh!“ reep Pasta Wahrlieb uht, „züh, dar sünd wie jo mit eenen Mal! Se will'n mie woll Naricht bring'n, wur schön Se mienen Rath befolgt hebben? Na, wur is et denn damit?“

Un de jung' Herr Ekneb schweeg still un schulte bett to.

„Schöne Geschichten, dat möht ick segg'n!“ reep Pasta Wahrlieb uht. „Schöne Geschichten! Un dat möht ick in Holteck erläw'n!“

„Oewa, mien leew' Herr Pasta,“ fär jenna, „Se hebb'n mie doch sülwsten seggt —“

„Wat hew' ick Se seggt?“ dunnate de oll Herr los. „Hew' ick Se seggt, dat Se sull'n Uploop mak'n? Hew' ick Se seggt, dat Se sull'n de Stormklock treck'n un de Trummel schlan laten un mit Gewähr un Däg'n to Mark loop'n un de Kanon affscheit'n? Hew' ick Se dat seggt? He?“

„Ne, mien leew' Herr Pasta,“ fär de jung' Herr Ekneb un schutte noch mehr bett to, as irst.

„Na!“ fär Pasta Wahrlieb. „Hew' ick Se nich seggt, Se sull'n keenen Larm, keenen Tumult un Uploop mak'n? Wat denn? Hew' ick dat nich seggt?

„Ja, dat hebb'n Se seggt,“ fär jenna.

„Na!“ fär de oll Herr, „un hew' ick Se seggt, dat Se sull'n Gewalt bruk'n un vör den Burmeista un Stadtrichta sien Husdöhr fön'n Halloh un Höll'nlarm mak'n un mit se in fön'n Uptog nah't Rathhus todd'n? He? Hew' ick seggt, dat Se dat dohn sull'n?“

„Ne, mien leew' Herr Pasta,“ fär de jung Herr Ekneb, „dat hebb'n Se nich seggt. Se hebb'n seggt: All'ns mit Ruh un Or'nung un keenen Larm gemakt!“

„Seh'n 'S woll?“ reep de oll Herr uht un sach all werra 'n bittsch'n as fründlich uht, un de jung' Herr Ekneb

fahte werra Moth un schulte nich mihr so bett to, denn de Fru Pasturn plinkögte em to un harr den oll'n Herrn an'n Arm packt.

„Wat wahd nu öwa war'n?" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Wat wahd war'n?" sär de jung' Herr Ekneb. „Se möhten uns help'n, wenn't öwel ruht will!"

„So?" frog Pasta Wahrlieb. „Kiek 'n mal! Se hebb'n de Karr in'n Dreck schab'n, nu schub'n Se 'ſ ook man werra ruht!"

„Se dohn et doch!" sär de jung' Herr Ekneb; „dar müßt' ick un ganz Holteck Se nich kenn'n! Se dohn man so! In'n Stich lat'n Se uns doch nich, wenn et scheert! Un bedenk'n 'S doch, mien leew' Herr Pasta, dat wi dat in de Hitz dahn hebb'n, un dat et all so schnurrig[1]) kamm, ak'rath, as wenn't so harr sien sullt un as wenn't so bestellt west wier. Toirst löppt mien Schwesta, dat oll Twall[2]), nah de Kirch un treckt de Stormklock, un züh, as de an to bumm'n fängt, dumm ballat de oll dämlich Kanon los, un as de los-ballat, züh, dumm loop'n de Schütt'ngilllühd up dat Mark, un Olt un Jung, Frujens- un Mannslühd, Wiewa, Mäk'ns un Jung's, all to Mark, — un as et nu ruht kamm, woans Herr Rekrem von Nerhög mie un de annan De Frau Tanten wull binn'n laht'n un nah Nerhög schläp'n un in-spunn'n wull, von wäg'n de paar Bohn'nstöck un Zerraböhm, züh, mien leew' Herr Pasta, dumm wurr'n 'ſ All' giftig; — un wenn de Herr Burmeista un de Herr Stadtrichta man gliecks bie de Hand west wier'n, ja, wenn up dat Rathhus man de Zickeltär ora een Rathsherr un een von de Repräſ-

[1]) Sonderbar. [2]) Die alte Närrin.

sentanten west wier, — ja, ja, ja, ja, züh denn, mien leew' Herr Pasta, wier allens in Ruh un Or'nung togahn."

„Spreckt he nich as 'n Afkat?" frog Pasta Wahrlieb den oll'n Ysobi.

„Un hett he eenklich ook nich Recht?" sär de oll Herr.

„Na!" reep Pasta Wahrlieb uht, „wie warr'n jo seh'n, wur et sick mak'n lett! Ick valaht Se nich! Hier miene Hand d'rupp!"

„Hew' ick dat nich seggt?" sär de jung' Herr Ekneb un wurr so munta as 'ne Wachtel un Lewark[1]). „Wie valaht'n uns ganz up Se, mien leew' Herr Pasta!" So spraek he un gaff em de Hand, un den oll'n Herrn Ysobi un de Fru Pasturn ook, de tog he öwa dabie heemlich an de Schört un plinkögte se to, as he uht de Döhr güng, as wull he segg'n: „züh, dat hett hulp'n, dat Se den Herrn Pasta an den Arm gräp'n hebb'n!"

Ick hew' vatellt, dat Pasta Wahrlieb den oll'n Herrn Ysobi mit siene Manscheſta-Hosen brüd'n[2]) dehr. Dat hängt nämlich so tohoop. De oll Herr Ysobi was een Koopmann un wenn he glieck ook to de Tied, as dat Stückschen von de Holteckſch Holtrevolutschon späl'n dehr, keenen apen Laden mihr harr, sünnan von sien Geld läw'n dehr, so bleew he doch een Koopmann, un so good, as een oll Fuhrmann, wenn he nich mihr führ'n kann ora will, doch noch giern mit de Pietsch knuppt, so makte de oll Herr Ysobi ook noch giern eenen Schnuh un köffte hier un dar up, wat he krieg'n künn, wenn et een Bät'n in't Grote güng un dabie wat to vadehnen wier; ook harr he all mank Eenen mit Geld uht de

[1]) Lerche.

[2]) Necken; das Wort ist jedenfalls von Brut (Braut) abzuleiten.

Noth hulp'n, un dehr et ook noch. So kamm nu, üm et kort un good to mak'n, ook een Mal een frömmd Jud to den oll'n Herrn Ysobi, fär, he wier dar un dar her, un he wier ümher reis't, üm sien Geld, wat he bie sien Kun'n uhtstahn harr, wiel de Meß heranrück'n dehr, intocassiren un herbietodriew'n, öwa et wier schlichte Tied, fär he, un de Lühd betalt'n schlicht, deehls, wiel se nich künn'n, deehls, wiel se nich wull'n. Dat wier wahr, fär Herr Ysobi; dat wüßt' he ook an sick, em güng dat nich bäta; he harr ook gar to väl von de Art Schüllna, un frog nu den Juden, woto he em dat eenklich vörprakkadehmen[1]) dehr. Dar füng de Jud an to weiman[2]) un to klag'n un fär, he käm ganz in den Urin, wenn he keen Geld kreeg, um in de Meß intoköp'n, un as he uhtweimat harr, dunn packte he siene Bündels uht un weeß Herrn Ysobi, ick weet nich, vier ora fief Ball'n Manschesta, een Tügh, wat dunntomal'n stark in de Mohd was un besünnas to Hosen brukt würr, un beer den Herrn Ysobi, as eenen Kenna, den Manschesta to beseh'n un to beföhl'n. Dat dehr denn ook de oll Herr un dunn fär he: „De Manschesta is nich schlicht." Un züh, nu füng de Jud werra an to weiman un beer den oll'n Herrn, he mücht em doch up den Manschesta een Stück Geld, wenn ick nich sihr irr', föftig Dahla lehnen, he wull em ook hoge Tinsen gäwen un nah dree Monat em prumpt un up'n Sticken[3]) werrabetal'n un den Manschesta afhalen. Oll Herr Ysobi wull irst nich ran; een Geschäft von de Art mit eenen frömd'n Jud'n harr he noch nich makt un dat was em nich pußlich; de Musch Jud'

[1]) Mit vielen Worten erzählen.
[2]) Mit Weinen, unter Schluchzen klagen.
[3]) Pünktlich.

quälte un weimate un pihsackte[1]) em öwa ümma to un leet nich nah, denn fön'n Jud is as dat Bleckfewa; un as he noch so bie dat Quest'n un Quäl'n was, güng de Döhr up un een anna Jud kamm rin un fär: „Schmul, laß mich doch den Manschester," — fär he — „Verzeih'n Sie, Herr Ysobi, ich will dem Schmul die Ware abkaufen un hab' ihm Geld genung geboten!" „Geld genung, sagst Du, mich geboten?" reep de Manschesta-Jud uht; „daß Du verschmarzen mußt, Du Lump! Du denkst, ich muß Dich die Waare verkaufen, ich muß losschlagen und meine scheine Ware verschleudern, weil ich Geld haben muß zur Meß!" De anna Jud böhd nu noch een paar Dahla mihr un fär to den Manschesta-Juden: „Schmul," fär he, „besinne Dir doch! Wenn Dich Herr Ysobi das Geld leiht, — nü, will er nicht auch machen ä Rapps? Will er nicht auch machen ä Profitche? Uemsunst is der Daud! Muß Herr Ysobi nich nehmen as Kaufmann hohe Zinsen? Hab' ich nich Recht, Herr Ysobi?" De oll Herr föhlte noch mal den Manschesta an un bekeek sick em ganz prick un genau, un as de Jud den Manschesta-Juden an den Kooppries noch werra wat tolegg'n dehr, dunn weef' he den annan Juden, de den Manschesta köp'n wull, de Döhr un fär: „Scheer'n sick ruht, wehten Se dat? Se seh'n jo, dat he Se den Manschesta nich vaköp'n will vör'n Bottabrod! Un wenn ick den good'n Mann, de in Valägenheet is, uht de Noth help'n un up den Manschesta Geld lehn'n will, so geiht Se dat ook 'n Quark an un dar is de Döhr! Hebb'n 'S mie vastahn?" As de nu ruht was tu Schmul mit den oll'n Herrn Ysobi alleen wier,

[1]) Folterte, quälte bis aufs Blut.

dunn würr'n 'ſ beid' ball farig; Herr Yſobi tahlte föftig Dahla up un de Jud unnaſchrew eenen Zettel, dat he ſo un ſo väl Manſcheſta an den Koopmann Yſobi to Holteck vör föftig Dahla vaſett harr un vaſprök toglieck, ſo un ſo väl Tinſen to gäwen un nah dree Monat den Manſcheſta werra intolöſen, un wenn he dat nich dohn dehr, denn ſull de Manſcheſta vör de föftig Dahla an den Herrn Yſobi vakööfft ſien. De Manſcheſta wurr nu mit den Juden ſien Pettſchaft vaſiegelt, de Jud namm dat Geld, Herr Yſobi den Manſcheſta un den Zettel. Dit was nu ook all woll un bett[1]). Herr Yſobi freute ſick, denn he harr den arm'n Juden holp'n un de arm Jud was jo doch ook 'n Minſch, un de ſchönen Tinſ'n up de korte Tied wier'n ook mittonehm'n un nich to vaſchmaden[2]). Säkaheit harr he jo mihr, as to väl, denn de Manſcheſta was unna Bröra mihr as dat Dubbelte wirth. Oewa, öwa, et is manghêr een ganz eegen Saak mit dat Geſchäft mak'n un dat leidige Speculir'n hett all mank Eenen offſ bedragen! Dat ſull de oll goode Herr Yſobi tierig 'noog erfahr'n. De dree Monat wier'n ball üm un wer nich kamm, dat was unſ' Muſch Jud. „Wer weht, wat em afhölt!" dachte toirſt Herr Yſobi, un he was jo ook ſäka, he harr jo den ſchön'n Manſcheſta ton Unnapand; de Jud künn ſick jo ſienentwägen tom Düwel ſchär'n! Oewa züh, dar keem'n noch dree Monat in't Land un noch dree Monat, un de Muſch Jud leet ſick noch ümma nich ſeh'n. Wat ſull Herr Yſobi nu mak'n bie diſſe Bewandtniß? He güng to Rathhus, vatellte, woans et mit em un den Juden ſtünn un droog darupp an, dat de

---

[1]) Wohl und gut (eigentlich: wohl und beſſer — woll un bäta).
[2]) Zu verſchmähen.

Manschesta-Ball'n upsiegelt un em as sien Eegendohm vör de föftig Dahla öffentlich von Gerichtswägen tosprak'n würr'n. De Saak was so wiet ganz in Or'nung, as se öwa nu de Manchesta-Ball'n upsiegelt harren un den Manschesta uprullt'n — züh, dunn prallte he torüg, as harr em 'ne Arra[1]), ora Helldücks, 'n Blendling ora süß een giftig Dierk bät'n; denn wat was et mit siene schönen Manschesta-Ballen? De Schau-En'n, as de Kooplühd spräk'n, wier'n all richtig'n Manschesta, richtigen, ächten, schönen Manschesta, öwa dat anna wier'n luta Lump'n, idel plumrige Lump'n wier'n dat, un de Schau-En'n reekt'n grahd un knapp darto hen, eene korte Hoos, as mann dunntomalen bett an de Knee un in de lang'n Stäwel droog, daruht to mak'n. Dat was et, worüm Pasta Wahrlieb den oll'n Herrn Ysobi brüd'n dehr un em frog, ob he meenen dehr, dat de Holtdefraudanten so natürlich to den Tumult, as he, de oll Herr Ysobi, to de Manschesta-Hoken kam'n wieren? Un was 't ook nich liecks in de Welt[2]) so, un wenn ook nich liecks in de Welt un idel ak'rath, doch fast bienah so?

[1]) Eine Otter. [2]) Gerade so.

Dat drüdde Kapitel.

De Burmeista un de Stadtrichta holl'n Rath. Afkat Rekrem to Nerhög. Glasa Weidling. Gerichtsdeena Mussab. „Dat dühst noch nich," seggt Dolloff.

As Pasta Wahrlieb mit sien'n oll'n Fründ, Herrn Ysobi, noch lang' Tied tosahm schmookt'n un schnackt'n, dunn seet'n twee dicke Frün'n ook tosahm un harren et ook to hill[1]). Dat wier'n de Stadtrichta Herr von Klein un de Burmeista Bartig; de wier'n öwa nich so fideel, fredidel un quick[2]), as Pasta Wahrlieb un de oll Herr Ysobi, un an dat Schmook'n was gar nich to denk'n, denn se harr'n all beid' mihr as to väl Schmook un Qualm in ehren Kopp, un de Toback was een bät'n all to streng'; et was richtigen Uhswenzel un puren Gietz[3]) un stunk ganz infamdig un abscheulich.

„Wat sall dat öwa war'n?" reep de Stadtrichta uht. „Bröring Burmeista, ick birr[4]) Die, so segg' mie doch, wat sall dat war'n?"

„De Düwel hett sien Spill hat!" sär de Burmeista. „Oewa wat geiht mie dat an? Wat hew' ick mit de Geschicht to dohn?"

---

[1]) Schnell, eifrig. [2]) Fröhlich.
[3]) Gietz heißen die letzten, schlechten Tabacksblätter.
[4]) Ich bitte.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891493132/phys_0067
DFG

„Woans nich?“ frog de Stadtrichta. Sünd wie beid' nich Frün'n?“

„Dat woll!“ fär de Burmeista.

„Na, sühst?“ reep de Stadtrichta uht. „Un de Krempel geiht Die mit an; — bün ick blamirt, büst Du et mit; geiht mien Auctor'teet un Ansehn un Gewalt hopps in de Wicken, liggt mien Reputat'schon un Ihr[1]) in'n Rönnsteen, so geiht et Die ball nich bäta; hebben 'ſ mie irst bie den Kripps un bie de Klafitt'n, züh, denn, mien leew' Bröring Burmeista, denn geiht et ook ball mit Die kaduth[2]); dat mahrk Die woll! Kam'n 'ſ mie irst up den Kittel, so gahn 'ſ Die ball an't Fell!“

„Meenst Du?“ frog de Burmeista un em würr all schwöl to Mehd.

„Darup kannst Du Die ganz fäka valat'n!“ fär de Stadtrichta; „dat is so gewiß, as Amen in de Kirch. Un nu bedenk', dat wie man eenen Fiend hebb'n, de de ganze Stadt geg'n uns uprührt, un wenn Die an Dien eegen Woll jichtens wat ligg'n deit, wenn Du Diene eeg'ne Huht höd'n un salwir'n wist, so möhst Du gemeenschaftlich mit mie hantir'n[3]), möhst mie ditt Führ löschen help'n, süß brennt et Die ook dörch dat Dack un uht den Schorsteen ruht un wat denn? Wat denn, Bröring, frag' ick Die, wenn et in de Residenz to Platz kümmt, wur et eenklich mit Die steiht un mit Dien Kassenführung?“

„Holt Dien infamiget Muhl!“ reep de Burmeista uht.

---

[1]) Ehre.

[2]) Kaduth ist wahrscheinlich so viel als caduceus, gebeugt, niedergeworfen; oder soll es: „Katt' ruht“ (Katze heraus) heißen?

[3]) Operiren, handeln.

„Wer waht an so wat denken? Kassenführung! Doch, so ganz Unrecht hest Du frielich nich. Ick möht un will Die biestahn, so väl ick jicht'ns kann. Giff man 'ne Buddel Wien her; de Saak möht öwaleggt war'n. „Züh, Klein" — för he un goht een Viertel Wien rasch un in eenen Tog unna sien Halsbin'n de Varamörras dahl — „züh, de Saak möht'n wi polit'sch un pfiffig anfäng'n, ja, ganz polit'sch un pfiffig!"

„Dat vasteiht sick!" för de Stadtrichta, „upp'n grad'n Weg geiht et mien Dag nich!"

„Upp'n grad'n Weg?" reep de Burmeista uht. „Bröring, segg' mie mal, kappelt et bie Die? Grad'n Weg! Bün ick ora Du all jemals den grad'n Weg gahn? Den grad'n Weg gahn upstünd's man Schnurras un Krachas; vanünftige, klooke, anständ'ge Lühd gahn van de Landstrath af, gahn de Schlieckweg', un dat Pasta Wahrlieb den grad'n Weg geiht, dat is äb'n unf' un sien Unglück! Ja, wenn wie den'n up unf' Siet krieg'n un rümhal'n künn'n, denn wier'n wie uht all unf' Holland un Noth[1]), un öwa alle Barg'! Oewa, töw' man, Pasta Wahrlieb, ick warr die 'n Kook'n intühr'n, ja, dat warr ick! Ick warr Die lihr'n, de Börga geg'n ehr Obrigkeit, geg'n Richta un Rath upstannahtsch un uprührig to maken! Töw', Pasta, ick krieg' Die! Wat, segg' ick krieg'n? Ick hew' Die! Ick hew' Die!

So för he un rönnte in de Stuw umher vör Freud', as dull un blind, un schloog een Knippsch'n öwa dat anna

[1]) „Dann wären wir aus all unserm Holland und Noth." Woher diese sprüchwörtliche Redensart? Ich glaube nicht zu kühn zu conjecturiren, wenn ich annehme, diese Redewendung stamme aus der Zeit, wo die Auswanderungen aus Holland nach Norddeutschland stattfanden.

un sien lütt Spanschruhrstock flog ook gar to drell up un dahl in siene Hand.

„Wat heſt Du? Bröring, Minſch, wat heſt Du?“ reep de Stadtrichta uht un ſchlog de Hän'n öwa den Kopp tohoop, un dacht, den Burmeiſta wär et in den Kopp ſtäg'n un he wier artlich[1]) worr'n.

„Schapskopp!“ ſär de Burmeiſta, — „Schapskopp un keen En'n[2]), mahrkſt Du nich, wo ick ruht will? Hew' ick et nich klar un dütlich ſeggt? Büſt Du denn appeldwatſch[3]) un vaſteihſt nich hühl ora hott[4])? Na, Du Dähskopp[5])!“ ſär he, „et wahd die woll klar war'n, wat ick will, wenn wie von Nerhög torüh ſind.“

„Von Nerhög torüh?“ frog de Stadtrichta. „Woans mehnſt Du dat? Wie wull'n beid' nah Nerhög? Wie beid' ora Du man alleen?“

„Wie beid'!“ ſär de Burmeiſta. „Du büſt dar de Hauptperſon! Na, mahk man keen Geſicht, as de Kata, wenn et dunnat! Du büſt dat föfte Rad an'n Wag'n, öwa mit möhſt Du doch! Du ſpälſt dar as Statiſt de Hauptrull!“

Un ſe führt'n beid' mit Bäcka Handler nah Nerhög.

Afkat Nekrem to Nerhög was, as he de Naricht kreeg, woans et in Holteck togahn was, oſſig vagnögt un reef ſick de Hän'n, un güng in ſien Stuw raſch up un dahl un wull ſick ball ſcheef un pucklich lachen. „Is dat doch de Mäglichkeit!“ reep he uht. „Kann de Kirl, de Stadtrichta, ſo

---

[1]) Närriſch.

[2]) Schafskopf und kein Ende — der Zuſatz „un keen En'n“ bezeichnet den Superlativ.

[3]) Verwirrt, verrückt. [4]) Links oder rechts.

[5]) Dähskopp hat einen geſchärfteren Begriff, wie Schafskopf.

vanagelt un so mit 'n Dummbüdel schlagen sien! Een oll Twall is he zwar all sien Läwdag west, — öwa, öwa, dit Stück is denn doch allto schnurrig un putzlustig! Dat de oll good Pasta Wahrlieb werra damang träd'n würr, dat dacht' ick mie woll gliecks un harr ook darupp räkent, öwa dat et so kahm würr, ne, dat harr ick mie denn doch nich dröm'n laten! Züh so, mien leew' Stadtrichta, mien leew' Herr von Klein, züh so züh! Nu wahr ick Die säka as Justitiarius un Patrimonialrichta los, denn wenn ditt nah de Residenz un in de Regierung schallt, so kannst Du nich mihr Stadtrichta blieb'n, dat is glatt minschenmäglich, un züh denn wahd doch een vanünftig Mann in Dien Stell kahm, den ick werra to mienen Justitiarius nehm'n kann! Wur is et öwa mäglich, so artlich un so dämlich to sien? Ick dachte un harr ook darupp räkent, dat mien good Herr von Klein den jung'n Ekneb un de annan Defraudanten würr binn'n un hierher nah Nerhög schläp'n laten, un züh denn, dacht ick, denn sull'n, as nich annas Recht west wier, de Oellan un Angehür'gen mie derwäg'n vaklag'n un ick wull mie denn henfetten un schriew'n ganz eenfach an de Regierung, dat harr mien Justitiarius, mien Patrimonialrichta, Herr von Klein, de lütt Mann mit den grot'n Titel, dahn un de harr mie dat seggt un mie dato upförrat, dat ick dat dohn sull, un ick künn nich davör, dat he mit de allgemeenen Gesetze so unbekannt wier; un wat dat anbedräpen dehr, dat ick sülwst'n Advocat un Rechtsgelihrta wier, dat stünn up'n anna Blatt un hürte hier glatt un gar nich her; in dissen Stück'n wier ick nich Advokat, sünnan bloot Gootsbesitza, un da Herr von Klein klar bewäs'n harr, dat he nich hühl noch hott up den Rechtsweg Bescheed wüßt', so würr'n se em woll nich

länga as Stadtrichta in Holteck bruk'n kähn'n; un so wiera! Dat et öwa so kahm'n un dat he sick so blamir'n würr, ne, dat harr ick nümmamihr glöwt! De oll Pasta Wahrlieb is doch eenen ganz scharmanten Mann, — jo, dat is he!"

So sprook Herr Rekrem von Nerhög to sick sülwst un dacht' nich dran, dat em Herr von Klein, sien klook' Justitiarius, mit sammt den Burmeista Bartig noch hüt besök'n würr. He reht de Og'n ook nich schlicht up, as de beid'n Herrn antoführ'n käm'n; doch was he, as all de Rekrem'schen Kinna, as ehr oll Vara, de oll seel'ge Burmeista Rekrem to Holteck, ümma un to jera Tied un unna alle Uemstän'n ahrig un as man up französch to segg'n pleggt, galant, un zwar nich geg'n de Frujenslühd alleen, ne, ook geg'n Mannslühd, un wenn man dat ook nich g'rad galant nenn'n kann, so blivt sick dat doch gliek, un jedwerra een, denk ick, waht mie woll vastahn; kort un good, Afkat Rekrem to Nerhög was een sihr höflich Mann un, französch geseggt, — (züh, nu hew' ick mit eenmal dat infamdige, niederträcht'ge, französche Wurt) he was cumplesant, wull ick seggen, un wiel he dat wier, so güng he de beid'n Herrn uht Holteck entgeg'n bett an den Süll[1]), ja he güng sogar an den Kutsch'nschlag, mahkte sien Cumpelment un Kratzfoot un nörigte de Herrn in de Stuw, un heet se sick bahltosett'n un froog, wat en to Deensten stünn.

De Stadtrichta sette sik ook dahl, öwa de Burmeista harr et väl to hill[2]), he greep den Afkat'n Rekrem bie de Hand, sette sick in Pos'tur un sär: „Herr Afkat Rekrem, Se war'n hürt hebb'n, woans et in Holteck hergahn hett."

---

[1]) Die Schwelle, Hausschwelle. [2]) Eilig.

„Ja!“ fär Afkat Rekrem un füng luhd an to lach'n. „Ja, ja, dat hew' ick hürt,“ un füng ümma dulla an to lach'n.

„Se lach'n?“ reep de Burmeista uht un de Stadtrichta seeg em patwas[1]) an.

„Sull ick denn wehn'n?“ frog Afkat Rekrem. „Frielich is et ook eenklich to'n Wehn'n un tom Steenerbarm'n, dat een studierte Stadtrichta un Justitiarius sön'n dumm, twatsch Tühg angäw'n kann!“

„Dumm Tühg?“ reep de Stadtrichta uht.

„So hew' ick seggt,“ fär Afkat Rekrem; „eenklich harr ick öwa unsinniges, varücktes Tühg un Wahnsinn segg'n müßt!“

„Se hebb'n mie öwa sülwst seggt —“ füng de Stadtrichta an, öwa Herr Afkat Rekrem unnabrook em un fahrte em öwa den Schnabel. „Wat hew' ick Se seggt?“ frog he. „Kiek'n 'S, Se weht'n am En'n gar nich mihr, dat Se dat seggt hebb'n, ick sull man den Jäga un den Stattholla un noch een paar anna Handfaste Kirls mit geladen Gewähr nah Holteck schick'n. Hebb'n Se dat nich seggt? He? Antwurt!“

„Se schweegen öwa doch still!“ reep de Stadtrichta ganz ängstlich uht un de hell'n, dick'n Schweetdrupp'n klackt'n em vör Angst de Stiern dahl.

„Wat sull ick denn up sön'n dumm Tühg grohd's antwurt'n?“ frog Rekrem.

„Se hebb'n et öwa doch dahn!“ reep de Stadtrichta uht un et würr em blaag un gröhn vör de Og'n.

„Frielich hew' ick et dahn!“ fär Afkat Rekrem, „un weht'n 'S ook, worüm? Ick wull doch 'n mal sehn, of de

[1]) Seitwärts, von der Seite, mit der Nebenbedeutung: mißtrauisch, lauernd, tückisch, neckisch, ärgerlich.

Holtecka Börga so dämlich un so'n Hundsfötta un Bangbüchs'n wier'n, sick dat gefall'n to laht'n; ook wull ick würklich mal seh'n, of Se, mien leew' Herr Justitiarius, Patrimonial- un Stadtrichta, of Se, mien leew' Herr von Klein, würklich so eenföltig wier'n, to glöw'n, dat dat in Or'nung wier un dat se dato een Recht harren. Herr, segg'n 'S in dree Düwels Namen, wo hebb'n Se de Rechte studirt? Un hebb'n 'S nich so väl beholl'n von all Ehr Colleg'ngahn, dat jera Stadt, ja jera Dörp dat jus de non evocando hett un dat jera Börga un Inwahna vör sien eeg'n Gericht möht citirt war'n un nich darf vör een frömd Gericht schläpt war'n, uhtgenam'n Deew', Stratenröwas un Mörras? He? Wehten Se glatt un gar nich, dat dat een Rechtsgrundsatz un Rechtsprincip is in ganz Dütschland, so wiet as de Häw'n blaag is[1])? Weht'n Se gar nich to unnascheid'n twisch'n Vabräk'n un Vagahn, twischen Holtdefraudation un Holtdeefstall? Warrhaftig, Se sünd mie eenen schönen Stadtrichta, eenen prächtigen Justitiarius! So eenen kann ick grahd bruk'n!"

„Dewa, mien leew' Herr Afkat," füng de Burmeista an — „bedenk'n 'S doch, dat dat ganze Amtsansehn un Amtsauctor'teht fleut'n geiht, wenn —"

„Wenn dat Recht mit Föt'n träd'n wahd, wull'n Se segg'n" — unnabrook em Afkat Rekrem — „ja, da hebb'n Se ganz Recht, dat is ook so mien Meenung un Ansicht."

„Wenn öwa Pasta Wahrlieb man nich dartwischen kahm wier" — fung de Burmeista werra an —

---

[1]) So weit der Himmel blau ist.

„Afkat Rekren haute em öwa werra öwa[1]) dat Muhl un fär: „Wat will'n Se von den Pasta Wahrlieb? Dat is een brav', klook Mann un weht Recht'ns bäta Bescheed, as mang Stadtrichta un Burmeista, dat kann ick Se segg'n, un ick denk doch ook, dat ick Recht'ns mie so licht keen Brill upsett'n un mie vaköp'n laht. Dat de Herr Pasta siene Börgaföhns Rath gäw'n un biestahn hett, as he geg'n Jed'n deiht, de to em kümmt, un den 'ſ Unrecht dahn hebb'n un den 'ſ begrießmuhlen[2]) will'n, dat is schmuck[3]) von den oll'n brav'n prächtigen Mann, un dit Stück, wat he nu in Holteck dahn hett, dat freut un hägt mie just am mihrst'n!"

„Bedenk'n 'S öwa doch" — fär de Burmeista — „dat Ehr eegen Vara Burmeista in Holteck un mien Börgänga west is!"

„Dat is't äb'n!" antwurte Afkat Rekrem; „dat is't äb'n irst recht, worüm ick den Herrn Stadtrichta un Se, mien good Herr Burmeista (denn Se beid', weht ick, hack'n tohoop, as Pogg'nleech[4]) nich biestahn un help'n kann; denn, kiek'n 'S, mien oll Vara was 'n Holtecka Börgafründ und mahrkte up dat Stadtwoll Dag un Nacht, un wenn he ook 'n Zopp droog, so makte he doch — vastahn 'S mie recht, Herr Burmeista, keenen Minschen een'n Zopp; un wenn he in de Stadt ümhergüng un sien Zöppk'n dreihte sick un wackelte hen un her, denn freut'n sick all Lühd, ja sülwst de lüttst'n Jöhr'n, öwa den oll'n fründlichen, braven Mann; — wenn Se öwa mit Ehren Spanschruhrstock in de Strat'n gahn un so fuchteln dohn, wat mehnen Se woll, wat de Lühd von

[1]) Hier sind die beiden öwa zusammengestellt; öwa werra heißt aber wieder, öwa dat Muhl dagegen: über das Maul.

[2]) Anführen, betrügen. [3]) Schön, löblich. [4]) Froschlaich.

Se denk'n un von Se hollen dohn? Herr, segg'n 'S sülwst, de Hand up't Hart[1]) — kähn'n Se Leew valang'n? Un wur geiht et denn to, dat mien oll Vara, Pasta Wahrlieb un de oll' goode, brave Gerichtsverwalta Helmhorst all dree so dicke Frün'n wier'n? He? Ick will Se dat grahd uht segg'n, wiel 'ſ all Dree von Hart'n good, ihrlich, tru un uprichtig wier'n un Gerechtigkeet leew harr'n un wahre Börgafrün'n wier'n. Ick weht woll, dat Se de Holtecka Börga giern vaklätan, öwa damit bliew'n 'S mie, wenn ick sihr bidd'n darf, von'n Liew; denn ick bün ook mit dat Holtecka Wata böfft worr'n un de Holtecka Börga sünd good' Lühd, still, or'ulich, bescheid'n, ahrig un sihr geduldig, ja, sihr geduldig sünd se, segg' ick Se, öwa frielich ook de Worm krümmt sick, wenn he ped't[2]) waht, un ook 'ne Duhw hett Gall un kann böſ' war'n!"

„Also Se wull'n?" — fung de Burmeista an.

„Von gar nicks weht'n!" unnabrook em de Afkat Rekrem. „Ick hew' Se seggt: damit bemeng ick mie nich un in den Tux un Schmutz legg' ick mie nich! Un un laht'n 'S uns davon afbräk'n; — wie will'n Glas Wien drink'n un 'n Happ'n tobieten! De Bohn'nstöck un de Lerraböhm uht'n Nerhög'schen Busch sölln läwen un de oll good Pasta Wahrlieb dato! Stöt'n 'S mit mie an, miene Herrn!"

So fär Afkat Rekrem un schenkte de Gläsa vull un wull mit de beid'n Herrn anstöt'n un 'n Glas Wien drink'n, öwa de harr'n all 'noog, denn de reine Wien, den en de Afkat inschenkt harr, was en to stramm un schmeckte en

---

[1]) Die Hand auf das Herz [2]) Oder: „perrt" heißt getreten.

as Essig so fuhr; se bedankt'n sick välmal, leet'n flink werra anspann'n un führten, Heft mie nich sehn, öwa Kopp un Hals von den Nerhög'schen Hof. Afkat Rekrem lachte achta en drum, dat em de Buhk bäwan dehr, un reep en nah: „Züh so züh! Up'n anna Mal besökt Afkat Rekrem to Nerhög werra, wenn Sie de Wahrheit hör'n willt!"

De Burmeista un Stadtrichta seet'n nu in ehr Kalesch un sprök'n keen starwendes Wurt, un Bäcka Handler, de se führ'n dehr, schweeg ook rein still; as se öwa an den Nerhög'schen Busch an de Holteck'sche Grenz käm'n, wur et grulich spök'n sall, dunn kunn et Bäcka Handler nich lahten, to spräk'n; he wull also een Gespräk in'n Gang bring'n, denn de Gesichta von den Stadtrichta un Burmeista seeg'n em doch allto grulich uht, un he sär vör sick, öwa ganz luhd un weeß up de Spökstell hen: „Hier sall et nich richtig sien, hier sall et spök'n!"

„Se sünd sülwst een Spook!" fahrte em de Burmeista an.

„Aha! Züh so züh!" dachte Bäcka Handler bie sick, „nu weht ick Bescheed! In Nerhög bie Afkat Rekrem hett et woll äcklich un grulich spökt!" Ganz luhd öwa sär he, so as vör sick hen: „Na, richtig is't hier bie den Nerhög'schen Busch an de Holtecka Grenz mien Dagh nich; kümmt dat Gespök un dat Gelarm, de Upruhr, de Tumult un all dat Wirthschaft'n, Handthier'n un Tob'n nich ook uht den Nerhög'schen Busch? Wer harr woll daran dacht, dat wie Holteck'schen Börga uns mit Herrn Rekrem to Nerhög kiew'n un kauthaken würr'n? Dat is mien Dagh nich richtig!"

As de beid'n Herrn nu öwa glücklich, trotz de Spökstell, werra in Holteck anlangt wieren un Meista Handler se uht

de Kalesch aflad'n harr, se sick von den Schreck erhahlt un werra wadahrt[1]), ook up den Arga een Glas Rothspohn nah dat anna drunk'n harr'n, dunn fing de Stadtrichta an:

„Segg' mie mal, Bröring Burmeista, wat wull'n wie so recht eenklich in Nerhög?"

„Wat wie dar wull'n?" frog de Burmeista. „Du frögst — nimm mie dat nich öwel — tämlich dämlich; — doch ick weht, Du begrippst een bät'n schwär un eenen flink'n Geist büst Du äb'n nich. Wat wie in Nerhög wull'n? Ick dachte, wie wull'n den Afkat Nekrem dato berädd'n, de Saak up sick to nehm'n un —"

„Ach so!" reep de Stadtrichta uht.

„Un züh denn harr he," sär de Burmeista, „nah de Regierung schriew'n sullt, un den Pasta Wahrlieb anmal'n un gruhlich schwart maken sullt, un segg'n, dat de Pasta de ganze Gemein upstaahtsch mak'n dehr gegen de Obrigkeit!"

„Na, Bartig," sär de Stadtrichta Herr von Klein, — „Bröring Burmeista, dit künn jo noch gescheh'n, — brukt denn dat grahd Nekrem to dohn?"

„Du hest Recht!" reep de Burmeista uht, „un et is een blages Wunna, dat Du mal würklich Recht hest; — wer öwa, ick frag Die, wer sull dat dohn, wer waht dat dohn?"

„Sull Weidling dat woll nich dohn?" frog de Stadtrichta.

„Bröring!" reep de Burmeista uht, „Bröring, de Infall is prächtig! Kiek mal eens, ick glöw', de Angst makt Die klook! Ja, Weidling, sull ick denk'n, deiht et; denn he hett 'n Piek un oll'n Grull up den Pasta Wahrlieb, un

[1]) Erholt.

denn — sünd wie nich siene best'n Kun'n? Un bün ick nich Burmeista? Un he sull mie dat afschlag'n? Nümmamihr! Kumm, laht uns stantepe[1]) hen to em gahn nah sien Kägelhuhs!"

Un se güng'n beid' nah Glasa Weidling sien'n Gahrn[2]) un Kägelhuhs, wat dunntomalen von de Vörnehm'n un de irsten Börga in de Stadt sihr stark besöcht würr. Hüht was et öwa in Weidling's Gahrn ganz still, deehls wäg'n den Upstand, deehls wiel den annan Dag Schütt'ngill un Königsschott wier, un se fünn'n den oll'n Herrn Weidling mutterseelig alleen. Dit paßte se trefflich un de Burmeista bestellte 'ne Buddel Wien un dree Gläsa, schenkte se alle dree vull, nörigte den oll'n Herrn Weidling, eens mittodrink'n, un as se nu anstött un uhtdrunk'n harr'n, dunn treckte de Burmeista den oll'n Herrn Weidling ganz sachting bie Sied un drög em sien Anligg'n vör.

Lang' stünn de oll Herr Weidling schwiegend dar, de Arm in eenanna schlag'n un keek den Burmeista mit siene klook'n Og'n an, as wenn he em dörch un dörch bohr'n wull, dunn platzte he los, as de Holteck'sche Schüttenkanon, un sär: „Herr Burmeista! Dat hett Se de läbendige Düwel ingäwen! Wat denk'n Se eenklich von mie? Dat sull ick an de Regierung schriew'n? Herr, wat dusend Düwel, dat wier jo eene Läg', eene stinkende, ganz infamdige Läg' wier dat!"

De Burmeista fahte em öwa bie de Hand un sär: „Mien lew' Herr Weidling, lahten 'S uns de Saak ruhig bespräk'n. Kiek'n 'S mal, Se weht'n, dat de Pasta Wahrlieb

[1]) Stante pede, stehenden Fußes, sogleich. [2]) Garten.

uns schwär argat, uns schikanirt un piesackt, wo he man jichtens kann!"

„Dat is wahr!" sär Weidling. „Nanu? Un wiera?"

„Wenn wie em nu," reep de Burmeista uht, „wenn wie em nu werra sön'n Putz'n späl'n künn'n!"

„Hm!" sär de oll Herr Weidling.

„Wenn wie," sär de Burmeista, „wenn wie em mal or'nlich un äklich an dat Fell kahm'n künn'n! He? Wat mehnen Se, mien leew' Herr Weidling?"

„So mehnen Se?" frog de oll Herr.

„Ja, so mehn ick!" sär de Burmeista. „Kiek'n 'S, ick weeht, dat Se den Pap'n nich gröhn sünd un eenen Piek up em hebb'n, — wat mehnen Se? Nu hebb'n 'S de beste Gelägenheet, em or'nlich den Pelz to wasch'n un sick an em to räk'n; ja, mien leew' Herr Weidling, griep'n 'S to, ick gäw' Se den Pap'n ganz in Ehre Hand, Se kähnen em mit eenen Mal dat Jahruht mak'n!"

„So? Mehnen 'S?" frog de oll Herr Weidling un horkte hoch up, un de Burmeista glöwte all, he harr gewunn'n Spill, öwa dar harr ne Uhl säten, he harr sick vadenwelt irrt, denn de oll Herr Weidling sprung up, kirschbruhn in dat Gesicht, un sär: „Herr Burmeista, woför holl'n Se mie eenklich?" un schlog mit de Fust up den Disch, dat de Gläsa un de Buddel runfehlen un in kort'n Granahtsstück'n entwei güng'n. „Woför holl'n Se mie eenklich?" frog he noch eenmal un blitzte den Burmeista mit siene hell'n, fürigen Ogen an.

„Woför full ick Se holl'n, as vör eenen brav'n Mann!" sär de Burmeista ganz vablüfft. „Herr Weidling, ick bidd' Se, wat föllt Se in?"

„Wat mie inföllt?“ frog de oll Herr Weidling noch bossiga, as irst. „Wat mie inföllt? Wat mohd'n Se mie to? Still, keen Wurt wiera! Ick will Se mit een Wurt dehnen: Ick bün den Pasta Wahrlieb gramm; ja, dat is wahr un dat weht de ganze Stadt; ick hew' eenen Piek up em, — öwa, öwa, Herr Burmeista, pass'n 'S prick up, wat ick nu segg'n will: Pasta Wahrlieb is mien Fiend, ja, dat is he; öwa, Herr Burmeista, he is een sihr klook un sihr brav Mann, ja, dat is he, trotz alle Burmeista's un Stadtrichta's, un de oll Herr is Stadtvara un wie all sünd sien Kinna; — Pasta Wahrlieb, ick segg' et noch 'n Mal, is mien Fiend, — et is mal twisch'n uns beid' wat vörkahm, dat geiht öwa Keenen wiera wat an, — dat sünd Privatsak'n, wo keen Anna sien Näs' damang to stäk'n bruhkt, — Pasta Wahrlieb is mien Fiend, öwa he is een brav' Mann, un ick sull so schlicht sien, em hinnarücks een Pöhtk'n to sett'n[1]), un em von achta to so recht heimtückisch anfall'n un em Ungelägenheit'n mahk'n? Ne, dar sünd Se vaflucht linksch, wenn Se dat glöwen! Grahduht, Herr Burmeista, geiht mien Weg! Un worüm sull ick dat dohn? Dehr ick 't, so würr ick geg'n den jung'n Ekneb un de Annan upträd'n, un schändlich leegen müßt' ick ook, un dat doh ick nich, so wahr as ick 'n ihrlich Mann bün un Weidling heet!“

„Oewa, mien leew' Herr Weidling, bedenk'n Se doch!“ reep de Burmeista uht, „bedenk'n Se doch —“

„Hier is nicks, platterdings gar nicks to bedenk'n!“ unnabrook em de oll Herr Weidling.

„Wie sünd doch Ehr Frün'n!“ weimate nu de Stadt-

---

[1]) Ein Füßchen zu setzen.

richta los, de bettber müßk'nstill schwäg'n un keen Wurt seggt harr.

„Se sünd mien Frün'n?" sär de oll Herr. „Good! Schön! Dat weht ick to acht'n un to schätz'n; Se sünd miene flietigst'n Kunn'n un besunnas lett de Herr Burmeista väl bie mie upgahn, dat is mie as Wirth sihr leew un angenehm, — öwa, mit Verlaub un Extühs, as de Franzos'n segg'n, — dat is et ook rein all! Hebb'n 'S mie vastahn? Ick vaköp mien Gewiss'n nich!"

„Gewiss'n?" frog de Burmeista, un dat Wurt schüddelte em un leep em ieskolt den Puckel run, as of he dat Fewa harr.

„Mien Gewissen! sär de oll Herr Weidling. „So hew' ick seggt! Ick mag sien, as ick will, un jera Minsch hett sien Fähla, öwa ihrlich un uprichtig will ick bliben, bett ick as oll Fahn'nträga von de ganze Schütt'ngill begrab'n un inkuhlt warr. Un damit Punktum, miene Herrn, Punktum un Sela, Basta un Spadilg! Is Se süß valicht noch wat gefällig? Will'n Se noch 'ne Buddel Wien drink'n? Damit kann ick dehnen, — öwa mit Ehre Geschicht'n blieb'n 'S mie von'n Half'!"

De Herr'n seeg'n nu woll, dat se ook mit den oll'n Herrn Weidling nicks anfäng'n künn'n, un ook diss' Wien wull se nich schmeck'n, eben so wenig, as de to Nerhög, den se Afkat Rekrem off'rirt harr, un schöb'n ganz bossig werra to Huhs; de oll Herr Weidling reep en nah: Besök'n 'S mie ball werra, öwa up 'ne anna Art, wenn ick bidd'n darf!" Un as he alleen was, spuckte he giftig uht un sär, mit de Föht up de Ird stamp'nd: „Pfu! Mie so wat an Mohd'n to sien! Wat et doch för Minsch'n in de Welt gifft!"

* * *

De Burmeista un de Stadtrichta wier'n nu ball werra tohoop un simulirt'n un spintisirt'n[1]), woans se uht de Supp ruht kämen un den Pasta Wahrlieb wat an't Tügh flick'n dehr'n.

„Dat harr ick von den oll'n Weidling mien Läwdag nich dacht!" reep de Stadtrichta uht.

„Se hebb'n alltohoop eenen Narr'n in den Pap'n frät'n!" fär de Burmeista. „Wat gelt't de Werr[2])? Wie fin'n nich eenen Eenzigen in ganz Holteck, de uns den Gefall'n deit un den Breef an de Regierung schriwt!"

„Dat glöw' ick ook!" süfzte de Stadtrichta deep up.

Un so seet'n 'ſ nu woll ne Klockendigge[3]) halw' Stun'n un sünnen un sünnen, un simulirt'n un simulirt'n, un spintisirt'n un spintisirt'n, un künn'n et in ehre Gedank'n nich t'recht kriegen, woans se den Breef an de Regiernng schräw'n kreg'n. Endlich sprung de Burmeista up un fahte den Stadtrichta üm un fär: „Bröring, sülwst is de Mann!"

„Woans sall ick dat vastahn?" frog de Stadtrichta.

„Schapskopp un keen En'n!" fär de Burmeista. „Du vasteihst mie nich? Ick hew' seggt: Sülwst is de Mann!

[1]) Grübelten und machten Pläne. [2]) Die Wette.

[3]) Eine „Glockenstunde." Ich bin bei meinen näheren Freunden dafür bekannt, daß ich gerne auf ethymologische Ableitungen Jagd mache; auf die Gefahr hin nun, wieder von Diesem und Jenem belächelt und bewitzelt zu werden, will ich in Hinsicht auf die Abstammung dieser alten, der plattdeutschen Sprache ganz eigenthümlichen Bezeichnung meine unmaßgebliche Meinung dem gütigen Leser nicht vorenthalten. Ich glaube nämlich allen Ernstes, daß der Ausdruck: „eine Glockenstunde," aus der ersten Zeit nach Erfindung der Glocken (der Uhren) stammt, und eine Glockenstunde so viel bedeutet, als eine volle, nach der Glocke (nach der Uhr) genau angegebene Stunde, wobei ich noch bemerke, daß der Niederdeutsche in diesem Sinne Glocke, nicht Uhr sagt; z. B.: „Wat is de Klock?" nicht: „Wat is de Uhr?"

Züh, da Keena uns den Gefall'n dohn will, för uns an de Regierung to schriew'n, so möhten wie sülwst dat dohn!"

„Züh, züh!" reep de Stadtrichta uht. „Nu vastah ick Die! Du wist also sülwst an de Regierung schriew'n! Ja, dat laht ick mie gefall'n, dat is sihr vanünftig!"

„Ick sull schriew'n?" frog de Burmeista. „Na, dat is würklich nüdlich! Segg', wer hett de Geschicht' inrührt, Du ora ick? Wer is Schuld d'ran, dat de Uploop 'schehn is? Wer is so dämlich west un hett den jung'n Ekneb un de annan Börgasöhns wullt nah Nerhög schläpen lat'n? He, wer is dat west? Un nu frag' ick Die: Wist Du schriew'n ora nich?"

„Wat sall ick denn schriew'n?" frog de Stadtrichta ganz kleenluhd un erbarmlich.

„Dat wehst Du nich?" reep de Burmeista uht. „Du sast dat schriew'n, wat Afkat Nekrem un Glasa Weidling nich schriew'n will'n; schriew'n sast Du, dat de Börga von Holteck, von den Pasta Wahrlieb uprührig mahkt, eenen furchtbar'n Tumult un Upruhr mahkt hebb'n, dat se Die un mie mißhandelt, de Hühsa afdeckt un de Rönnstehns uprät'n hebb'n, un dat dat Bloot in de Strat'n flet'n deit."

„Minsch," — reep de Stadtrichta uht, „Minsch, dat sull ick schriew'n?"

„Frielich!" sär de Burmeista. „So sast Du schriew'n un nich annas! Ora denkst Du, et glimplich to mahk'n? Wist Du de Wahrheit schriew'n? Wist Du schriew'n, woruht de ganze Larm un Spectakel eenklich en'stahn is, un dat Du an den ganz'n Qualm sülwst Schuld hest? Wist Du schriew'n, dat glatt un gar nicks passirt wier, wenn wie gliecks to

Rathhus gahn wier'n, as unſ' Schulligkeit was, un de Nerhög'ſchen Kirls harr'n de Gewähr afnehm'n un een or'nlich Prot'koll harr'n upſett'n lat'n? He? Spreck, wiſt Du dat ſchriew'n?"

„Ne, dat geiht nich!" reep de Stadtrichta uht; „dat kann ick bie Leiw' nich un unmäglich ſchriewen!"

„Sühſt Du?" fär de Burmeiſta. „Dat Eene, wat ick nich mag, dat Anna, wat ick nich kann! Un nu faht' Die kort! Wie hebb'n nich lang' Tied, unnütza Wieſ' hier to quackeln! Ora denkſt Du, Paſta Wahrlieb waht lang fümen, de Herrn von de Regierung eenen Wink to gäw'n? Denkſt Du, Afkat Nekrem to Nerhög waht darmit lang ſick upholl'n, an de Regierung to ſchriew'n?" Heſt nich mahrkt, wur he ruht will?"

„Ick will jo gar to giern ſchriew'n, reep de Stadtrichta uht, „öwa ſo to ſchriew'n, as Du wiſt, ne, Bröring, dat geiht nich, dat kann ick platterdings nich. Segg' ſülwſt, wat ſall daruht war'n, wenn de Saak unnaſöcht wahd un ſe nu finn'n, dat ick ſo abſcheulich lag'n hew'?"

„Na, denn ſchriew' de Wahrheit!" reep de Burmeiſta uht.

„De Wahrheit?" fär de Stadtrichta; „ne, dat geiht ook nich!"

„Ick ſeh' all," fär de Burmeiſta, „Du büſt een Quackeljochen un een olt Wiew, ja, een olt Wiew, dat büſt Du un dat bliwſt Du, un mit Die is nicks uptoſtell'n. Na, denn helpt et nich, denn will ick man gahn. Adſchüß ook!"

So ſprack he, greep nah ſienen Hoot un ſienen lütt'n Fuchtelſtock un dehr, as of he gahn wull.

De Stadtrichta greep em öwa bie de Hand un ſchreeg up: „So bliew' doch, ſo bliew' doch!"

„Wat ſall dat Quackeln help'n?" reep de Burmeiſta uht. „Du büſt eenen ollen Drähnkätel[1])! Ick ſeh' all, Die is platterdings nich to rahd'n un to help'n. Affett wahſt Du ganz gewiß!

„Affett?" weimate de Stadtrichta los. „Ach, wat ſpreckſt Du? Affett! Ick affett!"

„As 'n Bucklamm!" ſär de Burmeiſta un grifflachte.

„Wat ſull ick denn woll mahk'n?" reep de Stadtrichta uht.

„Jh wat!" ſär de Burmeiſta, „wenn Se Die ook affett'n, wat frögſt Du dar grohd nah? Du kannſt jo doch läw'n!"

„Wovon?" frog de Stadtrichta un reet de Ogen up, as 'n Kalw, dat ſchlacht't war'n ſall.

„Nu," ſär de Burmeiſta, — „wovon Du läw'n wuſt? Von de Praxis, Bröring, von de Praxis as Affkat! Wer ſo väl liert hett, as Du, wer ſo in Rechtsſak'n Beſcheed weht, as Du, ümm den is doch, ſull ick denk'n, gar keene Truhr! Ick würr in Dien Stell den Richtapoſt'n friewillig an'n Nagel häng'n un mie hier in Holteck as Affkat upholl'n. Wat würrſt Du vör eenen Toſpruch un Kundſchaft krieg'n! Diſſ' Nerhög'ſche Holtgeſchicht un Holteck'ſche Holtrevolutſchon mahkt Die wiethen bekannt un beröhmt!"

„Kaht Dienen Spott!" reep de Stadtrichta uht, „un ſpreck vanünftig mit mie!"

„Vanünftig?" frog de Burmeiſta. „Nimmſt Du ook Vanunft an? Doch Du jammaſt mie un ick will et noch

[1]) Ein Menſch, welcher lauter Unſinn, alles kurz und klein ſpricht, wie man zu ſagen pflegt.

eenmal vasök'n, Die to'r Vanunft to bring'n. Kiek mal, schriew'n möhst Du eenmal an de Regierung, dat föhlt 'ne oll blin'n [1]) Fru mit 'n Stock!"

„Ja," sär de Stadtrichta, „dat seh' ick woll in, öwa nich so dull, as Du wist!"

„Na," sär de Burmeista, „denn will ick Die wat segg'n: Schriew ganz eenfach an de Regierung, de Stadt Holteck wier in Upruhr, se harr'n Die un mie in unsr' Behüsung angräp'n un —"

„Nu is et doch öwa ganz still!" unnabrook em de Stadtrichta.

„Holt Dien Muhl!" reep de Burmeista uht, „un laht mie räd'n! Se harren Die un mie, schriwst Du, in unsr' Behüsung angräp'n un gröblich mißhandelt, un Du künnst vör Dohd'sangst keen starwendes Wurt wiera schriew'n un beehdst unnathänigst üm Hülp un Biestand, un dat Oewrige un wat wiera wier, dat wür de Gerichtsdeena Mussab, de dissen Breef to öwagäb'n de Ihr [2]) harr, mündlich bericht'n!"

„Mussab? De Gerichtsdeena? De sull?" frog de Stadtrichta.

„Ja," sär de Burmeista, „de sall dat mündlich segg'n, wat Du nich schriew'n wist. Un damit Punktum. Schick schwinning hen un laht den ollen Mussab herhal'n; un nu schriew, ick wahr Die dictir'n!"

Un de Burmeista dictirte un de Stadtrichta schreew, un as se mit dat Dictir'n un mit dat Schriew'n farrig un klar wier'n, dunn kamm de oll Gerichtsdeena Mussab mittlerwiel ook an.

---

[1]) Blinde. [2]) Die Ehre.

„Mien leew' Mussab," rädt' em de Burmeista an, as de oll höflich Mann sien deep Cumpelment mahkt harr un an de Stuw'ndöhr stahn bleew; — „mien leew Mussab, kahm'n Se neega un sett'n 'S sick hier bie mie een bittsch'n dahl!"

De oll Mussab wüßt' nich, wur he bekihrt wier un wur dat heruht sull; so wat was em, so lang he Gerichtsdeena was, noch nich vörkahm; he sull sick bie den Herrn Burmeista dahlsett'n in den Herrn Stadtrichta sien Stuw' un up den gepulstert'n, weeken Stohl! Wo was dat mäglich? Wur kehm he to de Ihr? „Se beleeben mit mie gnädigst to spaß'n!" för he.

„Spaß'n?" reep de Burmeista uht. „Woans spaß'n, mien leew' Mussab? Ne, et is so! Sett'n 'S sick bie mie dahl! Na, ick bidd' Se, mahk'n 'S keen Uemstän'n wiera, hür'n Se? süß wah'[1]) ick bös'. So! Un nu hür'n 'S nipp[2]) to! Se weht'n, wur et hier in Holteck hüht togahn is. So kann dat nich blieb'n; de Obrigkeit, de Herr Stadtrichta, ick un Se, mien leew' Mussab, valier'n, wenn et so hergahn sull, all uns' Ansehn!"

„Ja, et is to dull!" för de oll Mussab. „Se hebb'n et een bät'n öwadräw'n."

„Oewadräw'n?" reep de Burmeista uht. „Mien leew' Mussab, wo denk'n Se hen? Dat vastah'n Se nich! So, as et hier hüht in Holteck hergahn is, dat nennt man — mark'n Se sick dat Wurt — Rewolutschon. Wur heet dat Wurt?"

---

[1]) Werde. Dies Wort ist, wie viele, fast gar nich durch Buchstaben wiederzugeben; — es lautet fast wie wahr, aber das r am Ende ist nur ein ganz leiser Hauch.

[2]) Genau, aufmerksam.

„Revolutschon!“ fär de oll Mussab. „Oh, dat Ding kenn' ick, Herr Burmeista; dat is een äklich Ding dat! Wer so'n Ding in'n Mag'n hett, — un mie geiht dat oft so, — de kann sick man dem leew'n Gott ergäw'n. Un wat dat Dullste is, wenn dat Ding irst anfung'n hett, to wirthschaft'n un to regier'n un to rumuhrn, züh, denn hürt et ook gemendthen so ball nich werra up, un wenn't ook still wokr'n is, so kümmt et doch all Näs' lang werra, un denn geiht irst recht los; heft mie nich sehn? Ja, wenn man damit plagt is, dat is rein to'm Dullwar'n.“

„Na!“ fär de Burmeista; — „also good, mark'n Se sick dat: in Holteck was hüht Revolutschon!“

„Schön, Herr Burmeista!“ fär de oll Mussab.

„Un nu, mien leew' Mussab,“ fär de Burmeista, — „Se weht'n woll nich un laht'n sick nich drömen, wat wie, de Herr Stadtrichta un ick, Se för eene Ihr todacht hebb'n? Se kiek'n mie grood an; ja, dat glöw' ick woll, dat Se mie nich vastahn. Kiek'n 'S, mien leew' Mussab, de Herr Stadtrichta hett dissen Breef an de Regierung schräw'n, un Se säl'n de Ihr hebb'n, den Breef eegenhändig an de Excellenz den Herrn Minista to öwagäb'n.

„An de Excellenz? Ick?“ frog de oll Mussab un fahte sick all'nthalw'n an den Liew, of he ook dröm'n dehr.

„Ja,“ fär de Burmeista, „de Ihr säl'n Se hebb'n, mien leew' Mussab! Dar nehm'n 'S den Breef an sick. Se möht'n öwa gliecks un stantepe afgahn un loop'n, wat Se jicht'ns uhtwinn'n kähn'n. Un nu noch Eens, un dat is grahd d' Hauptsaak. Kiek'n 'S mal, mien leew' Mussab, de Obrigkeit möht dahen sträw'n, dat so wat nich werra vörkümmt. Is dat nich wahr?“

„Wiß[1])!“ för de oll Mussab.

„Na,“ för de Burmeista, „Se warr'n mie woll vastahn, mien leew' Mussab!“

„Sihr, vullständig!“ för jenna un vastünn glatt un gar nicks, un wüßt' so väl davon, as de Koh von 't niege Duhr.

„Schön, mien leew' Mussab!“ reep de Burmeista uht un kloppte em up de Schulla un heel em sien Glas hen: „Drink'n 'S eens!“

De oll Mussab wüßt' nah grahd nich mihr, wur em geschach. Wat? He sull in den Herrn Burmeista un den Herrn Stadtrichta ehr Gegenwart drink'n un dat[2]) uht den Herrn Burmeista sien Glas? Ne, dat was to väl, dat was werra all'n schull'gen Respect; — doch as de Herr Burmeista nich nahleet, em to nör'gen[3]), dunn fahte he to un wupp harr he dat Viertel Wien mit eenen Hieb to Bost.

„Un nu hür'n 'S prick to!“ för de Burmeista. „Se säl'n, as in den Breef steiht, uhtführlich vatell'n, woans et hier in Holteck hüht togahn is; wur de jung' Ekneb un de Annan Tumult mahkt hebb'n un gruhlichen Upruhr, un dat, vastahn Se mie recht, — Revolutschon — vastahn Se woll —?“

„Ick vastah!“ för de oll Mussab.

„Dat Revolutschon uhtbrak'n is, för de Burmeista. „Un nu bruk ick Se as klook'n Mann, de Gerichtsdeena un een Mitglied von de Obrigkeit is, nich irst upmarksam to mahk'n, dat, wenn man eene Saak darstell'n un uhtmal'n will, man dat ook or'nlich dohn möht, un dat et darbie up een paar Würa[4]) mihr ora weniga un up 'ne Hand vull Not'n, as

[1]) Gewiß, ohne Zweifel. [2]) Und zwar. [3]) Zu nöthigen.
[4]) Worte.

man to segg'n pleggt, gar nich ankümmt. Seh'n 'S, mien leew' Mussab, — doch Se wahr'n mie woll vastahn! Drinken 'S noch eenmal!"

Un de oll Mussab was nu all driesta un dickdräwscha[1]) worr'n, tomal'n de Herr Burmeista em een Mitglied von de Obrigkeit, also so to segg'n, sienen Colleg'n nennt harr, un as he dat Glas uhtdrunk'n harr, dunn sär he: „Ick mahrk' all, wat ick sall!" un schmeet sick in Pos'tur un böste[2]) sick.

„Schön!" sär de Burmeista. „Un, dat ick et nu kort un good mahk', — een sönn klook Mann, as Se sünd, wahd mie voll vastahn."

„Oh, ick bidd' gehursamst!" sär de oll Mussab, un dat kettelte em ossig, dat de Herr Burmeista em all werra to'm tweeten Mal eenen klook'n Mann nennt harr.

„Na denn!" sär de Burmeista; „Se war'n also, mien leew' Mussab, segg'n, wenn Se bie den Herrn Minista vörkahm'n, woans dat in Holteck hüht Revolutschon uhtbrak'n is, dat de Börgaschaft mit Gewähr un Däg'n in hilligen Hup'n — Wat hew' ick seggt? Dat de Börgaschaft —?"

„Dat de Börgaschaft mit Gewähr un Däg'n in hilligen Hupen" — sprack de oll Mussab em nah.

„In hilligen Hupen" — fahrte de Burmeista furt, „in hilligen Hup'n vör mien un den Herrn Stadtrichta sien Huhs mit abscheuligen Murdgebrüll treckt sünd, de Döhr'n mit Gewalt inschlag'n un abscheulich Huhst hebb'n un dat de Däka von de Hühsa afdeckt un de Strat'n uprät'n sünd un dat dat Bloot in de Rönnsteens fleet'n deit!"

---

[1]) Frecher. [2]) Brüstete, warf sich in die Brust.

De Burmeista sprök den ollen Mussab Wurt för Wurt öfta vör un leet et em nahspräk'n, un as dat 'schehn was un de oll Mussab Wurt för Wurt uhtwendig wüßt' un hersegg'n künn, dunn kloppte em de Burmeista up de Schulla un sär:

„Schön! So is et recht! So söl'n Se segg'n!"

„Wat?" reep de oll Mussab uht. „Wat? Dat sull ick to den Minista segg'n? Dat wiern jo, mit Permiß, mit Erlaubniß gehursamst to segg'n, stinkende Lägen! De Hühsa afdeckt? De Strat'n uprät'n? Bloot in de Rönnsteen's? Ach, dar künn eenen jo grulich warr'n! Un 't is doch so still in Holteck upstünd's, as ümma un man hürt kuhm eenen Hund blaff'n. Un de Börga? Ach, de sünd so idel fredidel un so lustig un froh, un denk'n an morg'n, an Schütt'nfest; un de sull'n? Ne, Herr Burmeista, Se spaß'n man mit mie oll'n Mann, gehursamst to bemark'n!"

„Spaßen?" frog de Burmeista un sien lütt Fuchtelstock sloog hastig in siene Hand up un dahl. „Spaßen? Den Düwel ook!" sette he gelassna hento un heel in sick un fahte sick. „Kieken 'S, mien leew' Mussab, Se hebb'n mie, mahrk ick all, doch nich so recht vastahn! — De Saak is de: De Upruhr, den de Börga hüht mahkt hebb'n, un an den bloot Pasta Wahrlieb Schuld is, kann nich so ungestraft hengahn, süß geiht all Ihr un Respect hopp in de Wick'n, un et is all glatt uht mit Or'nung un Gesetz. Dorüm, vastahn 'S mie recht, Mussab, säl'n Se dat seggen, wat ick Se inremmst[1]) hew, un kähn'n ora will'n Se dat nich — vastahn 'S mie

[1]) Eingepaukt habe. Eigentlich ist bei dem Worte: inremmsen der Begriff des Einbläuens, d. h. die Anwendung äußerer Gewaltmittel, mitverbunden.

recht — denn möht de Herr Stadtrichta daför sorg'n, dat een anna Gerichtsdeena Ehre Stell kriggt, un Se kähnen denn toseh'n, wo Se bliew'n. Ja, so is et, Mussab; een Deena, de upstahnatsch is un de nich dohn will, wat em heet'n wahd, de is nich to bruk'n!"

„Ach, mien leew' Herr Burmeista," reep de oll Mussab uht un wier em bienah to Föt'n fall'n — „erbarm'n Se sick doch un laht'n mie mien Häpk'n Brood; ick bün in den Deenst olt un kolt worr'n un will jo ook giern all'ns dohn, wat in mienen Kräften steiht!"

As de oll Minsch dat seggt harr, dunn füng he bitterlich an to wehnen, as harr em de Buck stött, un de hell'n Thran'n klückaten em man ümma so dahl.

„Wehnen Se nich!" reep de Burmeista uht. „Pfu, wer wahd wehnen, as 'n olt Wiew? Se hebb'n äb'n seggt, Se will'n giern all'ns dohn, wat in Ehren Kräft'n steiht; — züh, dat is vanünftig, dat laht ick gell'n; so spreckt een tru un ihrlicha Deena, de et mit sien Obrigkeit uprichtig mehnt. Dewa ick mahrk woll, wur et Se eenklich sitten deiht; Se mehnen, dat künn Se schad'n, wenn Se dat in de Residenz uhtseggen dehren.

„Frielich, frielich!" sär de oll Mussab.

„Na," sär de Burmeista, „dat schlag'n 'S sick uht den Sinn! Hier miene Hand, dat nehm' ick ganz up mie un dat will ick vaantwurt'n!"

„Wiß?" frog de oll Mussab. „Ja, wenn dat wier!"

„Frielich, Se oll Haas'!" sär de Burmeista. „Un nu seggen 'S noch eenmal flink her, wat Se in de Residenz to den Minista segg'n säl'n." Nu sprok he em den ganz'n Lex noch eenmal vör, bett de oll Mussab et ganz good herseggn

künn. „So!“ sär he dunn, „dat geiht, as mit Botta schmärt! Un nu flink in de Behn! Hier hebben 'S dree Dahla un nu drinken 'S noch eens! Wenn Se werra torüh sünd un hebb'n all'ns good un or'nlich uhtricht't, denn säl'n Se noch gar to väl mihr hebb'n, un ick un de Herr Stadtrichta war'n Se dat to allen Tieden gedenk'n, wat Se dahn hebb'n, üm Or'nung un Gesetz in Holteck uprecht to erholl'n; nu mahk'n 'S öwa ook, dat Se furtkahm'n!“

Un de oll Mussab bückte sick deep bett to'r Ird dahl un paschullte[1]) af, un de Burmeista wurd ganz kräsig[2]) un sär: „Züh so züh! Nu is all'ns werra good un in Or'nung!“

„Woans?“ frog de Stadtrichta.

„Bröring, Minsch!“ reep de Burmeista uht; „ick bidd' Die, begrippst Du noch nich, dat wie gewunn'n Spill hebb'n? Na, denn paß up! De oll Mussab seggt den Lex, den ick em inremmst hew', her, et kümmt 'ne Commischon von de Regierung —“

„Un wenn de Commischon nu süht, dat wie lag'n hebb'n?“ frog de Stadtrichta.

„Wat lag'n!“ reep de Burmeista uht. „Häst Du sönne Angst vör dat Leeg'n? Kennst keen Politik? Tovör to kahm'n, as de Franzosen segg'n, dat Prewenir to späl'n, — kiek, Bröring, dat is de Hauptsaak. Statt vaklagt to war'n, klag'n wie sülwst; is de Commischon man irst up Dienen Andrag hier, denn wahd sick all'ns woll finn'n un mahk'n lat'n, un wenn alle Sträng riet'n, züh, denn müht de oll Mussab dat Bad uhtbaden, denn hett de oll Kirl de Saak öwadräwen un Du büst uht alle Schuld.“

---

[1]) Trabte ab, ging fort. [2]) Muthig.

„Dat is woll wahr!“ sär de Stadtrichta.

„Een Deel van de Schuld kümmt up Affat Nekrem to Nerhög ook!“ sär de Burmeista, „he mag noch so klook schnack'n; denn he harr as Jurist dat ook insehn müßt, dat Du Die irrt un dat oll jus de non evocando schier vagät'n harrst; un, wenn all'ns nich helpt, denn schuw'n wie de ganze Schuld up den Pasta Wahrlieb; de möht ran; de möht Haar laht'n; de oll Upröhra, de oll Stänka, de oll Upwiegla! Töw', ick wahr dat bie de Commischon woll to dreig'n weht'n, ick wahr den Pap'n woll anntahl'n un schwart mahk'n, un he möht ruht uht Holteck, so dull is et nich[1])! De Commischon wahd doch insehn, dat, wenn de Pap nich de Holtdefraudant'n upwiegelt un upstanahtsch mahkt harr, dat denn de ganze Tumult un Upruhr nich 'schehn wier, un dat keen Hahn darnah kreigt harr, of de Ekneb un Consort'n 'n bäten nah Nerhög schläpt un inspunnt worr'n wier'n. Un krigst Du ook 'n düchtigen Vawies un eene Näs' so lang, wat schadt dat? Dat is nich gefährlich; een jera or'nlich Beamta höllt sick bekanntlich 'ne eegne Näsenschachtel; ick kann Die segg'n, dat ick all dree sönne Schachteln vullpackt hew' un geiht et Die bäta, Bröring? Züh, Du griffachst; na, wat is denn dar wiera Groods bie? Also frisch'n Mooth, uns' Schiff is werra flott worr'n un sägelt mit good'n Wind! Ja, wenn de Wind nich wier, wur sull et denn manchmal woll hergahn up de Läwensreis' in dat Fahrwata? Un störmt et to dull, denn war'n schwinning de Sägel bieleggt un et heet: lawir'n! Kiek mal, mie geiht da mit eenmal noch 'n

[1]) Die Redensart: „so dull is et nich,“ so, wie hier, gebraucht, bedeutet: „und wenn es noch so toll wäre,“ d. h. jedenfalls, unbedingt.

narschen Gedanken dörch den Kopp! Wat meenst Du woll, Bröring, et is morg'n Königsschott! Wenn nu de Regierung, um de Revolutschon to dämpen, togliek mit de Commischon Soldaten härschick'n dehr un beide Deel, Soldaten un Börga, kreegen sick so'n Bäten dat Kanthaken, wenn de Köpp vull Wien un Spiritus wieren, un schlög'n up'n anna los? Dunna Hagel, dat wier prächtig; un wenn de oll Paap darmang kahm'n dehr! Na, wer weht, wur et kümmt! Wie hebb'n, dat segg' ick Die, wunnen Spill!"

* * *

As de Burmeista un de Stadtrichta so tosahm sicheln un de Köpp tohoop steek'n un Rath höl'n, würr in Holteck öwa de Geschicht Huhs bie Huhs un Stuw för Stuw sprak'n, klook un unklook, as so de Welt Loop is. So set'n bie Dischа Kanar ook een Hup'n jung' Lühd up de Bab'nstuw tohoop un schnackt'n davon. Ick hew' all seggt, dat Pasta Wahrlieb to Holteck dunntomal'n een Seminarr harr, as se et nenn'n, un Kösta's un Schollihra's toschnied'n dehr. Diss' jung' Lühd wier'n nu ook uht sien Cump'nie, wier'n Seminarist'n ora, as man uht Dullheit[1]) seggt, Semmelchristen. De Eene davon, Wägwart, was so'n recht'n Jöckelhans[2]), een Anna, Plüdeke, was ook woll een lustig Gesell, doch een bät'n äb'ndrächtig[3]), un so wieren 't all nah de Reeg' muntre Jungs; een davon öwa, Dollhoff heet he, dat was eenen ganz schnackschen Kirl; he sach so wat dähmlich uht, harr et öwa gewaltig achta de Uhr'n, un wenn he ook grahd dat

[1]) Aus Scherz. [2]) Spaßvogel.

[3]) Ehrbar-phlegmatisch, — beide Begriffe zusammengedacht; ein herrlicher plattdeutscher Ausdruck, desgleichen die hochdeutsche Schwesterssprache nur sehr wenige besitzt.

Scheetpulwa nich erfunn'n harr, so künn he doch mitunna wat vörbring'n, dat man nich wüßt', full man dat klook ora dähmlich nennen, un dabie sette he een Gesicht up, so dumm un twatsch un so klook togliek, dat et rein tom Platz'n wier un sick de Magh entwei to lach'n. Diss' Dollhoff harr dat Sprichwurt an sick: „Dat dühst noch nich!" un damit wull he segg'n: Dat schafft noch nich, dat is noch nich 'noog un dergliek'n; ook sär he, wenn he wat vasäk'n wull: Dar kannst Du Deuwel up segg'n[1]). As nu de jung'n Lüd öwa de Geschicht spräk'n deh'n un de Een dit un de Anna dat sär, dunn völkte de oll Dolloff los: Dat dühst noch nich, dar kähnt Jie Deuwel up segg'n!"

„Du büst unklook!" sär Plüdeke.

„He hett all werra sienen Tornus un sien Stuckung[2])," sär Wägwart.

„Wat Jie woll räd't!" reep Dolloff uht. „Ick segg' et un bliew' darbie: Dat dühst noch nich! Paßt mal up, of ick nich Recht krieg'n warr. Hier kümmt mihr nah un so is de Saak noch nich uht, dat Stück spält wiera un noch ganz annas, dar kähnt Jie Deuwel up segg'n. Denkt an mie, dat ick seggt hew': Dat dühst noch nich! Ick bün zwar man wat dähmlich, öwa een von de Alladähmlichst'n doch ook nich!"

„Wat sull hier wull noch wiera nah kahm'n?" reep Plüdeke uht.

„Dat wahr'n wie erläw'n un dat ball!" sär Dolloff. „Un kort un good, ick bliew' darbie: Dat dühst noch nich!"

---

[1]) Da kannst Du Teufel drauf sagen.
[2]) Anfall von Irrsinn, Wahnsinn.

Un se lacht'n den oll'n Dolloff alltohoop wat uht, öwa bitmal harr he in sien Dämlichkeit mihr as to sihr recht; denn et dühste würklich noch lang' nich. Bie em, den oll'n Dolloff, hätt et öwa spära hen fihr dühst. As he nämlich as Kösta anstellt wier, künn he sick mit sienen Pasta nich good stall'n[1]), un as em de mal eens in de Kirch vör de ganze Gemein een' Uhrfieg gaff, dunn gaff he den Herrn Pasta dat Ding torüh, un as de Lühd em torüh holl'n wull'n — denn he harr den Pasta bi'n Krag'n faht un schloog ümma drup los —, dunn sär he: „Holt stopp[2]), Kinnings, dat dühst noch nich!" un he kreeg sick den Herrn Pasta vör, bett dat et dühsen dehr. Un wat kähm darnah? Nich gar alltoväl. De Pasta harr toirst schlag'n un de oll Dolloff harr den Bibelspruch: So dich Jemand schlägt auf die eine Backe, so halte die andere Backe auch hin! nich ganz würtlich vastahn un uhtleggt, un wenn he frielich nich as Christ handelt un den Spruch beherzigt harr: Vergebet, so wird euch vergeben, un: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen! un so wiera, so heet et doch eenmal: Werraschlag is nich vabad'n! un Christendohm un Gesetz pass'n oft tohoop, as Führ un Wata, un et wahd woll noch 'ne geruhme Tied vagahn, bett dat Christendohm vullstännig up Ird'n uhtwuss'n un in alle Welt un in jera Land, in jera Stadt un jera Dörp, un in jera Bost un jera Hart to'r Gellung[3]) kümmt un dat Himmelriek, üm dat wie in't Varaunsa bidd'n, up Ird'n uprichtt wahd, un et wier doch so licht, sull ick denk'n; denn wat hürt dar wiera Grood's to, as allgemeene Minschenleew? Also, wull ick man

[1]) Vereinigen, vertragen (von Stall gebildet).
[2]) Halt! Wartet! [3]) Zur Geltung.

segg'n, künn'n se den oll'n Dolloff nich Grood's wat anhebb'n, dat he toschlag'n harr; — wiel he un de Pasta öwa nu doch eenmal nich tohoop bliew'n künn'n, so müßte de Kösta wiek'n, de oll Dolloff wurd vasett un kreeg 'n annan Posten, wurr Kösta in een anna Dörp, doch sall he, as ick hürt hew', dar so väl dumm Tügh mahkt hebb'n, dat he affett un to'm Düwel jagt worr'n is. So hett et doch bie em dühst, öwa frielich schlicht genoog!

Dat vierte Kapitel.

Nu geiht 't irst recht los. De oll Dolloff kriggt Recht. De Stadt Holteck fall mit gefällt'n Baj'net störmt war'n, doch de oll Feldwäbel Deidermann stührt dat un de Soldat'n rück'n ahn' Blootvageet'n in. Pasta Wahrlieb kriggt väl Besök un spreckt sick mit den Landrath Herrn von Damm un den Obaamtmann Rödersch uht Aktzen öwa väle Sak'n, ook öwa de plattdütsche Sprak uht un geiht to Ball.

Un dat groote herrliche Fest, de Holtecka Schütt'ndag, de prächtige Königsschott was richtig anbrak'n un harr sick dörch all den Wirrparr, dörch all den Tumult, dörch all de Schändlichkeit un Kinkerlitschen[1]) nich afholl'n lat'n, sick richtig un pünktlich, as all Jahr, intostell'n. De Freud' was grood, ossig grood un gar nich to beschriew'n, un Jung un Olt, Börnehm un Gering', Hoch un Niedrig, Meista un Lihrbursch, Knecht un Jungs, Fruj'ns un Mäk'ns, all'ns was up de Been, all'ns was in Putz un Staat, all'ns was idel kredidel, all'ns heel den Kopp hüht een ganz Deel höga, as süß vör gewöhnlich, un all'ns was mobil, all'ns harr Geld, un wenn't ook borgt was, all'ns was, as ick seggt hew', idel kredidel un mäglich vagnögt, ja sülwst de oll Kohhöra Kleink, de sick sülwst eenen Pracha nennt, harr sick to hüht sienen oll'n Kittel uhtflickt, schmeet de Näs' hoch in de Luft, as

---

[1]) Cabalen.

Jühst mie woll? un sach in sien Freud' or'nlich as öwamodig uht. Frühmorgens güng et all los: Buttabut! Kammrad kumm! un blautz! dunnate de oll Holteckſche Schütt'nkanon los mit ehr schmählich oll grood Schindmuhl, dat de Finſtan man ſo zittat'n un mank Finſtaſchiew vör Angſt un Schreck'n entweiſprung. Un nu duhrte et ook gar nich lang un de Appell güng an, un de ihrſam'n Holteckſch'n Börga greep'n to de Mordinſtrumenta, ſchnallt'n ſick den Däg'n üm un ſett'n ſick den Dreemaſta upp un ſtolzirt'n, heſt mie nich ſehn? — nah den Mark.

De leew'n Holteckſch'n Börga ſpält'n nu in all ehr Unſchuld een bittſchen Soldat un dacht'n wiß nich daran, dat ſe würkliche, or'nliche Soldat'n up den Liew' rück'n würr'n un dat ehre goode Stadt Holteck belagert un beſtörmt waren ſull. So was et öwa doch. De oll Gerichtsdeena Muſſab harr ſienen Leg, den em de Burmeiſta inremmſt harr, good beholl'n, un harr et all'ns ſo uhtdrücklich un würtlich in de Reſidenz bericht't, as em vörſeggt wier; un ſiene eeg'ne Angſt, de he uhtſtün'n, as he de Läg' herbäd'n dehr, mahkte de Saak noch natürlicha, ſo dat de Miniſta würklich glöw'n müßt, et wier all'ns bookſtäflich ſo wahr, as de oll Muſſab bericht'n dehr. Bie ſo bewandt'n Uemſtän'n was keen Og'nblick Tied to valier'n: eene Stadt in apenbar'n Upſtand un Revolutſchon begräp'n! Dat was to dull un unerhürt! Dar müßte de Land'sregierung inſchried'n, dachte he mit Recht un ſo dachte de goode Land'sherr, de een wahra Land'svara was, ook. De Saak künn unmäglich up de licht Siet nahm'n un för puſſ'latant[1]) anſehn war'n; denn wenn de ſo ruhigen,

[1]) Pour passer le temps, um die Zeit zu vertreiben, zur Kurzweil.

U. B.
ROSTOCK

or'nlichen Börga von Holteck irst anfüng'n, öffentlich Revolutschon to mahk'n un to rebellir'n, un sick an ehre Obrigkeit to vagriep'n, un Murd un Dohdschlag antoricht'n, un de Däcka von de Hühsa aftodeck'n, un de Strat'n uptoriet'n, un so to tob'n un to ras'n, dat dat Blood in de Rönnsteens flöht', — züh, denn künn'n jo woll de annan Stära[1]) dit böse Biespäl nahap'n un de Revolutschon un den Upruhr dörch dat ganze Land treck'n. Dat künn unmäglich stat'wiert[2]) war'n un hier müßt mit alla Macht upträd'n war'n. Uem eene Stadt öwa, de in vulle Revolutschon begräp'n was, to betwing'n un to öwawältig'n, darto hürt'n Soldat'n un de müßt'n nah Holteck beorrat war'n.

Un so geschach et ook; eene Cump'nie würr stracks un stantepe nah Holteck schickt, üm disse uprühr'ge Stadt to'm schullig'n Gehursam un in Or'nung to bring'n un in 'n Tohm to holl'n; un de marschirte ook een, twe, dree nah Holteck af, ümma in 'n vull'n Draff, dat de Soldat'n ball de Puhst uhtgüng. Of de ook woll good to Moht was? Na, dat is eene eeg'ne Frag'; öwa dat weht ick, eenen Mann von de Cump'nie schloog dat Hart nich, den'n bäwat'n de Bücksen[3]) nich, ne, de freute sick ossig; dat was de oll Feldwäbel Deidermann, as wie ball seh'n war'n.

De Cump'nie marschirte nu, as ick seggt hew', in 'n Draff un so fix un schnell, as se man jicht'ns uhtwinnen künn'n, up Holteck los un de oll Gerichtsdeena Mussab tor-

[1]) Städte.

[2]) Statuirt, gestattet.

[3]) Dem zitterten die Hosen (Beinkleider) nicht.

kelte sachting achta nah[1]), un achta em führte de Commischon, de de Revolutschon to Holteck unnasök'n sull, in eene Calesch; — un as he allto möhd wurr, nehmen se den oll'n Minsch'n mit un he künn sick bie den Kutscha vör up den Buck sett'n.

Unnadess'n un mitderwiel rückte de Cump'nie mit ehr'n Hauptmann in Stormschritt ümma neega nah Holteck ran un as se nu man noch ungefihr 'ne Miel davon afwier'n, leht de Hauptmann Halt mak'n un se een bittschen papust'n, un damit se eenen lütt'n Schluck drink'n un 'n hät'n datobiet'n künn'n. Un as sick nu de Soldat'n vamunnat[2]) harr'n, dunn leht de Hauptmann de Cump'nie anträd'n, heel 'ne Anräd' an se un sär: „Kinna, dat is eene olle äkliche Geschicht! Jie wähst alltohoop, ihtgenahm den Feldwäbel Deidermann, noch nich in den Krieg un vör't Führ west, un jie weht nich, wur de blag'n Bohn'n schmeck'n. Nu is bekannt, dat jie norddütsche Lühd ungiern Soldat'n war'n un juh hefft, as sull't wer weht wat gelt'n, wenn jie den bunt'n Rock antreck'n sält, — öwa et is ook bekannt, dat, wenn jie eenmal Soldat'n wäst un et in den Krieg geiht, dat jie denn faststaht, as de Eckböhm un drup los schlagt, dat et eene Art hett. Dat hebb'n wie Norddütsche steetsch un stännig[3]) un ook noch in den letzt'n Frieheitskrieg in alle Schlacht'n bewäsen! All wat plattdütsch spreckt, hett Mohd! All wat plattdütsch spreckt, is 'n tru Bloot! Kinna, nehmt een Biespill an de Frieheitskämpfa, de sick ewig'n Rohm

[1]) Ging müde und matt ganz sachte hinterdrein. Das „torkelte" ist im Hochdeutschen gar nicht wiederzugeben.

[2]) Erquickt, erholt. Das Wort stammt wohl von Mund her.

[3]) Stets und beständig.

erworb'n hebb'n! Wie gahn jetzt up Holteck, de uprürige Stadt, to, de Revolutschon mahkt hett! Revolutschon, Kinna, dat Wurt, will mihr bedüd'n, as de dullste Krieg! Weht Jie, wat Schiller, de groote Dichta, von de Revolutschon seggt? He seggt unna annan:

„Weiber werden zu Hyänen!"

un so wiera, un he hett Recht, de groote Dichta. Also Mohd, Kinna! Un nu vorwärts!"

„Vorwärts!" reep'n 'ſ all un „Hurrah!" öwa de Hyänen wull'n se doch nich recht gefall'n, tomal, dar se nich wüßten, wat dat wier'n, Hyänen; de mihrst'n mehnt'n, et wier'n läbendige Deuwels. Oll Feldwäbel Deidermann grifflachte öwa vör sick dahl. As se nu ümma to marschirt un man noch ungefihr 'ne halw' Miel von Holteck afwier'n, dunn stutzte irst de Een' un dunn de Anna, un dunn stutzt'n se all un de Hauptmann ook; denn bardaux! bardaux! schallte et dütlich un ümma dütlicha von Holteck her. Un as dat Scheet'n ümma dulla wurr, dunn reep de Hauptmann: „Halt!" un heel werra 'ne Anräd' an de Cump'nie un fär:

„Kinna! Se kahm'n uns mit Kanon'n entgeg'n! Hürt Jie woll? Hürt Jie woll, wur se scheeten? Kinna, nu gelt et! Hollt Ju good! Et geiht vör't Varaland! Hurrah!"

Un se schreeg'n all luhdhalf: Hurrah, Hurrah! öwa manch Bücks mag doch woll ossig bäwat[1]) hebb'n, full ick bienah glöw'n. Dat full öwa noch dulla kahm'n; denn as se nu dicht vör Holteck kahm dehren, dunn hürt'n se de Trummel schlag'n un glieck darup den Holteckſch'n prächt'gen Schütt'ngillmarsch blas'n: „Tra, tra, tratte, tatte da; — ti-

[1]) Gar sehr gezittert.

ratti dadah da; datte, datte, datte, datte, didah!“ un de oll Schütt'nkanon ballate se mit ehr oll Schindmuhl bardaux! bardaux! fürchtalich entgeg'n; — ja, as se nu ganz neeg kahm dehren, dunn seeg'n Se, woans de Holtecka Börga se mit fleegende Fahn'n un mit klingendet Spill entgeg'n rückt'n. „Halt!“ reep de Hauptmann to'm drüdd'n Mal: „Kinna!“ fär he, „et is dulla, as ick dacht hew'! Seht Jie, wur ehre Fahn'n weih'n? Kinna, ick bidd' Ju so sihr, as ick kann: staht fast! Et gelt för't Vaterland, för Gesetz un Or'nung! Nu bewies't, dat Jie düchtige Kirls wähst! Denkt an Juren Fahneneid! Un nu drupp! Fällt dat Baj'nett! Vörwats!“

As se nu so mit gefällt'n Baj'nett 'ne ganze Wiel up Holteck losstörmt wier'n, dunn künn et de oll Feldwäbel Deidermann nich mihr lat'n, he lachte luhd los, trehd uht de Front un reep luhd los: „Halt!“ un lachte ümma to.

„Wat föllt Se in, Feldwäbel?“ frog de Hauptmann, „un wat lach'n Se? Mie dücht, dit wier doch woll just nich to'm Lach'n?“

„Nich?“ reep de oll Feldwäbel Deidermann uht. „Dit is tum Dohdlach'n, segg' ick Se, Herr Hauptmann!“

„Wat?“ frog de Hauptmann. „Seh'n Se nich, dat uns de Holtecka mit fleegende Fahnen entgeg'n kahm'n? Hür'n Se ehre Kanonen nich?“

„All wahr,“ fär de oll Feldwäbel, „öwa laht'n Se doch de Lühd ehr Gewähr ruhig werra up de Schulla nehm'n; denn ick kann Se vasäkan, dat deit all nich nörig!“

„Nich nörig?“ reep de Hauptmann uht. „Feldwäbel, sünd Se dull?“

„Nich im Geringst'n,“ fär de oll Feldwäbel; ick will Se

man uht'n Drohm help'n: et is hüht Holtecka Schütt'ngill un Königsschott!"

„Is dat wahr un weht'n Se dat gewiß?" frog de Hauptmann.

„Se kähn'n sick ganz säka darup valat'n!" sär de oll Feldwäbel. „Kieken 'S, ick bün in Holteck ganz genau bekannt; ick hew' hier lang' Tied in Quartier läg'n, daher weht ick dat ganz genau, un ick bün ook, so oft et jichtens pass'nd was, jedesmal to'm Schütt'ngill un Königsschott dar west un hew' siet lange Tied, Jahr för Jahr, up diss'n Dag miene oll'n Frün'n besöcht un de Herrlichkeit mitmahkt; dat ick öwa so to'm Schütt'ngill un Königsschott nah Holteck kahm'n würr, ne, Herr Hauptmann, dat harr ick mie nich dröhm'n laht'n!" Un nu lachte he noch mal grulich los.

Un de Hauptmann lachte ook un sär: „Kinna, wenn't so steiht: schultert's Gewehr!"

Den oll'n Feldwäbel kettelte dat noch un he sär to'm Hauptmann: „Wat mehnen Se woll, Herr Hauptmann, wat mehnen Se woll, wenn wie so mit gefällt'n Baj'net up de Holteck'sche Schütt'ncump'nie losstörmt wieren? Wat würr dat woll för'n Uptog worr'n sien? Wat wier dat woll för'n Trubel worr'n?"

Un nu wier'n de Soldat'n all vör dat Holteck'sche Duhr un bie't Schütt'nhuhs ankahm'n un kehmen mit de Holteck'sche Schütt'ncumpnie tohoop. De Hauptmann salutirte un schwenkte sienen Däg'n vör den Hauptmann von de Schütt'ncump'nie, un de mahkte et vör em werra so, un so dehren de Herrn Off'ziers un Fahn'njunkas ook, un de Soldat'n präsentirt'n dat Gewähr vör de Schütz'n un de Schütz'n vör se, un wier'n froh un sihr glücklich allersiets, dat et nich to'm

Klapp'n un Dohdscheet'n kahm'n was. De Soldat'n wier'n nu mit eenmal de oll'n häßlich'n Hyänen los, un daför kreeg'n Se de Holteck'schen Wiewa un Mäk'ns to sehn un dat was 'n ganz annan Schnack; sönne Hyänen leht'n se sick gefall'n. De Hauptmann von de Schütt'ncump'nie beed den Herrn Hauptmann un de Herrn Off'zier to Gast up't Schütt'nhuhs. Dat was de Bestörmung von Holteck, un so wurr de Revolutschon dörch Militärgewalt öwamannt. Was dat nich nüdlich un eenzig in sien Art? Ja, sünd alle Revolutschon'n up den ganzen Irdbodd'n, so wiet de Geschicht geiht un Minschen sick to besinn'n wehten, nich bloot Kaff[1]) geg'n disse Revolutschon to Holteck?

Up'n Holteckschen Königsschott is et all to Till'n Tiedn[2]) un von jeher gar to lustig un idel upgerühmt togahn, un wahd et, so hoff' un wünsch' ick, ook bett in alle Ewigkeit togahn; — öwa up dissen Königsschott, dar güng et uhtagewöhnlich lustig to un et was een Läw'n, wat glatt mit keene Ferra to beschriew'n is, un dat kehm darher, dat de Naricht von de Holteck'sche Holtrevolutschon, un dat Soldat'n in de Stadt inrückt wier'n un worüm dat 'schehn, dörch de ganze Uemgegend as een Loopführ miel'nwiet uhtbreit't worr'n was. Up disse Naricht wier'n von siet un wiet väle Lühd, Vörnehm un Niedrig, Nobless' un Kreti un Pleti, nah Holteck kalescht, karjohlt, führt, räd'n un loop'n, un de ganze Stadt un de Schütz'nplaß was prempendig[3]) vull.

---

[1]) Kaff heißt eigentlich das Hinterkorn beim ausgedroschenen Getreide; der Ausdruck wird aber auch, wie hier, allgemein gebraucht.

[2]) To Till'n Tieden — zu Tillen Zeiten — ist ein Ausdruck, welcher eine alte Vorzeit bedeutet; ob es so viel bedeute, als: zu Tilly's Zeiten, wage ich nicht zu entscheiden.

[3]) Gestopft, gedrängt.

Dok Pasta Wahrlieb kreeg väl Besök; toirst kamm sien oll leew' Fründ, de Obaamtmann Redörsch to Aktzen, dunn Amtmann Protan von Schwartenhag'n un anna Pächtas un Goodsbesitzas mihr, ook fehlte sien leew' Kösta un Fründ Amie uht Kaselkow nich, un uht de Stadt sülwst kamm toirst de oll Herr Ysobi un gliek darupp Koopmann Simas, un denn sien leew' Brora, de Canta Simas.

„Pastur" — reep Koopmann Simas, denn Pasta sär he sien Dag nich — „Pastur, mien leew' Pastur, hebb'n 'S all hürt, dat Holteck bestörmt un Garnison worr'n is?" un as he dat seggt harr, dunn bäwate em de Buk vör Lach'n.

„Wat wull ick nich?" reep Pasta Wahrlieb uht, „dat wahd woll all wiet ümher schallt sien."

„Wur is et öwa in alle Welt mäglich?" reep de oll Herr Ysobi uht, „Soldat'n in Holteck!"

„De war'n woll ball, sull ick denk'n, werra aftreck'n sammt de Commischon!" sär Pasta Wahrlieb.

„Wer weht ook!" reep Kösta Amie uht. „Sönne Gäst' pleggt'n woll 'n Flag [1]) ligg'n to blieb'n, as de Schnee in'n Januari!"

„De Kösta kann Recht hebb'n!" sär Canta Simas. „So wat is as dat Unkruht, dat hett gar to tage Wörtel [2])."

„Dat is woll wahr!" sär Obaamtmann Redörsch, „öwa, mien leew' Herr Canta, dageg'n helpt dat Deepplög'n un de Walz. De Geschicht möht doch ball klar war'n, et möht doch heruhtkahm'n, woans et hier upstünd's in Holteck steht un dat eenklich glatt un gar nicks so Gewaltiges un Gefährliches 'schehn is. Hier steckt mihr dar achta, süß

[1]) Eine Zeitlang. [2]) Gar zu zähe Wurzel.

würr unſ' allagnädigſte Landsherr, de de klökſte un beſte Pot'ntat up den ganz'n Irdbodd'n is, nich ſönn Upſehn davon mahk'n!"

„Dat is wiß!" ſär Protan, „Redörſch hett Recht. Wer weht, wur gefährlich de Stadtrichta un de Burmeiſta de Saak bie de Regierung mahkt hebb'n."

Un nu ſchnackt'n Se öwa de Saak hen un her un jera ſär ſien Meenung un gaff ſienen Semp darto, un künn'n doch nich eenig war'n. Se ſull'n öwa de Saak ball klar krieg'n, denn as ſe noch bie dat beſte Schnack'n wier'n, dunn kamm noch de Landrath Herr von Damm uht Faſtborg darto, un as de hürt', woröwa de Herr'n disputirt'n, dunn vatellte he, dat he von eenen Fründ, de een groot, angeſehn Mann in de Reſidenz un bie Hoff wier, midd'n in de Nacht eenen riedenden Baden kräg'n harr mit de Naricht, dat in Holteck Revolutſchon uhtbrak'n wier un dat Militär ſull dahenſchickt warr'n.

„Dar hebb'n wie den Sallat!" reep Obaamtmann Redörſch uht. „Wur is et öwa in alle Welt mäglich?"

„Mäglich?" frog Paſta Wahrlieb. „Unmäglich is bloot tweerlei: een viereckig Dreieck un een höltern Iſen[1])! Un nu gar upſtünd's in Holteck! Miene Herr'n, Se vagät'n, dat Se in Holteck ſünd!"

Un as ſe noch eene Wiel ſchnackt harr'n, plinkte de Landrath den Paſta vaſtahl'n to un ſe güng'n beid' nah de Achtaſtuw.

„Herr Paſta!" ſär de Landrath, „ick kahm nich bloot wäg'n de Holteck'ſche Hoktrevolutſchon her, ick hew' ſüß noch wat up'n Hart'n.

---

[1]) Hölzernes Eiſen.

„Un dat wier?“ frog Pasta Wahrlieb.

„Se weht'n,“ för de Landrath, „dat ick mie nu all siet Jahr un Dag väl Meuh gäw', de Bur'n to Kaselkow to'r Separatschon to bewäg'n; öwa nu seh' ick woll, mie is dat nich mäglich, mie is dat in de Daht un in de Wahrheit een viereckig Dreeck un een höltern Stück Isen.“

„Sünd Se damit an'n Rau'n un to En'n[1])?“ frog Pasta Wahrlieb.

„Vullstännig!“ för de Landrath. „Un dar nu de Parr[2]) doch ook sihr bie de Separatschon gewinnen würr un de Saak in jera Hinsicht vortheilhaft is, so wull ick Se bidd'n, dat bie de Kaselkow'schen Bur'n in de Rehg' to bring'n. Nu kähn'n Se bewies'n, Herr Pasta, dat Se in Kaselkow all'ns dörchsett'n kähn'n, wat Se will'n.“

„All'ns?“ frog Pasta Wahrlieb. „All'ns kann man Gott; de is alleen allmächtig; — öwa väl vamag ick öwa miene Bur'n to Kaselkow un ick bün stolz darupp, dat ick so väl Vatruhn hew'! Un wenn Se wiera nicks von mie wünschen, dat vaspreck ick Se, Herr Landrath: nächst'n Sünndag unnaschriew'n de Bur'n to Kaselkow mit sammt den Schult'n de Separatschon.“

„All nächst'n Sünndag?“ frog de Landrath un schüttköppte; „so fix, Herr Pasta?“

„Nächst'n Sünndag!“ sär Pasta Wahrlieb. „Se hebb'n Recht; de Saak is good; de Separatschon up'n platt'n Lan'n is nich alleen in materielle, sünnan ook in geistige Betehung een prächtige Häbel un de Parr gewinnt ook dabie. De Separatschon is för de Bur'n, för de Volksbildung mit dat irste

[1]) Am Rande und zu Ende. [2]) Die Pfarre.

Princip; — un nu, hier miene Hand darupp: nächst'n Sünndag wahr ick de Saak klar un fast mahk'n!"

„Dat sull mie doch wunnan!" sär de Landrath, „un nu noch een Wurt, mien leew' Herr Pasta! Se weht'n, ick acht' un leew' Se, darüm rahd' ick Se: nehm'n Se sick künftig in Holteck een bät'n mihr in Acht! Se hebb'n hier in Holteck een'n schlimmen Stand, un, grahd heruht seggt: Se sünd in de Residenz paklätat wor'n!"

„Dat weht ick!" sär Pasta Wahrlieb; „dat weht ick, mien leew' Herr Landrath; wat sull mie dat öwa schad'n? Ick hew' een goot Gewiss'n un gah stramm[1]) mienen grahden Gang! Un dat Anna laht ick den leew'n Gott öwa! De waht richt'n öwa mie un miene Fiende un Vafolga!"

„Brav, mien leew' Herr Pasta!" reep de Landrath uht un drückte em de Hand. „Se sünd een Pasta, as he sien möht; ja, se dohn mir, as Ehre Schuldigkeit!"

„Mihr, as miene Schuldigkeit?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Oh, Herr Landrath, wat sünd Se linksch un irr'n sick! Keen Minsch deit siene Schuldigkeit; — un dat to dohn, wat een Pasta dohn sall, — Herr Landrath, dat is för eenen Minschen bienah to väl, un ick bün een Stümpa un föhl dat deep; öwa ick sträw' darnah un hoff' to Gott, he wahd mit mienen good'n, fasten Will'n tofräd'n sien." Un as he dat seggt harr, dunn stünn'n em de hell'n Thran'n in de Og'n un de Landrath fahte em üm un drückte em an siene Bost[2]).

[1]) Fest; aber es liegt in dem Worte stramm zugleich noch der Begriff der sich selbst bewußten Stärke.

[2]) Brust.

As se nu beid' werra in de Vörstuw bie de annan Herr'n ankahm'n wier'n, dunn heel sick de Herr Landrath nich mihr lang' up, doch vaschmahte eene Taß Kaffee nich, de em de Fru Pasturn präsentir'n dehr, un as he de uhtdrunk'n harr, dunn empfohl he sick un fär Adschüß, un de annan Herr'n güng'n Een nah den Annan, un bloot de Obaamtmann Redörsch bleew noch un den fär Pasta Wahrlieb, wat de Landrath von em wullt harr.

„Un Du mehnst, Bröring," frog de Obaamtmann Redörsch, — denn se wier'n groote, dicke Frün'n, — „Du mehnst, Du wahst de Separatschon to Kaselkow so flink trecht krieg'n?"

„Wat wull ick nich?" fär Pasta Wahrlieb. „Dat krieg' ick nächst'n Sünndag bie dat Fusten t'recht."

„Ach so!" fär de Obaamtmann Redörsch. „Na, denn man to; man ümma jüh! Ja, wenn de Burgöra irst all separirt sünd, denn kähm'n wie de Hoffnung hebb'n, dat ook disse lüdd'n Lühd[1]) Bildung bekahm'n war'n: darin hest Du vullkahm Recht, un dit Stück, wenn et Die geling'n deit, is werra een ächt Wahrlieb'schet Stück."

„Wahrlieb'schet Stück? Wat mehnst Du damit?" frog de oll Herr.

„Ick mehn' darmit," fär de Obaamtmann, „dat dit Stück werra so recht Die un Dien Wirk'n un Dohn kenntekent[2]). Ja, Bröring, ick weht, Du büst een schlicht'n, eenfach'n Mann von but'n[3]) uht, öwa inwendig sitt de Klookheit un

[1]) Kleine Leute. Man bedenke, daß hier von der Zeit vor beinahe 30 Jahren die Rede ist; jetzt ist der Bauer allerdings ein großer Mann'

[2]) Kennzeichnet, characterisirt.

[3]) Von außen, äußerlich.

de Goodheit, as deep in'n Bargwark Gold un Sülwa! Ick weht, Du büst mihr as to bescheid'n, öwa dat helpt all nich, wat Recht is, möht Recht blieb'n, un darüm segg' ick et grahd heruht, Du magst nu schell'n ora nich: Du hest groote Badeenste üm dat ganze Land! Schwieg still un unnabreck mie nich! Wer hett de lütt'n Lühd hier to Lan'n[1]) irst to Minsch'n mahkt dörch Schoolbildung? Wer hett dat irste Schoollihraseminar anleggt un hett sick quält Dag un Nacht, üm uht Schniera's, Dischа's, kort un good, uht Handwerksgesell'n, düchtige Volkslihra's to mahk'n? He? Un wer hett sick in't ganze Land dörch Schrift'n un Upsätz so väl Meuh gäw'n, de groot'n Kinna, dat heet, de erwussen Lühd, herantobill'n[2])? Wer kennt den oll'n Pasta Wahrlieb nich in't ganze Land, de all Og'nblick in een ora dat anna Volksblatt mit 'n netten Upsatz bie de Hand is? Dok hett mie de Super'ndent Docta Tassa seggt, dat Du eenen düchtigen, gelihrten Theolog un keen gewöhnlich Pasta, un ook in dit Fach as Schriftstella nich unbekannt büst, un wer süht Die dat all woll so an mit Dienen oll'n grauen Huhsrock un mit Dien ganz Kledahsch, mit Dien simplet, stillet Wäs'n? Doch von Dien Gelihrsamkeit kann ick nich räd'n, davon vastah ick so väl, as de Koh von't niege Duhr, öwa dat weht ick, dat Du 'n Pasta büst, de sick Buschen hett un et vastehst, de Hart'n in'n Häw'n to drag'n; un dat weht ick ook, dat Du een herzensgoode, prächtige Mann büst un dat Holteck Die et sien Dag nich vagell'n kann, wat Du an disse Stadt dahn hest un Apstünd's noch deist. Schwieg still, segg' ick, hüht möht ick nie uhtspräk'n, hüht hew' ick Die mal so recht alleen

[1]) Hier zu Lande. [2]) Heranzubilden.

un in de Maak[1])! Denkst Du, ick weht nich, wat Du in de Franzusentied dahn hest, as de greulige Sühk, de se dat Lazarethfewa nennten, huf'n dehr, dat Du dunn ganz alleen mit Dienen Kösta de Krank'n besöcht hest? Ja, keen Mutterseel'nkind[2]) güng dunn in Holteck in de Hühsa, wur de Sühk wier, ook de Docta truhgte sick nich rinn! Un dar leegen nu de arm'n Krank'n, von alle Hülp valat'n, in manch Huhs de Kinna gesund, öwa de Oellern krank, un de Kinna plagte de Hunga un de Oll'n de Sühk! Dar güngst Du mit Dienen Kösta in de Krank'n- ora Pesthüsa (denn de Sühk was 'ne Art Pest un de Doctas kennten de Krankheit nich, geew'n ehr 'n Namen, nennten se Lazarethfewa un leet'n se loop'n), dar güngst Du, wull ick segg'n, mit Dienen Kösta in de Pesthühsa un de Krank'nstuwen un seegst nah un geewst Trost, un Dien leew' Fru kahkte Aeten un Krank'nsupp'n un Du un Dien Kösta schläpt'n dat furt. Denkst Du, — schwieg still, ick will un möht mie uhtspräk'n —, denkst Du, ick weht nich, wat allbekannt is, dat Diene Goodheit so wiet geiht, dat Du mal eens eene Koh uht Dienen Stall treck'n un heemlich dörch Dienen Knecht bie Nacht un Näbel in eene arme Wittwe ehren Stall, de ehr Koh kreppirt was, hest treck'n lahtn? Un harrst nich den Knecht vörher fragt, wecka de beste von Diene Kögh wier, un grabb de beste schickst Du hen! Un kannst Du et woll lat'n to help'n, un fust Du ook dat Hemd von'n Liew' treck'n? He? Nu spreck, Du arme Sünna, nu vatheidige un vadeffendire[3]) Die, wenn Du Mohd hest!"

---

[1]) In der Mache; wie man ja auch hochdeutsch sagt: Jemanden vermachen, d. h. Jemandem derbe die Wahrheit sagen.

[2]) Kein Mutterseelenkind; verstärkter Ausdruck für Niemand.

[3]) Vertheidige (lateinisch defendere).

„Arme Sünna, seggst Du, Redörsch?“ sär Pasta Wahrlieb. „Züh, dat is et, wat ick Die up Dien Geklähn[1]) antwurte. Du hest Die sülwst schlag'n! Ick bün wiera nicks, as een arme Sünna un vör Gott nich wirth, dat mie de Sünn beschient! Ick sträw' nah dat Goode, un wenn et mie gelingt, so hett mie de leewe Gott darto hulp'n, un dat is et rein all, wiera is et glatt un gar nicks! Dumm bün ick just nich, lihrt hew' ick wat un prädigen kann ick ook; wat is dat öwa wiera? Davör hew' ick studirt, un nich alleen in Hall, sünnan dat Bittschen Theologie un Wissenschaft, wat ick los hew', dat hew' ick erobert, as ick Cand'at un Huhslihra bie mienen oll'n Schwiegavara spälen un siene ältste Dochta, wat nu mien gohd, leew' Mutting is, unmarichť'n dehr, un dar hew' ick nu, wiel et mie Spaß[2]) un Vagnög'n mahkt, ümma to wiera studirt un grüwelt un doh et ook noch. Wat is et also groot, dat Du mit mie so prahlen deist? Mien Seminar, ja, da hest Du Recht, dat is miene Freud' un mien Stolz! Wat is et öwa ook noch wiera, dat Du sönn Geprahsch[3]) un Halloh davon mahkst? Dat de jung'n Lüh wat Or'nliches lihr'n, dat mahkt, wiel ick praktisch bün un mit dat Unmarichť'n Bescheed weht'n doh, un et mie nich so geiht, as den Musch Nüdlich, den Herrn Cummissarius, den Die mal dat Forst- un Cammercollegium schick'n dehr, üm Dien Pachtgood Aktzen aftotaxir'n un to sehn, of Du woll nich mihr Pacht gäw'n künnst. Woans wat et noch so recht eenklich mit de Geschicht?“

[1]) Einfältiges Gerede, hohle Worte.

[2]) Dies Wort bedeutet hier nicht den Gegensatz von Ernst, sondern, wie oft, so viel als Kurzweil, Interesse; et mahkt mie Spaß: es erregt mein Interesse, amüsirt mich.

[3]) Geprahl mit vielen hochtönenden Worten.

„De Geschicht is ganz eenfach!“ sär de Obaamtmann Redörsch. „Kiek, de Saak was, kort to vatell'n, diss': Ick sull von Aktzen mihr Pacht gäw'n; dat wull ick nich un strämmte mie dageg'n, un sär, ick künn abschluht[1]) nich mihr gäw'n. Dar schickte mie mit eenen Mal dat Forst- un Cammercollegium eenen grundgelihrten Mann, de Cammeralia un Staatswissenschaften, Landwirthschaft un so wiera studirt harr, de den Thaer un Koppe[2]) fast uhtwendig wüßt' un ook süß gar nich up den Kopp fall'n was, ook keeneswägs thärig un schmeerig, sünnan, as man to segg'n pleggt, ganz nobel un fien uhtsach, up den Hals, üm mien Pachtgoot Aktzen aftotaxir'n. Ick güng nu mit den gelihrten Herrn to Fell[3]), un he bekeek sick dat Gohd, de Brill up de Näs', un beögelte all'ns ganz prick un mit groote Kennamien, bekeek sick den Rogg'n, den Weit'n, de Arst'n[4]), den Hawa, den Gast'n un so wiera, ja, he schnüffelte ock üm de Tüffeln[5]) rüm, as of et Trüffeln wier'n. As he nu an den Rogg'nschlag rankehm, dunn sär he: „Das sind wunderschöne Erbsen!“ un as he sick den Weit'n besach, dunn reep he uht: „Ein wahrer Pracht-Hafer!“, kort un good, he dawesselte ümma een Getraid' mit dat anna un wüßt' nich hüll ora tüll[6]) Bescheed. Ick grifflachte vör mie dahl un bemarkte mie in mien Schrieftafel, de ick ümma bie mie führ, wenn ick to Fell gah, jedesmal de Bück, de de gelihrte Herr trotz Thaer un Koppe schat'n harr. As wie nu

[1]) Absolut, durchaus.

[2]) Thaer und Koppe sind bekanntlich die Verfasser rationeller Lehrbücher der Landwirthschaft, welche classischen Werth haben.

[3]) Zu Felde. [4]) Erbsen.

[5]) Kartoffeln, sonst auch Tuften, Tüften u. s. w. genannt.

[6]) Nicht dies, noch das, nicht das Geringste.

werra to Huhs un in de Stuw' un bie't tweete Frühstück wier'n, dunn frog ick em, wat he woll meenen dehr, un of ick woll nah siene Meenung mihr Pacht gäw'n künn. „Das versteht sich!" sär he un schmeet sick gewaltig in de Bost. „Das wird jeder Kenner zugestehen müssen, und Sie selbst werden es einräumen müssen, daß Sie bisher viel zu wenig Pacht von Aktzen gegeben haben! Welch eine herrliche Domaine ist das! Welch schönes üppiges Getreide! Welch schöner Roggen, welcher Pracht-Hafer und so weiter!" „So?" sär ick. „I, woll gar nich mäglich!" un dachte: Töw', Die wahr ick up den Draff bring'n! „Entschullgen Se eenen Og'nblick!" sär ick. Un ick güng ruht nah 'ne anna Stuw' un sette mie dahl un schreew an dat Forst- un Cammercollegium, un beed ganz unnathänigst, de Herren müchten doch so good sien un schicken mie, wenn Se mien Pachtgood aftaxir'n laht'n wull'n, een anna Mal eenen Mann, de wenigstens wüßt', wat Rogg'n, Weit'n, Arft'n, Hawa, Gast'n, Tüft'n un so wiera wier un disse Getreideart'n nich ümma vawesseln dehr. Dissen Breef gaff ick em to läs'n. Nu harrst Du mal, mien oll leew' Wahrlieb, sien Gesicht sehn sullt, as de dat läsen harr! „Habe ich wirklich diese abscheulichen, unverzeihlichen Fehler gemacht?" frog he mie. „Frielich!" sär ick. „Schick'n Sie diesen Brief nicht ab," sär he ganz kleenluhd; „ich werde berichten, Sie gäben so schon viel zu viel Pacht!"

„Dat was jo prächtig!" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Woll!" sär de Obaamtmann Redörsch. „So is et öwa, wenn man nich praktische Kenntnisse hett. Züh, mien leew' Wahrlieb, dabie föllt mie in, wat ick eenmal (et is noch gar

nich lang her) von eenen oll'n Bur'n erläwt hew. Du wehtst, dat wie Pächta's un Goodsbesitza's in unsʼ landwirthschaftliche Tohoopkünfte ook de Bur'n mit rantrecken. So wier'n wie denn ook so tohoop un disputirt'n öwa dit un dat, un Eena von uns stellte de Fragʼ up, wat eenklich de Grundsatz von de rationelle Landwirthschaft wier, un wie disputirt'n un disputirt'n twee lang un twee breet, un kün'n nich eenig war'n. Dar satt een oll' Bur bie unie un grifflachte irst so vör sick dahl un as dat Stried'n keen En'n[1]) krieg'n wull un ümma dulla wurr, dunn lachte he luhd los. Wie keek'n em All' vawunnat an un ick frog em, wat he so lach'n dehr. „I, Herr Amtmann," sär he, „dar mag de Düwel nich lachen! De Herren stried'n un stried'n dar ümma in een En'n weg un 't is doch, bie Licht besehn, glatt un gar nicks to stried'n!" „Nich?" reep ick uht. „Weht'n Se denn, Olling, wat de Grundsatz von de rationelle Landwirthschaft is?" „I, wat wull ick dat nich weht'n?" sär de oll Bur; „ick will Se dat mit dree Würd segg'n un 't riemt sick ook: Schiet un Fliet[2])!" Un wie lacht'n All' luhd los; — un harr de oll Bur nich eenklich ganz recht? Ja, dat möht wahr sien, Pasta, unsʼ Bur'n hebben et deelwiesʼ gewaltig achta de Uhr'n un manch Professa un Geheime Rath geiht ook bie uns achta den Ploog. Wur kümmt et öwa, dat unsʼ lütt Mann up'n Lan'n noch ümma so torüh is? Sull dat woll von de plattdütsche Spraak kahmen?"

„Von de plattdütsche Spraak?" frog Pasta Wahrlieb. „Nümmamihr, Bröring! De Wörtel von dat Dewel[3]) sitt deepa un ganz wur annas! Unsʼ leewe plattdütsche Spraak

[1]) Kein Ende. [2]) Dung und Fleiß. [3]) Uebel.

is daran so unschüllig, as de Sünn. Ick weht woll, dat se dat ümma segg'n, öwa dat is man so'n Räd'nsart un 'n Drähnschnack[1]). Wie will'n de leewe Morafpraak[2]) nich uht dat Land jag'n, nich vaacht'n un mit den Rügg'n ansehn. Se is keene bloote Mundart, keen Dialect, as man to segg'n pleggt, ne, se is mihr, se is 'ne eegne Spraak vör sick un in välen Stück'n hett se den Vörtog vör ehre vörnehme Schwesta, de sick wunna wur dick deit mit ehr sieden Kleed, ehren grot'n Uemschlahgdook, ehren Putz un ehren Staat. Is de platdütsche Spraak nich väl gemüthlicha, wiet spaßhafta, wiet drulliga un nüdlicha, as dat hochdütsche vörnehme Frölen[3])? Un was se nich vör diss'n Schriftspraak? Is de oll Bibelöwasettung in plattdütsche Spraak nich eenzig in ehre Art? Un wat denn? Sünd Laurenberg's plattdütsche Gedichte, is Reineke de Voß nich een wahres Meistastück in't Original, wogeg'n den groot'n Goethe sien Oewasettung ora Bearbeitung man idel, pur Kaff is? Un wur steiht et mit den prächtigen Babst, den Rostocka Dichta? Wat seggst Du to den groot'n Johann Hinrich Voß siene plattdütsch'n Gedichte? Un denkst Du nich an den Märka Bornemann? Sünd dat nich classische Saak'n in ehre Art? Un de platdütsche Spraak künn, sull ick denk'n, mihr, wiet mihr leist'n, as betther, wenn man ehr or'nlich to Liew' güng ora ehr vanünftig toräd'n un se bie de Ihr griep'n dehr. Se is deep, deepa, as man glöwt, un künn sick sihr good höga vastieg'n, as se bettther dahn hett, se is keene bloote Stoppelgans, ne, se kann ook een Adla sien! Wat möht'n sick de hochdütschen Dichta quäl'n, üm eene Ballad' un Romanz',

[1]) Thörichte Rede. [2]) Muttersprache. [3]) Fräulein.

een Volksleed torecht to krieg'n? Un worüm? De hochdütsche Spraak is väl to vörnehm, se hett väl to sihr de philosoph'sche Nück'n in den Kopp un dünkt sick mit ehr groote Schläp väl to good dato, den eenklich'n Volkston antoschlag'n. Vör den unschüll'gen Spaß is se ook väl to irnst un ihrbar, un wenn se mal lacht un wenn se mal spaßt, so deit se dat doch all mit sönne vürnehme Mien' un ogenschienlich mit Twang, dat man dütlich mahrkt, se will dat Volk ook mal 'n Cumpelment mahk'n, ahn' sick doch in ehre Würde wat to vagäb'n. De Satyr, de goodmödige Spott so wenig, as de spottende, gleuende[1]) Hohn seggt ehr to. Hier is de plattdütsche Spraak in all'n Stück'n so recht an ehren Platz, sull ick denk'n, un wenn et ook bether noch nich vasöcht is, ehr den Mund uptomak'n. Mien middelst Jung', de knaakschälige Bengel[2]), den Du so sihr lied'n magst, hett all, as he noch 'n lütt'n Jung von tein Jahr was, een Gedicht mahkt, dat he „De leewe Gott" öwaschräw'n hett; dat heet:

Seh ick de Stirn[3]) an all ahn' Tall[4]),
So weht ick nich, wat ick denk'n sall; —
Ick denk' an dit un denk' an dat,
Un wat de leew' Gott hett davon hatt,
Dat he uns so väl Freud' hett gäb'n
Un so väl Drangsal ook darnäb'n; —
Un seh' ick de leewe Sünn upgahn,
So bliew ick still anbädend stahn,
Un denk': „So fründlich, as de Sünnenschien,
So fründlich möhst Du, leew' Vara, sien."

Un spära hett he vasöcht, eene plattdütsche Ballad' to dicht'n, de heet:

---

[1]) Glühende.

[2]) Junger Mensch von zartem, zerbrechlichem Körperbau, dem die Knochen (Knaaken) im Leibe schälen (klappern).

[3]) Sterne. [4]) Zahl.

De Geista.

De Stirn an'n Häwen so klar hengahn,
Wie danzen lustig! Hu! Hu!
Wie fleeg'n öwa de Stirn, den Mahn[1]),
Un ried'n up 'ne grieſ' Suh[2])!

Hu! Hu! Hi! Hi! Wer kümmt daher?
Dat is Varra[3]) Abendwind!
He ritt up de Nacht ehr blinne Mähr[4]),
Hin'nup ſitt de Drohm, ehr Kind!

Hu! Mora Nacht! Ollſch[5]) danz' eens mit!
Wie danzen lustig! Schän dörch!
De Uhl' ſpält up mit de Fiedel: Kiwitt!
De Söhg[6]) brummt den Baß: Pörch! pörch!

Hu! Hu! Wat räd'n de Dohd'n in Graff?
Se ſchnork'n un dröhmen ſo väl!
Wie kiek'n lachend tom Kirchhoff raff;
Minſch'nläw'n is 'n Kinnaſpäl!

Hu! Hu! Wat lacht de oll' blaſſe Mahn?
Töw', kahm'n wie Die up den Kopp!
Die ſall am En'n dat Lachen vagahn!
Rupp! rupp! Un nu in'n Galopp!

Hu! Hu! Hi! Hi! Dat heſt Du daför!
Ween' man! Wie lach'n Die uht!
Wie danz'n up Die krüz un quer
Un ſchlahn Die up Dien ſchwart' Schnuht[7]).

Hu! Hu! Hi! Hi! De Dag breckt an,
De Hahn entgeg'n em röppt!
Wie fleeg'n mit unſ' oll Mora davan,
De unnawägs ook noch ſchlöppt.

„Züh!" ſär Obaamtmann Redörſch. „Ja, de Bengel hett lüſtige Og'n in'n Kopp. Du kannſt Recht hebb'n, an

[1]) Mond. [2]) Sau, Schwein. [3]) Vater.
[4]) Blinde Mähre, blindes Pferd. [5]) Alte, Mütterchen.
[6]) Sau. [7]) Schnauze, Naſe.

dat Plattdütsche liggt et nich, dat wie mit de Bildung bie de lütt'n Lühd nich furtkahm'n, un ick mücht üm All'ns in de Welt miene leewe söte Moraspraak nich missen; mie dücht, in ehr liggt mien ganz Hart, mien ganz Geföhl!"

„Recht so!" sär Pasta Wahrlieb. „De plattdütsche Spraak is een kräftig, prächtig Burpierd, wat sowoll för'n Meßwag'n, as för de Kutsch, sowoll as Wag'n-, as ook as Rietpierd to bruk'n is, schnell in'n Loop, uhtduhr'nd un stark bie de Arbeit, un mie schwahnt, dat woll noch een Reuta kahm'n un dat Pierd vörried'n waht, un denn mag jo woll mien Jung em ganz sachting nahried'n. Ja, mie schwahnt, de plattdütsche Spraak wahd noch eens dörch eenen groot'n Dichta groot war'n un werra to Ihr'n kahm'n, as se mit Recht vadehnt!"

„Woans geiht et öwa denn so recht eenklich to," reep de Obaamtmann Redörsch uht, „dat wie mit de Volksbildung nich so recht vörwats kahm kähnen?"

„Dat liggt deep in't Volk," sär Pasta Wahrlieb; „et sünd noch ümma de oll'n Slaven un Wend'n, de dat Olle stief un fast holl'n, as de Bur 'n Hamel, un all'ns Niege hass'n un sick dageg'n strüwen mit Allgewalt."

„Richtig!" sär Obaamtmann Redörsch. „Oewa wur sünd wie mit eenmal up dit Thema un Gespräk kahm'n? Et wahd Tied, dat ick gah, ick will to Ball! Geihst Du mit?"

„Hüht, ja!" sär Pasta Wahrlieb. „Süß doh ick dat nich; een Pasta möht sick ook üterlich in siene Schrank'n holl'n; he möht ümma bedenk'n, dat he 'n schwarten Rock anhett; een Pasta, de up Hochtieden und Kindelbieren[1]) danzt

[1]) Kindtaufen.

un juchhei't[1]), sick in Wirthshüsa un Tabaschien rümdrifft, öffentlich in Gesellschaft'n Kart'n spält un up 'n Partiek'n Whist, Boston un wur de Spill all heet'n, vapicht is, as de Düwel up 'ne arme Sünnaseel, kort, een Pasta, de ganz weltlich uptrett, vaschampiert ganz un gar sienen Stand as Gottsdeena, un wenn he ook süß de beste Minsch von de Welt wier. Du kennst mie, Bröring; ick bün keen Bammeluhr un Kopphänga, öwa jera Ding hett siene Grenzen. Dat een Pasta mit sien Fru un, wenn he Döchta hett, mit de to Ball geiht, dageg'n hew' ick nicks; öwa mitdanzen, ne, dat möht he nich, dat paßt nich, ook keen Ihrendanz[2]), ook nich in Privatgesellschaft'n, möht he mitmahk'n, de Fru Pasturn mag dat dohn, öwa ook man bloot hen un werra 'n Ihrendanz! Hüht öwa will ick mit Die to Ball gahn, Bröring!"

„Ick weht ook, worüm?" sär de Obaamtmann Redörsch. „Du wist mit de Herrn Off'zier un Cumzarien[3]) een vanünftig Wurt spräk'n.

„Frielich will ick dat!" sär Pasta Wahrlieb.

Un se güng'n to Ball. Sön'n Ball wahd et woll vör't irst nich werra in Holteck gäwen, as de was. Et was ossig vull un von de jung'n Mamsellek'ns brukte keene eene eenzigste Petersilg to plück'n[4]), sülwst de oll'n Wiewa un wat scheef un pucklich was, fün'n hüht 'n Dänza un kamm düchtig ran. Pasta Wahrlieb mahkte sick an den Hauptmann von de Soldat'n un an de Herrn von de Commischon ran, un züh dar, de Nahricht, de de Herr Landrath von Damm uht de Resi-

---

[1]) Juchhei schreiet. [2]) Ehrentanz. [3]) Commissarien.

[4]) Petersilie zu pflücken. Man sagt von den Damen, welche nicht zum Tanze kommen, sie haben Petersilie pflücken müssen; woher der Ausdruck stammt, weiß ich nicht.

denz kräg'n harr, was richtig. Un de Herrn schüttköppt'n ook un treckt'n mit de Schullan, un dunn lacht'n se luhd los un de Hauptmann am meisten, as de oll Feldwäbel Deidermann em froog, of he nich stolz daröwa wier, dat he de Holteckſche Revolutschon so schnell dämpt un de Stadt un Festung Holteck ahn' Blootvaget'n innahm'n harr, un wat he to de Holteckſche Schütt'nkanon meenen dehr. „Dat vafluchte, vaflixte[1]) Beest!" reep de Hauptmann uht. „Ja," sär de oll Feldwäbel Deidermann, „ehr Muhlwark is good! De oll Ballabüß hett väl Aehnlichkeit mit eenen grootspräkſchen Lümmel, de vör 'n ruhgen Handschoh uhtritt[2]). Wat meenen Se öwa woll, Herr Hauptmann, wat dat worr'n wier, wenn wie so mit gefällt'n Baj'nett up de good'n Holteckſch'n Börga losstörmt wier'n? Ach, Du kriggst den Dohd in de Wad'n[3])! Wat würr'n de mit sammt ehre Königliche Majesteht sick vafiert[4]) hebb'n! Wur würr'n 'ſ uhtneigt sien, uhtrackt un Draht treckt hebb'n[5])!"

---

[1]) Niederträchtige, abscheuliche, verfluchte. [2]) Ausreißt, flieht.

[3]) „Du kriegst den Tod in den Waden" ist eine scherzhafte Redewendung bei geringfügigen, anscheinend wichtigen, gefährlichen Dingen.

[4]) Sich erschrecken haben.

[5]) Uhtneig'n, uhtrack'n und Draht treck'n sind ganz originelle plattdeutsche Ausdrücke, sind Synonima und bedeuten so viel, als fliehen, die Flucht ergreifen. Uhtneig'n kömmt wol von Neig'n (Nähen) her: den Faden wieder zurückziehn; ebenso Draht treck'n von der Schusterei: den Draht, Pechdraht, wieder (beim Schuh- und Stiefelnähen) zurückziehen; uhtrack'n (auch uhtkratz'n) von Hühnern, Hunden u. s. w., welche, wenn sie sich zur Flucht umdrehen, noch mit den Füßen in der Erde kratzen (rack'n).

Dat sieste Kapitel.

Pasta Wahrlieb instruirt den jung'n Herrn Ekneb to't Bahür un knöpt em dabie den Rock up un werra to; he führt nah Kaselkow, fuhst mit de Bur'n un bringt de Separatschon in'n Gang. Wur et den Recta Ysobi bie dat Fuhst'n güng un wur he hebrä'sch prädigt. De Commischon mahkt et as 'n Jagdhund, möht öwa dressirt war'n, meent Kösta Amie to Kaselkow. De oll Wobbert un Schmid Aff in't Bahür. De Tuhnpahl.

Den annan Dag, as Pasta Wahrlieb kuhm upstahn was, sick wusch'n un kämmt un de Piep stoppt un anböt't harr, kamm de jung' Herr Ekneb to em un sär: „Good'n Morg'n, mien leew' Herr Pasta!"

„Schön Dank!" sär de oll Herr un gaff em de Hand. „Good'n Morg'n wünschen Se mie? Ick wünsch' Se ook 'n good'n Morg'n; ick glöw', dat wahd bie Se woll sihr nörig dohn!"

„Wat wull't nich?" sär de jung' Herr Ekneb ganz kleenluhd.

„Hebb'n 'S all Orra[1])?" froog Pasta Wahrlieb un namm eenen düchtig'n Schmook uht de Piep un blös em den Qualm in't Gesicht, dat he mit de Hand den Rook un Damp uht'nanna schloog un to hoost'n anfüng.

---

[1]) Ordre, Nachricht oder, wie hier, Citation, Vorladung.

„Ja, ja!“ sär he, „mien leew' Herr Pasta!“ un währte noch ümma den Damp von sick; „ick sall all hüht vörkahm'n!“

„All hüht?“ reep Pasta Wahrlieb uht. „Kiek eenmal! De Herrn von de Commischon hebb'n et jo gar to hill[1])! Na, dat wahd sick woll gäb'n! Se war'n sick, denk' ick, ball d'rin stänk'n[2]) un krühdsch[3]) war'n; ehr Hast wahd sick woll gäb'n, et is man de irste Anloop!“

„Wat is öwa dabie to mahk'n?“ froog de jung' Ekneb.

„To mahk'n?“ reep Pasta Wahrlieb uht. „Dar is gar nicks bie to mahk'n!“

„Gar nicks to mahk'n?“ froog de jung' Ekneb, un em wull all bang' war'n.

„Kieken 'S, mien leew' Ekneb,“ füng Pasta Wahrlieb an; „ick will Se dat dütlich mahk'n!“ Un nu füng he an, em den Rock uptoknöpen, un dat dehr he oft. Wenn he mit Eenen sprök un em wat dütlich mahk'n wull, un dabie in Iwa[4]) gerahd'n dehr, züh, denn knöpte he den'n, mit den'n he sprök, den Rock up; — irst eenen Knoop, denn den annan un so wiera, bett de ganze Rock upknöpt was, un denn knöpte he ook werra to, ümma eenen Knoop nah den annan, un sprök dabie ümma iewrig wiera[5]). Wer den oll'n Herrn ken'n dehr, de wüßte dat all un heel ruhig still bie dat Knöp'n; wer öwa unbekannt was, de mahkte toirst schnurrige[6])

[1]) Eilig.

[2]) Stänk'n ist ein schwer oder gar nicht ins Hochdeutsche zu übersetzendes Wort. Es ist von Gestank abzuleiten und wird ursprünglich von Thieren gebraucht, welche ein und dasselbe Futter so lange bekommen, bis es ihnen zustinkt und sie Ekel davor bekommen.

[3]) Auch krühdsch hat vom Essen, aber der Menschen, seine ursprüngliche Bedeutung und heißt wählerisch beim Essen, lateinisch delicatus — „Et quam sint delicatae.“ Terent. im „Eunuchen“.

[4]) Eifer. [5]) Eifrig weiter. [6]) Sonderbare.

Ogen, wenn dat Rockupknöp'n losgüng. De jung' Herr Ekneb wüßte öwa all Bescheed; et was jo nich dat irste Mal, dat Pasta Wahrlieb em den Rock up- un toknöpt harr. Un de oll Herr knöpte drupp los un sprök wiera: „Kieken 'S," sär he, — „kieken 'S, mien leew' Ekneb, ick hew' Se all gistern seggt, dat et 'ne olle äklige, dumme Geschicht' is; ja, dat is et, 'ne olle häßliche Saak is et! Wat helpt öwa all't Räd'n? Et is eenmal 'schehn un 'schehne Saak'n laht'n sick nich torühroop'n. Wat Se mahk'n säl'n? Kiek'n 'S, Se künn'n nu woll All'ns wegstried'n, öwa wat hülp Se dat? Se treckt'n de Saak bloot damit hen un et wahd so woll noch 'n Slag duhren, bett se mit de Unnasökung farig sien war'n; also mahk'n Se, wenn Se mie hür'n will'n, gar keene Flausen; bekennen Se, woans de Saak steiht, wur et anfungen un sick wiera valoopen hett; gestahn Se, dat Se sick öwaielt hebb'n in de Hitz, as se den Burmeista un Stadtrichta mit Gewalt un Uploop uht dat Huhs hahlt hebb'n, un seggen 'S to Ehr Entschuldigung, dat, wenn de Burmeista un de Stadtrichta up dat Rathhuhs west ora doch wenigstens gliecks kahm'n wier'n, as de Spectakel losgüng, ora doch sick gliecks harr'n spräk'n laht'n un sick nich in ehre Hühsa inschlat'n harr'n, ja, wenn se man gliecks de Döhr'n upmahkt harr'n, as anpultat[1]) würr, dat, segg' ick, wenn dat Een' ora Anna 'schehn wier, glatt gar nicks passirt wier. Kieken 'S, dat is de Wahrheit un damit kümmt man ümma am Best'n mit dörch!"

„Et wahd doch nich schlimm war'n[2])?" frog de jung' Herr Ekneb.

---

[1]) Angeklopft. [2]) Böse ausfallen.

„Wat schlimm?“ reep Pasta Wahrlieb uht. „Den Kopp kann 't nich kost'n un de Hals is dabie borg'n; wäs'n 'S keen oll Wief un ängstigen Se sick nich!“

„Doch sull et schlimm uhtfall'n —“ füng de jung' Herr Ekneb an.

„So kahm'n Se ruhig to mie!“ unnabrook em Pasta Wahrlieb. „As ick seggt hew', man keen' Angst, de Saak is nich gefährlich!“

De Unnasökung güng nu äbendrächtig[1]) ehren Gang. Et is bekannt, dat sönne Unnasökung schlicht loop'n lihrt hett, un dat se, wenn se an een En'n[2]) ankahm'n is, ruhig dahen werra torühgeiht, wo se herkahm'n is un von vörn werra antofäng'n pleggt. Ja, dat is wahr, sön'n Diert öwalöppt sick nich, un wur oft steiht et nich still un rauht un vapust[3]) sick! Un wenn et denn man[4]) noch ümma stief weg grahduht güng, öwa — ja, ja, ja, ja! — dat geiht ümma von den Weg; ball hühl, ball hott[5]) bögt sönne Unnasökung von de eenkliche Landstraat af un ümma krumm rümm, ümma in'n Bag'n, hest mie nich sehn?, dat et toletzt gar nich mihr weet, von weck'n En'n dat et anfung'n hett un wur et hen will.

So wull et ook in Holteck nich flink mit de Unnasökung gahn, un wenn man vasök'n wull, to unnasök'n, wo wiet et mit de Unnasökung wier, so kähm man in de Vasökung, allerlei to glöwen, wat unmäglich was. Papier was 'noog vullschräw'n, Sand was dabie ook nich schont worr'n, öwa de Woch was rümm un keen Minsch wüßt', woans et

---

[1]) Langsam, pflegmatisch. Das Wort stammt wol jedenfalls von drächtig (trächtig) und äben (eben) sachte, langsam, her.

[2]) Ende. [3]) Holt Luft, erholt sich. [4]) Nur.

[5]) Bald rechts, bald links.

eenklich mit de Unnasökung von de Holteckſche Holtrevolutſchon ſtünn. De Woch was rümm; de Sünndag kamm ran un Paſta Wahrlieb prädigte Vörmiddags in Holteck un reiſte Nahmiddags nah Kaſelkow, üm ook dar to prädigen un to fuhſten. Ja, ook to fuhſten, ſegg' ick, un wie war'n gliecks hür'n, wat dat Fuhſten in Kaſelkow to bedühden hett un beſegg'n will. Wenn de Paſta in Kaſelkow uhtprädigt hett, un de Gottsdeenſt uht is un de Lühd all uht de Kirch gahn, denn ſtellt ſick de Paſta up eene gewiſſe Stell up den Kirchhoff gliecks achta de Kirchendöhr, de Schult un de Bur'n ſchlut'n eenen Kreis üm em un nu fuhſten ſe mit em un he mit ſe, dat heet, ſe, de Paſta un de Gemeind', gäb'n ſick de Hand (de Fuhſt), un nu vatell'n ſe ſick wat, un wenn dat Vatell'n vörbie is, denn geiht dat Handgäben nah de Reeg werra los, un denn gahn 'ſ all to Huhs, un dat heet Fuhſten. Oewa dat Fuhſten is nich de Hauptſaak bie dat Fuhſten, ſünnan dat Schnack'n, dat Räden twiſchen dat Fuhſten, dat is dat eenkliche un wahre Fuhſten. Wenn nämlich dat irſte Fuhſt'n bie dat Ruhtgahn uht de Kirch vörbie is, denn vatellt de Paſta, woans et in de Welt uhtſüht, von Krieg un Fräd'n un ſüſtige Weltbegäbenheiten, un wenn de Politik glücklich beſiedigt un ook de Kurnprieſ' un Wind un Wära beſprak'n is, denn geiht dat Fuhſten in dat Familienläw'n un Jera dröggt den Herrn Paſta vör, wat he up'n Hart'n hett un fröggt em üm Rath, un wenn dat ook in de Reeg is, denn fängt de Paſta an, den Schiedsrichta to ſpäl'n, he is Afkat un Richta toglieck, in een' un de ſülwige Perſon; un Jeraeen, de uneenig is in de Gemein' mit eenen Annan, bringt ſiene Saak an, un de Paſta hürt em gehürig an, fröggt un erkunnigt ſick genau,

un so mahkt he et ook mit den annan striedigen Deel, un wenn nu jera Part, Kläga un Vaklagta, siene Meenung un Schäling seggt hett, denn spreckt de Pasta dat Urthel un seggt tom Biespill: „Se, mien leew' Kröga, hebb'n Schuld, denn kieken 'S: so ora so; ora: Se, mien leew' Micheel, un Se, mien leew' Kolloff, hebb'n all' beid' Schuld, denn kieken 'S: so ora so! Un nu, Kinnings, vadragt Ju! Bie dat Prozessen kümmt nicks ruht, as Arganiß un Geldkost'n!" Un züh denn vadröggt he se up den Kirchhoff bie dat Fuhsten un all' Striet hürt up, un et gifft keenen Prozeß un keen Afkat un Gericht vadeent eenen Penning. Dat Kaselkow'sche Fuhsten un Schiedsrichtawäsen des Sünndags unna frien Himmel up 'n Kirchhoff twisch'n de Gräwa is, dücht mie, een prächtige, löwliche Gebruk, un so sull'n se et allenthalben mahken un sick, statt an dat Gericht un de Afkat'n, an Pasta un Kösta holl'n.

Pasta Wahrlieb, wull ick man segg'n, fuhste ook diss'n Sünndag in Kaselkow. As he nu de Politik, ook de Holteckschе Holtrevolutschon gründlich bespraken, mit Wind un Wära dörch wier, de Familiensaaken achta sick harr un alle Striedigkeiten bieleggt harr, dunn fung de oll Herr, as de Schult em grahd de Hand gäb'n wull, üm dat Fuhsten to beschluten, irst recht an to fuhsten un sär: „Kinnings, ick hew' noch wat up 'n Harten un dat möht von de Bost rnn, so dull is et nich! Vasiert[1]) Ju man nich! Wat meent Jie, wenn wie **separirten?**"

As Pasta Wahrlieb dat Wurt sprak'n harr, dunn stün'n de Buren, den Schulten an de Spitz, alltohoop dar, as harr

[1]) Erschreckt.

se de Blitz drap'n[1]) un stöken de Köpp tohoop un drängt'n un wrangt'n[2]) sick so tosahm, as, mit Balöhf un mit Permischon to segg'n, eene Hood' Schaapbück un Hamel, wenn et an to dunnan un to blitz'n fängt un de Räg'n man ümma as mit Emmern van'n Häwen so geihten deit. De Bur'n keeken den Schult'n, de Schult keek de Bur'n an, un sülwst de klooke Daneel, de Kirchenvörstand was, spitzte de Uhr'n un schüttköppte, un künn et nich spitz krieg'n, dat Pasta Wahrtieb se dat Separiren vörschlag'n künn; denn wur was dat in alle Welt mäglich? Ja, ook Kösta Amie, de sihr för dat Separiren wier, wiel he groot'n, apenbar'n Vortdehl davon hebb'n würr, heel et doch nich för mäglich, dat de Bur'n darup ingahn würr'n, denn de, dat wüßt' he, dacht'n, de Separatschon bröchte se to'r Dischparatschon un wier ehr Unglück un Urin[3]). Endlich fahte de Schult sick un för:

„Herr Pasta, dat is man Ehr Spaß; denn to dat Unglück, to den klaren Urin kähn'n Se uns unmäglich rahd'n!"

„Spaß?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Ne, Kinnings, ick spaß glatt un gar nich; et is mien völlige Irnst! Un Ju Unglück, seggt Sie, Kinnings? Topp! Wenn dat Ju'r Unglück wahd för Ju und Jure Kinna un Kinnakinna, denn will ick et vaantwurt'n!"

„Se will'n dat vaantwurt'n, wenn dat uns' Unglück un Urin wahd?" froog Daneel.

„Ja," för Pasta Wahrlieb, „dat wahr ick, dat will ick vaantwurt'n! Ick nehm', wenn et darmit scheef geiht un de Karr ümschmitt, up mie! Wiera segg' ick nicks; Sie kennt mie! Wat meent Sie nu?

---

[1]) Getroffen. [2]) Preßten. [3]) Ruin.

„Wenn dat is, Herr Pasta," reep de Schult uht, „denn man to!"

„Ja, wenn dat is," reep'n 'ſ alltohoop, „wenn dat is, ſo ſeparir'n wie!"

„Na, denn man to in Gott's Nam'n!" reep Pasta Wahrlieb uht. „Hand an den Ploog geleggt! Man ümma jüh, Kinnings!"

„Man ümma jüh!" reep'n de Buren.

„Et mag daruht war'n, wat da will," ſär de oll Daneel, „wenn de Herr Pasta Wahrlieb dat vaantwurt'n will, ſo mag et to'm Schinna hengahn, wohen et will, wie ſünd et tofräd'n!"

„Na," ſär Pasta Wahrlieb, „na, dat was vanünftig! Un nu laht uns de Saak richtig mahk'n, laht uns in dat Schultenamt gahn, denn friſche Eia ſünd goode Eia!"

Un ſe güng'n in dat Schultenhuhs un et würr dahlſchräw'n, dat de Bur'n von Kaſelkow in de Separatſchon willig'n dehren, un de Schult un all de Bur'n unnaſchreew'n dat Ding[1]). De Pasta Wahrlieb namm de Schrift an ſick un güng mit den Köſta Amie af.

„Dat harr ick mien Läwsdahg nich dacht!" reep de Köſta Amie uht, as he mit den Pasta Wahrlieb unnawägs un alleen wier. „Se weht'n man gar nich, Herr Pasta, wat de Bur'n noch giſtan in den Kroog öwa de Separatſchon ſchimpen dehr'n, un ick müßte man ſülwſt mit anſtimm'n, denn ſülwſt de Kröga, de ſüß unna ſien witt Schlaapmütz mit den groot'n Zippel ſihr klooke Gedanken beharbargt, ja ook

[1]) Die Schrift. Jede Gerichtsſchrift oder amtliche Verfügung nennt der kleine Mann plattdeutſch: Ding, wahrſcheinlich, weil urſprünglich bei den alten Deutſchen Ding (Thing) Gericht bedeutete.

Dancel, de Hofrath unna de Kaselkow'schen Bur'n, de doch süß so klook is, as 'ne Imm[1]), un so vastännig un ruhig is un jera Saak bie dat rechte En'n antofaht'n vasteiht, ook de, segg' ick Se, was platterdings nich to bekihr'n. Un nu mit eenen Mal! Mien leew' Herr Pasta, nähm'n Se nich öwel, dat geiht nich mit rechten Ding'n to: Se kähn'n mihr, as Brod ät'n, Se kähn'n hexen, ja, dat kähn'n Se!"

„Un worin besteht de ganze Hexerie?" frog Pasta Wahrlieb.

Kösta Amie keek den ollen Herrn pfiff an, greep em bie de Hand, drückte se em un sär: „In de Leew' besteht disse Hexerie, in de Leew' un dat Vatru'n! — Un dit Wark, Herr Pasta, de Kaselkow'sche Separatschon, de uht disse Leew' un dit Vatru'n heruhtwussen is, dat is 'ne schöne Ihrenplant, de noch lang' öwa Ehr Graff greunen un bleuhgen wahd, — denn Kind un Kinnskinna war'n Ehren Namen daför ihren[2]) un in Gedächtniß beholl'n! Wat mehn'n Se öwa, in de irsten Jahre —, ach du krigst[3])! — wat war'n de Bur'n muhl'n un schul'n, un wat wahr ick herholl'n möht'n un to hüren krieg'n! Mit Se war'n se man muckschen un muhlen, öwa up mie waren 'ſ all hack'n, mit mie waren 'ſ all sick katzbalg'n un kanthak'n!"

„Lahten 'S se man mahk'n!" sär Pasta Wahrlieb; „se möht'n jo ook werra uphür'n. De irsten Jahre war'n jo ook vagahn un denn, mien leew' Amie, mien leew' Kösta von Kaselkow, wat war'n denn unſ' Bur'n segg'n?"

„Na, denn will'n wie de Saak man so loop'n

[1]) Biene. [2]) ehren.

[3]) Hier fehlt der Schluß der oben angewandten Redensart: „den Dohd in de Waden."

laht'n!" för de Kösta Amie. „Wat de Pasta inbrockt hett, dat möht de Kösta uhtfrät'n, dat is 'ne oll' Jack, wenn se flickt is, un Se weht'n ook, dat ick 'n tämlich dick Fell hew', un dat möht een jera Kösta, tomihrst een Kösta von Kaselkow, hebb'n, süß kümmt he mit heele Huht mang de Bur'n nich mit dörch!"

„Sihr wahr!" reep Pasta Wahrlieb uht. „Woför heet'n Se Amie?"

„Se meenen," för de Kösta, „wiel dat een Hun'nnam' is? Richtig, un diss' Nam' paßt grahd för eenen Kösta; denn wat is een Kösta annas, as 'n Pasta sien Putschköta? — Na, wat ick segg'n wull, et wier'n doch keene Läg'n, — ja, holt stopp, dat was et! In Holteck wahd also noch ümma unnaföcht un is noch gar nicks to Dagh kahm'n?"

„Nich de Spur!" för Pasta Wahrlieb.

„Wur wier et," för de Kösta Amie, „wenn Se mit de Commischon ook een halw' Stündken fuhsten dehren? Sull dat woll nich help'n?" —

„Dat wier mäglich!" för Pasta Wahrlieb un grifflachte; öwa et is man schwär, de Commischon dat Fuhsten bietobringen; de Kaselkow'schen Bur'n sünd et all 'wennt[1])!"

„Na, mit de Tied kümmt Rath, un de Commischon möht jo ook am En'n all war'n!" för de Kösta.

„Frielich!" för Pasta Wahrlieb; un mie fall et bloot wunnan, wo de Saak herruhtgahn wahd, uht een Loch möht de Voß herruth!"

„Wiß!" reep Kösta Amie uht, „de Hun'n sünd jo all achta an!"

---

[1]) Abkürzung statt gewennt, gewohnt.

„Adschüß, mien leew' oll Fründ!" reep Pasta Wahrlieb, denn sien Knecht heel all mit den Wag'n vör de Döhr, un he sette sick up un führte aff.

De Kösta keek em lang' nah un sär vör sick: „Da führt he hen, de oll good', leew' Pasta! Ick mücht' woll weht'n, wat he davon hett, dat he et nich laht'n kann, Unrecht to stühren un an allen Ecken un Kanten Good's to dohn? Wat? Bün ick nich 'n Narr, dat ick so frag'? Wat he davon hett? Nicks hett he davon, as Zank un Stank un Undank; öwa he möht et dohn, dat liggt eenmal in em, dat hett em de leewe Gott befahl'n!"

Bie dat Fuhsten in Kaselkow föllt mie 'n Spaß in, den ick nich vaschwieg'n kann, wiel he gar to nüdlich is. De Pasta Wahrlieb leeht nämlich 'n Mal den Recta Ysobi, den Söhn von den oll'n Herrn Ysobi, den wie all kenn'n, vör sick in Kaselkow prädig'n. De Recta mahkte siene Saak ook ganz good, vageet öwa dat Fuhsten. As nu de oll Kirchenvörstand Daneel uht Kaselkow 'ne Wiel darupp nah Holteck to den Pasta Wahrlieb kamm un de em frog, woans em de niege Can'dat, de Recta Ysobi, up de Kanzel gefall'n harr, so sär he: „I, soans[1]) ganz good un sihr schön, öwa he fuhst jo nich!" Pasta Wahrlieb, de süß jeden fremden Can'daten, wenn he vör em in Kaselkow prädigen dehr, mit dat Fuhsten bekannt to mahk'n pleggt', harr glöwt, dat de Recta Ysobi, de in de Nawaschaft, to Holteck, gebur'n was, den oll'n Gebruk woll kenn'n würr un harr et nich för nörig holl'n, em darupp upmahrksam to mahk'n. As de Pasta nu den Recta sär, wat de oll Bur Daneel em vatellt harr, dunn

[1]) Im Ganzen, überhaupt.

schlog he in sick un beduhrte, dat he gar nich an dat Fuhsten dacht harr, un beed den Pasta, em bald werra to Kaselkow prädig'n to laht'n, üm dat Fuhsten nahtohahlen. Dat geschach, un as de Pasta Wahrlieb nu werra den oll'n Bur'n Daneel frog, wur em nu de Herr Recta Ysobi gefall'n harr, dunn sär he: „Oh, Herr Pasta, Se war'n em dat woll seggt hebb'n, dat he dat irste Mal dat Fuhsten vagät'n hett; — nu kähn'n Se man so good sien un segg'n em, wenn he werra bie uns prädigt, denn bruhkte he nich so lang' to fuhsten; denn he hett et bittmal glatt to sihr nahhahlt un en bittschen to dull fuhst!"

Dissülwig Recta Ysobi harr öwa in Kaselkow, as he ook eenmal för den Pasta Wahrlieb prädig'n dehr, üm dat hier ook to vatell'n, noch 'n annan Spaß. He kamm nämlich uht sienen Lex heruht, un künn sick platterdings nich darupp besinnen, wat he nerraschräw'n harr un segg'n wull. Wat nu to dohn? He was een sihr entschlaten Mann un harr as friewillig Husar sick in den Frieheitskrieg uht so manche Patsch[1]) rähten, un sull nu up de Kanzel hacken un häng'n blieb'n? Ne, dat güng nich; — züh, da föll em de Anfang von eene latiensche Räd' in, de de beröhmte Burmeista von Rom, wat 'ne groote Stadt un Friestaat is un wur nu de katholsche Papst residirt (Cicero ora Kikero heet de Kirl), gegen eenen ganz infamdigen Hallunken — Catilina wur de Racka nennt — holl'n hett, un rasch un ahn' all Uemstän'n sär he in sien Prädigt: „Quosque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? dat heet: Wur lang, o Catilina, wist Du noch unf' Geduld mißbruk'n?" un

[1]) Verlegenheit, Gefahr.

so wiera dat ganze Kapittel uht de latiensche Räd' her. Un züh, as he dat Kapittel herseggt harr, dunn kamm he glücklich in sienen Lex werra rin, den he harr prädig'n wullt. As he nu öwa nah Holteck torüh kamm, dunn vatellte he den Pasta Wahrlieb, woans dat et em gahn wier un wur he sick hulp'n harr, un beed em, he müchte sick doch mal unna de Hand erkund'gen, of de Bur'n dat woll mahrkt harr'n, dat he uht sienen Lex ruhtkahm'n wier un Latiensch prädigt harr. Pasta Wahrlieb dehr denn dat ook un züh, de oll Kirchenvörstand Daneel sär: „De Herr Recta prädigte dittmal noch bäta, as valädenmal[1]), denn he gaff 'n ganzen Fluhsch[2]) Hebräsch darmang tom Besten, un dunn öwasette he dat ook in't Dütsche. So sull'n Se et ook manghär[3]) mahk'n, Herr Pasta; denn züh, dat Hebräsche is doch gar to nett un hürt sick prächtig an. Un worüm sull'n wie Bur'n nich ook mal klook mahkt war'n un Hebräsch to hür'n krieg'n, tomal, wenn et uns hinnahär vadütscht wahd?"

Doch ick bün ook uht mienen Lex kahm'n un möht mahken, dat ick ahn' Latiensch un Hebräsch up ihrlich Plattdütsch werra rinkahm. Et is mie schier so gahn, as et de Commischon to Holteck güng. De leep un leep ook ümma to un se kamm doch nich to En'n, un Pasta Wahrlieb was all twee, dree Mal in Kaselkow west un harr dar Gott'sdeenst holl'n un de Herrn Cummzarien leeg'n noch ümma fast un wiß in Holteck un rögten[4]) sick nich von de Stell, un as he

[1]) Voriges Mal.

[2]) Fluhsch ist eigentlich eine Hand voll Wolle; daher überhaupt, wie hier, eine Handvoll.

[3]) Zwischendurch, mitunter. [4]) Rührte.

dat letzte Mal in Kaselkow wier, un he un de oll Kösta Amie davon schnackten, dunn sär de Kösta: „Herr Pasta, weht'n Se, wur mie sönne Commischon vörkümmt?"

„Ne," sär de Pasta.

„Na," sär de Kösta, „denn will ick't Se segg'n: as een Jagdhund. Man sall frielich keenen Minschen mit een Höhwt Veeh[1]) vaglieck'n, am allawenigsten eene Commischon, öwa wahr is et doch! Kieken 'S, Herr Pasta, sön'n Jagdhund löppt un schnüffelt ümma ümhär, ball linksch, ball rechtsch, hühl un hott, ümma krüz un quär, ball grahduht, ball watwas[2]), ball hierhen, ball darhen; wenn öwa de Jäga röppt: „Tiboh" un „Kusch," denn steiht he dumms still, un heet et: „Fasch! Apport!" züh, denn bitt he to. So is he dressirt. So löppt ook de Commischon ümma krüz un quär; nu meen' ick nah mienen dummen Vastand, de Commischon müßt ook dressirt war'n; se müßte Tiboh un kuschen lihrn; dat Faschen hett se gründlich lihrt, daran fehlt et ehr nich, un se würr de Unnasökung ball bie dat G'nick faht'n un sick üm de Uhr'n schlah'n[3])."

„Good!" sär Pasta Wahrlieb. „Wer will öwa dat Tiboh un dat Kusch'n de Commischon biebring'n? Wull'n Se dat woll dohn, mien leew' Amie?

„Daför bedank' ick mie välmal!" sär Kösta Amie. „Ick hew' 'noog damit to dohn, miene Jär'n[4]) in de School dat Tiboh un dat Kusch'n bietobring'n!"

De Unnasökung güng nu, as ick seggt hew', ehren Gang, so langsam, as een oll Pierd vör den Mergelkarr'n; Prot'kolls wieren schwärmeng[5]) schräw'n, vahürt harr'n 'ſ nah de

[1]) Haupt Vieh. [2]) Seitwärts, über Quer.
[3]) Um die Ohren schlagen. [4]) Kinder. [5]) Eine schwere Menge.

Mäglichkeit, öwa een En'n was gar nich aftosehn. So was ook de oll Wobbert in't Vahür kahm'n, daröwa, dat he uhtroopen harr: „Raus soll er und raus muß er!" As se em nu daröwa vahür'n dehr'n un em fragt'n, wat he mit den Uhtdruck meent harr, dunn stellte sick de lütte pucklige Kirl in Pos'tur un sär: „Miene Herrn, damit hew' ick nich wat Schlimmes meent, glatt un gar nich! Kieken 'S, ick harr eenen vafluchten, infambigen, nichtswürdigen Gedanken in den Kopp un den künn ick nich uht den Kopp krieg'n, et was nich mussch- ora mäglich; darüm sär ick to mie sülwst: Raus soll er und raus muß er!" „So?" reep de Cummzarius uht; „was war denn das für ein verfluchter, nichtswürdiger Gedanke?" „Ja, wenn ick dat weht'n dehr," reep de oll Wobbert uht, „da geew ick väl Geld d'rüm!" „Wie? Sie werden doch Ihren eigenen Gedanken wissen?" frog de Cummzarius. „So?" reep de oll Wobbert; „woans meenen Se dat, Herr Cummzarius? Weht'n Se 'n? Ick hew' Se jo all seggt, dat ick em nich uht den Kopp krieg'n künn, un he will ook nu stünd's noch nich ruht! Dat is 't jo äb'n, worüm ick reep: Raus soll er und raus muß er! Ick wull em dörchuht ruht uht den Kopp hebb'n, den Schienägel[1]) von Gedanken, öwa he stämmte sick, de Racka, un satt so wiß un fast, as wenn he fastnagelt wier; ja, ick künn mie abschluht nich darupp besinnen, wat mie infall'n was un wat ick eenklich dacht harr." „Ach, so verstehen Sie das?" reep de Cummzarius uht; „weshalb nannten Sie denn den Gedanken soeben einen verfluchten, einen nichtswürdigen Gedanken? Das beweist ja klar und deutlich, daß

[1]) Schweinigel.

Sie etwas Verfluchtes, Nichtswürdiges gedacht haben!“ „Ach so vastahn Se dat?“ reep de oll Wobbert uht; „ach, wat sünd Se — nehmen 'S mie dat nich öwel — wat sünd Se dar up den Holtweg! Wiel ick den Gedank'n nich uht den Kopp ruhtkrieg'n künn, wiel et mie nich mäglich was, mie up den Gedank'n to besinnen, züh, darüm schull ick up em un wurr ganz falsch un rackrig[1]) un sär: Raus soll er und raus muß er! un schull up hochdütsch up den Zackermenter, wiel he up all mien Toräd'n un Bidd'n un Schell'n up plattdütsch nich hür'n wull.“ „Sie haben also auch wirklich Gedanken?“ frog de Cummzarius. „Sihr, sihr stark hew' ick de!“ sär de oll Wobbert. „Dat is äb'n mien Unglück! Ach, Se glöw'n gar nich, wat ick mit miene Gedank'n för Qual un Arganiß uhttostahn hew'! Ick hew' för de infamdigen Gedanken nich Rauh noch Rast bie Dagh un Nacht! Uemma, stetsch un stännig schlagh ick mie mit miene Gedanken herüm! Dat güng öwa noch all, alleen sihr oft hew' ick kuhm son'n infamdigen, abscheulichen, Kreuz-Milljohnen-Dunnawetta-Gedanken bie'n Wickel un freu un häg' mie ossig, dat ick em bie den Kopps un bie de Schlawitt'n[2]) hew', so geiht he mie ook all werra dörch, flüggt, hest mie nich sehn? as 'n Vagel furt un heidi geiht he in de Wicken, un nu fleut em eena nah! Furt is he öwa alle Barg', un wenn ick ook rackrig wahr un segg': Raus soll er und raus muß er! he kihrt sick gemendhen nich daran un deiht as sühst miewoll? un ick weht nich mihr, wat ick dacht hew'!“ So sär de oll Wobbert un keek den Cummzarius so recht

[1]) Böse und zornig.

[2]) Dieser Ausdruck ist nicht ganz wiederzugeben, etwa: „Bei dem Kragen und bei den Rockschößen.“

fienihusch[1]) an, as wull he segg'n: „Nu doh mie wat! Mit Die bün ick farig!" Oewa de oll Wobbert was woll mit den Cummzarius farig, alleen de Cummzarius noch nich mit em; denn wiel de oll Wobbert ogenschienlich den Stadtrichta meent harr, as he uhtreep: „Raus soll er und raus muß er!" so hülp'n em all siene Uhträd'n nicks; he müßte in't Loch un künn sick dar mit siene Gedanken nah Beleben herümschla'hn.

So was ook de Schmidt Aff in't Vahür kahm'n, wiel he ook, as et güng: „Butta, butt! Butta, butt! Kammrad kumm! un: Bardaux!" mit Gewähr un Däg'n to Mark loop'n un vör den Burmeista sien Huhs mittreckt was. As se em nu frög'n, worüm he dat dahn harr, dunn sär he: „Miene Herrn! Ick hürte, dat se unsen Herrn Burmeista un Stadtrichta to Liew wull'n; da dachte ick an mienen Börgaeid un namm dat Gewähr un schnallte mie den Dägen üm, üm miene leewe Obrigkeit biestahn!" Wiel nu dit eene uht- un ingemahkte, stark gepäpate Läg' was, so geewen se em de beste Gelegenheit, in alla Rauh öwa de Börgapflichten nahtodenken un schickten em in dat Börgagehursam, dat heet, in dat Loch ora Gefängniß, wo de Börga Gehursam lihr'n sall. Nu säre 's öwa allgemeen in Holteck, et wier klar to sehn, dat de Commischon insehn dehr, woans de Börga Recht harr'n, denn Schmidt Aff wier daför, dat he den Burmeista un Stadtrichta biestahn wullt harr, in't Loch stahck'n worr'n.

[1]) Malitiöse, höhnend. Woher stammt aber dieser Ausdruck? Ich habe „Dräger's Wörterbuch der plattdeutschen Sprache" eben so wenig zur Hand, wie das gleiche von dem wackeren Kosegarten, und letzteres ist überdies, wenn ich nicht irre, noch nicht bis zum Buchstaben F bisher erschienen.

Sönne Kleenigkeiten kähm'n nu frielich woll väl vör, öwa de Hauptsaak leeg ruhig still, as 'n Haas', de sick achta 'n Struhk duhk'n deit[1]), un keene Seel', as de Cummzarien, un de valicht irst recht nich, wüßte, wat daruht eenklich würr un war'n sull, un dar was keen Huhs un keen Stuw' in ganz Holteck, wur nich davon schnackt un discurirt[2]) würr. Besünnas wüßt'n ook de Defraudanten nich, wuran se wier'n, un se mahkten sick allahand Gedanken un schlög'n sick noch dulla darmit herüm, as de oll Wobbert. Wur sull'n se sick öwa annas Rath un Trost hahlen, as bie Pasta Wahrlieb? un dat dehr'n se ook. So kamm nu also de jung' Ekneb to em un fün'n all Gesellschaft bie em vör; denn da wier'n all de oll Herr Ysobi, Koopmann Simas un sien Brora, de Canta, un disputirt'n un schnackt'n öwa de Saak, as sick nich annas denken lett. As nu de jung' Herr Ekneb noch dato kamm, dunn fung dat Gespräk irst recht Führ, gliecks, as of een Windtog darinblasen dehr.

„Pastur," sär Koopmann Simas, — „Pastur, Se möhten darmang kahm'n!"

„Dat lett sick good spräk'n!" sär de oll Herr Ysobi; öwa woans sall he damang kahm'n?"

„Dat is de Casus criticus," sär Pasta Wahrlieb; „dar hackt et! Hinc illae lacrimae, da liggt de Hund begraben! Un dat mücht ook sien, öwa dat oll Diert, dat Hun'best, is woll begrab'n, öwa et bellt un bitt noch ganz gewaltig üm sick!"

„Grahdto kann de Herr Pasta nich darmangkahm'n!" sär Canta Simas; „de Saak is politisch!"

---

[1]) Der niederbeugend sich versteckt. [2]) Statt disputirt

Ja, politsch[1]) is de Saak würklich!" reep Koopmann Simas uht.

„Güng et nich," sär de oll Herr Ysobi, „wenn de Herr Pasta —? Ne, dat geiht nich! Oewa, wenn he —? Dat geiht ook nich! Oewa, wenn he —? Dat geiht gar nich! Et is doch 'ne zauberlootsche Geschicht'!"

„Kinnings!" reep Pasta Wahrlieb uht, „doht mie doch den Gefall'n un tabräkt Ju den Kopp nich! Dat ick damang möht, dat seh' ick sülwst sihr good in, un de leew' Gott, de mie diss' Saak up de Schullan leggt hett, de wahd mie ook woll Gelägenheit gäwen, dat ick se werra affschüddeln kann, wenn et Tied darto is!"

Un kuhm harr de oll Herr dat Wurt sprak'n, züh dar, dar kreeg he eenen Breef uht de Regierung, un as he den Breef läs'n harr, dunn reep he uht: „Hew' ick dat nich seggt, Kinnings? Nu is et Tied, nu hett mie Gott befahl'n, dat ick darmangkahm'n' sall! Kieck't, hier schrifft mie de Regierung, dat ick mie künftig entholl'n sall, mie in Rechtssaak'n to mischen!"

„Aha!" reepen 'f all mit eenmal uht.

„Kieck!" sär Koopmann Simas; „dat heet würklich mit 'n Tuhnpahl winken!"

„Un ick kann den Tuhnpahl grahd bruhk'n; de kümmt mie grahd to Paß[2])!" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Woans?" frog de oll Herr Ysobi.

„Woans?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Hew' ick nu nich de beste Gelägenheit, mie to vatheidigen? Wat segg' ick, mie to vatheidigen? Ick bün man Näbensaak; ne, miene Börga,

[1]) Unter politisch versteht man drollig, wunderbar-drollig.
[2]) Erwünscht, gelegen, paßlich.

miene Gemein to vatheidigen? Nu kann ick in de Regierung upträden; un hew' ick nu nich Ursaak, wichtige, persönliche Ursaak, uptoträden un uhteenannatosetten, woans et hier in Holteck upstünd's steiht, un haarkleen all'ns to vatell'n un nicks to bemänteln, nicks to vatusch'n un frie von de Läwa weg to räd'n?"

„Un dat wull'n Se dohn, Herr Pasta?" frog de oll Herr Ysobi, un obglieck he woll wüßt', dat Pasta Wahrlieb keen ollt Wiew wier un Mohd harr, so feel em doch vör Schreck de Piep uht den Mund un an de Ird dahl, un de schöne Piepenkopp, de so prächtig anrookt wier un den'n he manch leew' Jahr un Dag stetsch un stännig rookt harr, to Huhs un up Reisen, un de noch gar keene een' eenzige Bost[1]), bloot een paar Schrammen harr, de schöne, prächtige, goode, leewe Piepenkopp was knatsch entwei.

„Un Se glöwen, Herr Ysobi," frog Koopmann Simas, „Se glöwen, de Pastur deit dat nich? Kieken 'S, wur em de Og'n lüchten un wur he sick freut, dat he eenmal All'ns von de Bost runn spräken kann!"

„Ja, Kinnings!" reep Pasta Wahrlieb uht, „nu wahd, so Gott will, All'ns good gahn! Ick hew' all lang' up 'ne Gelägenheit paßt[2]), mie in de Residenz mal orn'lich uhttospräken. Den Tuhnpahl hett mie Gott schickt, un ick ergriep em un wahr damit alle Dejenigten kessern[3]), de mie un de Gerechtigkeit wat an 't Tügh flicken will'n!"

„Se wull'n also nah de Residenz, in de Regierung?" frog de oll Herr Ysobi.

[1]) Riß. [2]) Gewartet, gelauert.
[3]) Züchtigen, in die Flucht schlagen.

„Frielich will ick dat!“ reep Pasta Wahrlieb uht; „frielich will ick dat, un dat gliecks, gliecks morg'n früh vör Dau un Dagh! De Saak möht schnell besorgt war'n! Wur sall ick öwa schwinn[1]) henkahm'n? Mien een Pierd is krank; wur is et, kähn'n Se mie nich nah de Residenz führ'n, Ekneb?“

„So giern, as ick woll wull,“ sär de jung' Ekneb; „ick hew' keen Pierd to Huhs!“

Un nu röhden 'ſ all hen un her, wur woll de Pasta Pierd un Wagen krieg'n dehr, üm nah de Residenz to führen; et wurd hier- un dahen schickt nah den'n un den'n, diſſ'n un jen'n, öwa de Een künn nich un de Anna wull nich, un Keena dehr et, un se wüßten toletzt alltohoop keenen Rath, bett de oll Herr Ysobi uhtreep: „Wenn Keena et deit, denn deit et Fattax, un damit meente he eenen ollen Schmidt, de ook führwarken dehr, den'n he diſſen Namen gäwen harr. De Nam' paßt mie juſt, un sall de oll good' Mann hier ook so heeten. Et wurd' nu nah Fattax henschickt, un Fattax kamm un sär: „Na, denn helpt et nich; denn möht ick mienen Gählen un mienen T'Schecken (so sär he ümma, nich: Scheck, sünnan T'Scheck), denn möht ick mienen Gählen un mienen T'Schecken man flink noch forarn[2]) öwa Nacht un denn kann et losgahn in Gott's Namen!“

---

[1]) Geschwinde. [2]) Futtern.

Dat sesste Kapitel.

Pasta Wahrlieb reis't mit den oll'n Schmidt Fattar nah de Residenz. De oll Fattar spreckt mit siene Pierd' un mit Pasta Wahrlieb een vanünftig Wurt un se kahm'n beid' richtig an un kihren bie Vetta Hübing in. Pasta Wahrlieb spreckt mit den Minista; de Thunpahl helpt, de Commischon lihrt Tiboh un de Geschicht is uht; de oll Dolloff seggt öwa: „Et dühst noch nich, et wahd öwa noch dühsen!"

De oll Fattar heel richtig un pünktlich Wurt, un heidi führte he mit den Pasta Wahrlieb nah de Residenz; öwa so recht heidi güng et nich mit sienen Gählen un sienen T'Schecken; he leewte to jera Tied un unna alle Uemstän'n de Bedächtigkeit. Darbie was he keen Thierquäla, un he dachte, dat siene Pierd' ook von'n leewen Gott erschaffen wier'n, so good, as he sülwst, un dat siene Pierd', sien Gähl sowoll, as sien T'Scheck, ook nich mihr in de kalwrige[1]) junge Dämeljahre wier'n, so good, as he sülwst. He güng öwahaupt mit siene Pierd' gar to manierlich üm, dat möht man den oll'n gooden Mann noch in't Graff nahräd'n; de Pietsch harr he eenklich man bloot tom Schien, as manch Oellan de Rohd för ehre Kinna achta'n Speegel to stäken hebb'n; he regierte woll gefährlich darmit rüm, haugte öwa meist man in de Luft darmit, öwa de Liehn togh he gewaltig hill un drell, un, wat de Haupt-

---

[1]) Kälberige.

saak was, he sprök mit siene Pierd' or'nlich, as wenn 't Minschen wier'n, un rädte se good to. So satt he up den Wagen, de Pietsch un de Liehn in de Hand, un schnackte mit siene Pierd' ümma in Eens weg: „Na, Gähl, so gah doch! Wat dat all werra is, T'Scheck! Kiek, doht Jie nich beid', as wenn Jie dämlich wier't un as of Jie nich hühl ora hott wüßten? Wist Du woll mihr rechtsch blieben, Gähl? Sühst Du nich, dat linksch een deepe Graben is? Wat? Wist Du mie un den Herrn Pasta ümschmiet'n? Ick will Die dat nich rahd'n, oll Schaapskopp! Na, so treck doch or'nlich an, Gähl! Denkst Du, de T'Scheck sall den Wagen alleen treck'n? Kiek mal eens! Oewa bie de Krüw, — ja, mien leew' Gähl, dar büst Du ook gar to flietig! Jüh! So mahkt doch, Gähl un T'Scheck, dat wie uht de Stell kahm'n dohn! Weeht Jie nich, dat wie tierig in de Residenz sien möht'n un dat de Saak Ihl[1]) hett un sihr wichtig is? Na, nehmt Ju man good tosahm, sett't man den besten Foot vör; in de Residenz, dat weeht Jie doch, gifft et een good Fora un Jie kähnt Ju gehürig uhtrauhn!"

Up disse Wies' rädte de oll Fattax mit siene Pierd', öwa se wier'n wat dickfellig un et güng ümma langsam furt, as: kümmst Du hüht nich, kümmst Du morg'n. Endlich reet den Pasta Wahrlieb de Geduld un he sär: „Mien leew' Fattax, dat geiht würklich nich! Wenn wie so langsam führ'n, denn kahm'n wie vör Abend nich nah de Residenz! Se führ'n doch ook allto langsam!"

„Allto langsam?" frog de oll Fattax. „Noch lang' nich so langsam, as de Commischon! Seggen 'S mal Herr

[1]) Eile.

Pasta," — un nu fär he to siene Pierd: „Burr äh! Will Jie woll gliecks stahn? Kiek de oll'n dämligen Mähren mal an! Wenn se gahn säl'n, denn stahn se, un wenn se stahn säl'n, denn gahn se! Burr äh!" un he togh de Liehn stramm an un de Gähl un de T'Scheck parirten Orra un stün'n bumms still, un he dreihte sick nah den Pasta üm un fär: „Seggen 'S mal, Herr Pasta, wat wahd uht de Geschicht woll so recht eenklich war'n? Wat wahd dabie woll heruhtkahm'n? Sull'n wie beid' dat En'n woll noch erläw'n?"

„Darüm will ick jo äb'n nah de Residenz!" reep Pasta Wahrlieb argalich[1]) uht.

„Züh so züh!" reep de oll Fattax uht. „Dat hew' ick mie woll glieck dacht. Ja, ja, mien leew' Herr Pasta, wat to dull is, dat is to dull! Seggen 'S mal, wur is dat — in alle Welt, seggt Ihlenfeld — wur is dat in alle Welt mäglich, dat de Saak noch nich to Stan'n is? Mie dücht, nah mienen dummen Vastand, mit sönne Unnasökung wier doch woll ball ümtospring'n! Hew' ick nich Recht? Ick bün frielich keen Afkat, Herr Pasta, öwa —"

„Oewa," unnabrook em Pasta Wahrlieb, „öwa wiel Se keen Afkat sind, so lahten 'S de Commischon Commischon sien un führen 'S drell un fix to!"

„Dat segg'n Se woll so, mien leew' Herr Pasta," füng de oll Fattax werra an; „Se denk'n woll, de Saak geiht mie nicks nich an? Ja, eenklich hebb'n Se ook woll so wiet ganz Recht, ick stried' dat gar nich un hew' ook gar nicks dageg'n intowend'n, ne, glatt un gar nicks, mien leew' Herr Pasta; denn wat hew' ick mit de ganze Saak un de Com-

[1]) Aergerlich.

mischon to dohn? Oewa, kieken 'S, mien leew' Herr Pasta, de Saak is eene Börgasaak, ja, dat is se, 'ne allgemeene Holteckſche Börgasaak, un ick bün Holteckſche Börga un Meista, ja, dat bün ick, Börga un Meista, un wenn ick ook dat Handwark nich mihr driwen doh, so hür' ick doch mit to de Zunft un gäw' mien' Afgawen so good, as Jeraeen, un bie dat Quartal fähl' ick nie nich! Un bün ick nich Holteckſche Börga so good, as Jeraeen? Un wat denn? Wenn et an dat Betahl'n gahn wahd — ach du kriggst den Dohd in de Waden! — wenn et an dat Betahln gahn wahd, meenen Se nich, dat ick ook den Büdel updohn möht?"

„Wur sull dat kahm'n?" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Ja, dat segg'n Se woll so!" sär de oll Fattax. „Se weht'n doch dat bäta, as ick: De Rechte loopen wunnalich! Na, wenn et so wiet is un de Saak kümmt bie unsʃ' Läwenstied noch to En'n un to Stan'n, un wie nich beid' d'röwa wegstarwen, un se will'n mie mit de Kosten to Liew' gahn, denn wahr ick mie an Se holl'n, mien leew' Herr Pasta!"

„Dat dohn 'S man!" sär Pasta Wahrlieb; „un nu mahken 'S ook, dat wie vörwats kahm'n!"

„Na, denn man to!" sär de oll Fattax. „Gähl, T'Scheck! Na, wat is dat all werra? Töwt, ick wahr Ju up'n Draff bring'n, ick wahr Ju Been mahk'n! Dhoe! Burr! Oh, Herr Pasta, wull'n Se woll nich so goot sien un holl'n de Liehn un de Pietsch een kleen Bittsch'n? Ick möht 'n Og'nblick afstieg'n, denn kieken 'S, de Liehn is den T'Schecken unna den Schwanz kahm'n un dat kettelt em, dat kann he up'n Dohd nich vadragen. Na, dat kann ick Die ook eenklich glatt un gar nich vadenk'n, T'Scheck, dat is ook äklich!

Na, töw man, Olling, dat will'n wie woll krieg'n!" Un de oll Fattax steeg aff un Pasta Wahrlieb heel so lang' de Pietsch un de Liehn, un müßt' sick so lang' in Geduld fahten, bett de oll Fattax, de lang' 'noog an de Liehn unna den Schecken sienen Schwanz basteln[1]) dehr, werra up den Wagen steeg un em de Liehn un de Pietsch werra afnehm. „Na! dat was nu werra so wiet in Or'nung!" sär de oll Fattax, rädte siene Pierd' werra an un sär: „Gähl, T'Scheck, nu man ümma werra jüh! Un dat Du mie, T'Scheck, nich werra son'n dumm Tühg mahkst un den Rehm'n Die unna den Schwanz zoddelst! Eenmal, mahrk Die dat, T'Scheck, hew' ick dat dahn, öfto öwa ook nich! Du künnst jo doch woll nahgrahd vanünftig sien, sull ick denken; oll 'noog wierst Du doch darto, as ick meenen sull!"

Un nu führte de oll Fattax werra äbendrächtig los un fuchtelte mit de Pietsch in de Luft un regierte gewaltig mit de Liehn, un sprack in een En'n weg mit siene Pierd', sienen Gählen un sienen Schecken; öwa an't Schnellführ'n was nich to denken, un je wiera he führ'n dehr, desto langsama güng dat, un an jeden Anbarg heel he still, leht sick den Gählen un den Schecken vapusten un vatellte sick wat mit se. Endlich künn de Pasta Wahrlieb et werra nich laht'n, den oll'n Herrn tor Ihl antodriewen, un he sär: „Dewa, mien leew' good' Meista Fattax, dat geiht all mien Dahg nich! Wenn wie so langsam führ'n will'n, denn kahm'n wie vör sinkende Nacht nich in de Residenz an. Lahten Se doch dat Schnack'n mit de Pierd' sien un bruhken Se leewa de Pietsch!"

[1]) Wirtschaften, handthieren: — ganz ist das Wort im Hochdeutschen gar nicht wiederzugeben. Kömmt es vielleicht von Bast her, weil der Bast so leicht zerreißt?

„Wat segg'n Se, Herr Pasta?" reep de oll Fattax uht un heel de Pierd' an, de humms still stün'n. — „wat segg'n Se?" Un he dreihte sick nah den Pasta rüm. „Kieken 'S, Herr Pasta, dat is een eegen Ding! Een jera Minsch hett so wat[1]) siene eegen Wies' in jera Saak un in alle Uemstän'n; de Een' mahkt et so un de Anna werra so. Ick hew' nu ook so miene eegne Art un Wies', mit miene Pierd' ümtogahn, un dat hew' ick von Se lihrt, mien leew' Herr Pasta!"

„Von mie?" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Von wän[2]) denn süß?" frog de oll Fattax un lachte in sienen griesen, schimmlichten Bahrd rin. Akrahd[3]) von Se hew' ick dat lihrt! Kieken 'S, Se sünd hitzig, ja, dat sünd Se, gliecks Führ un Fett, — ja, dat sünd Se, Führ un Fett, öwa ballstürig sünd Se nich! Se räd'n jeden Minschen vanünftig to, up de Kanzel sowoll, as ook süß; un nu gar mit Ehr' Seminelchristen, wull ick segg'n, Seminaristen, mahken Se et mit de nich akrahd so, as ick et mit miene Pierd', mienen Gählen un mienen T'Schecken? Ja, Se lachen, öwa in'n Still'n denken Se doch: Züh, de oll Fattax hett ganz Recht! Un ick hew' ook Recht! Toräden, Herr Pasta, good Toräden helpt bie Minschen un Veeh, bäta as Stock un Pietsch! Wenn dat uns' Herrn in Holteck, Burmeista un Rath, man weht'n wull'n, ih züh, wat wier uns denn woll weg[4])? Glatt gar nicks wier uns denn weg, mien leew' Herr Pasta! Wie Holteckschen Börga lahten

[1]) So ziemlich.

[2]) Von wem (welchem). Ich gestehe, daß ich wegen der Schreibung dieses Wortes in Verlegenheit bin.

[3]) Accurat, gerade. [4]) Was fehlte uns dann wohl?

uns woll toräden, un de Burmeista bruhkte sienen Fuchtelstock nich, üm uns to regieren un in'n Tohm to holl'n! Un wenn he dat dehr un leet dat Fuchteln un dat barsche Wäsen un dat stolze Upträden un Anschnuzen un — ick mag et man gar nich seggen — kort un good, wier he fründlich un nüdlich geg'n uns, un wier nich so bossig un so rackig un sniehnsch, wier'n wie denn nich in Holteck all good to wäg', un wier denn woll de Holtrevolutschon losbrahk'n?"

„Se hebb'n gar nich Unrecht, mien leew' Meista Fattax!" sär Pasta Wahrlieb, „nu mahken 'S öwa ook, dat wie an Uhrt un Stell[1]) kahm'n!"

„Wat hebb'n Se för Truhr?" reep de oll Fattax uht. „Wie war'n woll henkahm'n! Se kennen doch Uhlenspegelu un weht'n, wat de oll nahrsche Bengel jennen Fuhrmann sär, as de em frog, wennihr[2]) he woll nah de Stadt kahm'n würr? Ja, Herr Pasta, Uhlenspegel was so dumm nich, as he uhtseeg, un langsam führ'n is oft bäta, as bädeln[3]). Un Se bruhken sick gar nich to ängstigen! Hen kahm'n wie doch, wenn 't ook een bittschen länga duhrt! Studieren 'S man ümma noch 'n bäten up Ehre Prädigt, de Se hüht in de Residenz to holl'n hebb'n! Se sünd eenen gooden Presta, Herr Pasta, un kähnen et den Minschen Gott's Wurt so recht an't Hart leggen, un wer Se vaacht't, dat is 'n Hundsfott; öwa disse Prädigt, mien leew' Herr Pasta, disse Prädigt, de Se hüht in de Residenz to holl'n hebb'n, de, dücht mie nah mienen dumm'n Vastand, is doch ook glatt gar to schwär! Na, schwiegen 'S man still, ick weht all, wat Se segg'n will'n, ick sall dat Schnacken mit

[1]) An Ort und Stelle. [2]) Wannehr, wann.
[3]) Schnell fahren wie toll und blind, immer ins Gelach hinein

Se un de Pierd' laht'n un mahk'n, dat wie nah de Residenz kahm'n! Hew' ick nich Recht? Na, dat will'n wie woll krieg'n! Man ümma Geduld, Herr Pasta, un denken 'S an Uhlenspegeln! Na, Gähl, T'Scheck! Nu man werra lustig to! Loopt, Aastühg, Schindrackas! Züh so hew' ick Ju lang nich schull'n un et deit mie deep in dat Hart un in de Seel weh, öwa möht ick nich? Jie kennt den Pasta Wahrlieb doch woll? Jie meent, dat is een good' Mann? Ja, dat is he ook; öwa wenn he böf' wahd — ach du krigst den Dohd in de Waden! –, denn wahd he stürlos un geiht dörch! Un wat denkt Jie denn? Künn he, wenn Jie em allto böf' mahkt, nich Ju un mie kanzeln? Denk Jie, dat dürft' he nich dohn, dat würr he sick nich unnastahn? Ja, ja, ja, ja! Pasta Wahrlieb kennt keen Ansehn der Person[1]) up de Kanzel! Hett he nich den Burmeista kanzelt? Un Jie denkt, he wahd sick grood uht Meista Fattaxen un siene Mähr'n, uht sienen Gähl'n un T'Schecken wat mahken? Mahkt, dat Jie furtkahmt, ora de Deuwel künn sien Spill hebb'n un Meista Fattax un sien Gähl un sien T'Scheck müßten up de Kanzel härholl'n, dat 't sonne Ahrt harr!"

So fär de oll Fattax un fuhrwarkte werra los, un de Gähl un de Scheck müßten den oll'n Mann vastahn hebb'n

[1]) Obgleich sonst im Plattdeutschen der Genitiv nicht durch die Beugung des Hauptwortes selbst geschieht, sondern dafür an den Nominativ sien, ehr u. s. w. gehängt wird, so geschieht dies doch, aber freilich sehr selten, und zwar dann, wenn, wie hier, die eigenthümliche plattdeutsche Genitivformation nicht stattfinden kann, ohne den Genius der Sprache selbst zu verletzen; es könnte z. B. hier nicht heißen: „Pasta Wahrlieb kennt keen Ansehn von de Person." So heißt es auch plattdeutsch: „Docta der Theologie, Docta der Medizin u. s. w.;" oder sollte man etwa: „Kurierdocta, Rechtsdocta, Wiesheitsdocta, Bibeldocta" sagen? Das wäre in der That so übel gar nicht!

un se müchten von wägen dat Afkanzeln bang worr'n sien, denn se nehmen würklich eenen düchtigen Ansatz un dehren, as wenn se loop'n wull'n, un et güng ook een paar Haakwenning[1]) tämlich flink un drell; — dar mit eenmal reep de oll Fattax werra: „Burr äh!" un de Gähl un de Scheck gehorchten up dat Wurt un stün'n bumms still. „Herr Pasta" — sär he — „nehmen 'S nich öwel, dat ick Se wurnah[2]) fragen möht!"

„Wat is't nu all werra?" reep Pasta Wahrlieb argalich uht. „Dat wahd ook wunna wat sien!"

„Hm!" sär de oll Fattax. „Na, rahden 'S mal, wat dat is!"

„Wur kann ick dat rahden?" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Zühst[3])?" sär de oll Fattax un grinzte[4]). „Un et is doch gar to eenfach, wat ick frag'n will, un Se kähn't nich rahd'n, un sünd doch so'n gelihrte, studierte Mann! — Na, denn will ick et Se man segg'n; ick wull Se man fragen, wur wie hen will'n?"

„Nah de Residenz!" reep Pasta Wahrlieb uht. „Wat dat för'n Fragen is!"

„Nah de Residenz!" reep de oll Fattax uht. „Richtig, Herr Pasta, — öwa dat is et nich, wat ick frag'n wull, denn dat weht ick woll, dat wie nah de Residenz un nich nah P'ries[5]), Petasborg ora gahr nah Cunstantinopel will'n!"

---

[1]) Oder Haakwennung, eine Hakenwendung; eigentlich der Ackerfleck von einem Ende eines zu bepflügenden Stück Ackers bis zum anderen Ende (wo der Haken anfängt bis zu dem anderen Ende).

[2]) Nach etwas.

[3]) Hier ist das Zühst (Siehst Du?) Ausdruck des gemüthlichen Spottes.

[4]) Lachte hämisch. [5]) Paris.

„Wat wehten Se von Constantinopel?“ reep Pasta Wahrlieb argalich uht.

„Oh, man sacht,“ sär de oll Fattax, „man sacht un holt stopp, Herr Pasta! Ick hew' frielich nich studieren lihrt, hew' ook keene gelihrte School nich besöcht, öwa man sacht, man ümma holt stopp, dat weht ick doch, wat Cunstantinopel is; denn züh, üm dit vafluchte Wurt hew' ick von den Canta, as ick noch sön'n Jüngkschen wier un in de School güng, een paar Uhrsieg'n kräg n, de heeten Otto Bellmann un wieren nich uht Holt un Wata, ne, de wieren uht den Efeff, ja, dat wier'n se, un ick föhl se noch, un wenn 'ck tran denk', denn gell'n mie de Uhr'n noch, un ick seh den oll'n Canta mit siene Perrück un Brill noch ümma vör mie stahn, as he mie de Uhrsiegen anpassen dehr un sär: „„Dat Wurt heet Cun—stan—ti—no—pel — Wur heet dat Wurt? Du groote Bengel, sust Die wat schämen, noch so dumm to sien un nich läsen to kähn'n! Wur heet dat Wurt?““ Un so stün'n he vör mie un heel de Hand all werra praht[1]) tom Toschlah'n. Züh, darüm hew' ick dat Wurt woll beholl'n, denn sön'n paar Uhrsiegen sünd, wenn alle Sträng' rieten, bie sön'n dummen Jung', as ick dunn wier, ook good, se schlah'n[2]) an! Un ick sull nich weht'n, wur Cunstantinopel liggt? In de Türkei liggt et, nich wiet von'n Nurdpohl, dar so bie Frankreich un Spanjen rümm! Un wur P'ries liggt un Petasborg, dat sull ick nich weht'n? Oh, mien leew' Herr Pasta, ick hew' as Handwerkbursch ook reist un in Petasborg hew' ick in Arbeit stahn vulle acht Dagh! Un wur wier'n de vafluchten Franzosen, de Kiwich's- ora Kiwittskirls,

[1]) Bereit. [2]) Schlagen.

de unna ehren Schindnapoleon ook hier husen dehren tom Gotterbarm'n, annas här, as uht P'ries? An disse Kiwittskirls wahr ick un dat ganze Land un Se gewiß ook, Herr Pasta, so lang' denken, as mie de Ogen upstahn! Na, se kreegen ook ehren Lohn un reepen, as se uht Rußland flüchten dehren: Kiwitt, wur bliew' ick? Also, wull ick man segg'n, Se möht'n, mien leew' Herr Pasta, mie ook nich för allto dumm ansehn un taxiren, dat ick nich wehten sull, wat P'ries, Petasborg un Cunstantinopel is un wur se ligg'n!"

„Wat wull'n Se öwa denn so recht eenklich fragen?" reep Pasta Wahrlieb uht.

„Züh, züh!" sär de oll Fattax. „Dat kümmt darvon, wenn man schnackt un sick in gelihrte Saaken vadeept, dat döcht nich, dar wahd man toletzt ganz dumm un dämlich darvon; — nehmen 'S nich öwel, Herr Pasta, up Se zielt dat nich, Se sünd den Schinna[1]) dämlich! — Ja, so! Nu weht ick 't all! Ick wull Se man fragen, wur wie hen wull'n. Nah de Residenz, sären se un lachten mie brav wat uht. Ick meente dat öwa ganz annas! Kieken 'S, ick meente, wur wie in de Residenz hen wull'n, dat heet, vastahn 'S mie recht, Herr Pasta, dat heet, wur wie in de Residenz uhtspan'n un inkihr'n wull'n; züh, dat wull ick Se man fragen!"

„Dat weht'n Se jo!" reep Pasta Wahrlieb uht. „De Frag' harr'n Se sick spar'n künnt!"

„Also bie Vetta Hübing an'n Mark!" reep de oll Fattax uht. „Na, et is good; ick müßte dat öwa doch weht'n! Se kiehr'n frielich, dat weht ick woll, süß ümma bie Vetta

[1]) Den Schinder! Eine Betheuerung.

Hübing in, öwa ick künn doch nich wehten, of Se dittmal sick mit dat Quartier nich vaännan wull'n. Na denn man to! Nu weht ick doch Bescheed! Bie Vetta Hübing is et ook ganz good; Vetta Hübing is 'n spaßigen Mann, un bie em is noch keen Muttaseelenkind ümkahm'n, vahungat ora vadöstat! Un nu, Gähl, T'Scheck, jüh! Kiek de oll'n dämligen Mähren mal an! Denkt Jie, wie war'n hier viertig Jahr rümkarjohlen, as de Kinna Israel mit Moses in de Wüst rümzoddelt sünd? Mahkt, dat wie nah de Residenz kahmen, dat geiht süß all mien Dagh nich good; de Herr Pasta kanzelt uns süß so wahr un warraftig so aff, dat keen Hund een Stück Brod von uns nimmt!"

Un nu fuhrwahrkte de oll Fattax werra drupp los un et güng, as et anfung'n harr; doch se kähm'n richtig an un steeg'n bie Vetta Hübing aff. Wat de Pasta Wahrlieb bie de Regierung uhtmakte un of et em glücken dehr, de Commischon Tiboh to lihren dörch den Tuhnpahl, dat war'n wie gliecks hür'n, wenn he werra to Huhs in Holteck ankahm'n sien wahd. Wie will'n em nu man schwind mit den ollen Fattax werra uht de Residenz afreisen lahten un nich wiera vatell'n, wur Meista Fattax mit em un siene Pierd', sienen Gähl'n un sienen Schecken, räden dehr; denn dat kann sick Jera, de Lust darto hett, sülwst denken un wiera un bäta uhtmahl'n, as ick et to beschriewen im Stan'n bün; ook bün ick, grahduht seggt, to fuhl darto.

As Pasta Wahrlieb mit Meista Fattax up den Rühweg öwa Stock un Block, dörch Schmutz un Zucks — denn an Schossee was dunntomal'n noch nich to denken in't Land — sich dörcharbeiten ora, so as et kamm, dörch den Sand sick dörchschläpen dehren, dunn wieren 'f in Holteck all ossig

nieglich, wat he woll uhtrichten würr. As he nu endlich torüh was un de Naricht bekannt wier, dunn leepen siene Frün'n, de Koopmann Simas, de Canta Simas, de oll Herr Ysobi un, as sick von sülwst vasteiht, de jung' Herr Ekneb, öwa Hals un Kopp to em, un as se nu all' tohoop wier'n un se em nu to Half' leeg'n, dat he vatell'n sull, wur et in de Residenz worr'n wier, dunn füng he an:

„Kinnings, de Saak is mie mit Gott glückt; de Tuhnpahl hett hulp'n! Un nu hürt prick to! As ick in de Residenz ankahm'n wier, leet ick mie gliecks up de Stell bie den Minista mell'n [1]) un kamm ook stracks vör. Ick mahkte miene schullige deepe Rev'renz un he nickte, öwa nich gnädig, mie to. Holt, dacht' ick, man frisch drupp los in Gott's Namen! Un de leewe Gott hulp, dat ick mit alla Rauh un klar un dütlich den Minista uhteenannasetten künn, wat ick wull. „Excellenz," füng ick an, „ick weht, dat ick bie Se vaklätat un valästat un gruhlich schwart mahkt bün; ick weht, dat Richta un Rath mie vafolgen un mie giern wat an't Tühg flicken müchten, wiel ick miene Gemein gegen se biestah, wenn se den Eenen ora den Annan Unrecht dahn hebb'n, un Unrecht kann ick eenmal nich lieden!" Un as ick dat seggt harr, dunn sette ick em uhteenanna, woans et hier in Holteck upstünd's mit de Obrigkeit steiht, un as ick Richta un Rath gehürig afmahlt un schillat harr, dunn keek mie de Minista so recht wiß an un frog: „Is dat de reine Wahrheit?" „Excellenz," sär ick, „Se wehten, dat ick een ihrlich, uprichtig Mann bün un noch nie lahgen hew', un mie vör de groote Sünd' schämen würr, den lüttsten, niedrigsten Mann to be-

[1]) Melden, anmelden.

leidigen un em achta'n Rügg'n wat Unwahres nahtoräden, am allawenigsten würr ick mie unnastahn, bie de Excellenz de Obrigkeit schlicht to mahken, wenn et, leider! nich mihr as allto wahr wier." „Abscheulich!" reep de Minista uht un nörigte mie tom Sitten, un sette sick bie mie dahl un sär: „Dewa, Herr Pasta, Se sünd Pasta un nich Afkat!" „Dat weht ick!" sär ick; „öwa kieken 'S hier!" un hahlte miene Vocatschon ora Bestallung uht de Tasch un wees em up de Stell un den Paragraphen hen, wur et mie tor Pflicht mahkt is, mien Gemein' un süß Jeraeen'n in lütten Rechtssaaken bietostahn, un sär: „Wenn Excellenz will'n un befähl'n, dat ick mie dat Rathgäwen in Rechtssaaken entholl'n sall, denn möht ick unnathänigst bidd'n, mie von mienen Eid to entbinnen, denn de Vocatschon hew' ick beschwor'n! Un nu bedenk'n Excellenz," sette ick hento, as he den Paragraphen dörchläsen harr, „un nu bedenk'n Excellenz, wat ick seggt hew' un worupp ick, dat et wahr is, mienen schwarten Prestarock, Amt, Kopp un Kragen tom Pand sette, bedenken Excellenz, woans de armen Lühd mitspält wahd! Un ick sull nich helpen, wur ick helpen kann? Wat seggt Paulus? Dienet einander mit der Gabe, die ihr empfangen habt! seggt he. Möht ick nich helpen, wenn ick et klar un handgrieplich vör Ogen seh, woans de armen Lühd quest't un bie de Näs' rümtreckt war'n, un ehr bittschen Armuth dörch Prozessen fleuten geiht? Un bün ick ganz sinksch un unerfahren in Rechtssaaken? Hew' ick all jemals eene suhle, unrichtige Saak vatheidigt?" „All wahr," reep de Minista uht; — öwa, mien leew' Herr Pasta, Se sünd to hitzig!" „To hitzig?" frog ick; „ick bidd' Se, Excellenz, wer kann dar woll gelahten bliewen, wenn et so härgeiht? Un is nich een jera Mann, de brav is, ook hitzig?

Holl'n Excellenz to Gnad'n, ook Se sünd hitzig; un wer gar nich hitzig war'n kann, de is keen Mann, keen Kirl, de hett keenen Karakta, dat is entwära een Wäschlapp'n ora he döcht de Spuck nich, he is een Schaapskopp un Dämelsack!" „Oewa," sär de Minista, „de Holteckschen hebb'n et to dull mahkt!" „Ja," sär ick, „dat is wahr!" Un nu vatellte ick, dat ick Se, mien leew' Ekneb, tor Rauh un Or'nung ermahnt harr, öwa, üm Se un de Annan to entschuld'gen, sette ick em uhteenanna, dat de Stadtrichta un de Burmeista eenklich an den ganzen Spectakel Schuld wier'n, un dat de Uploop un de Upruhr so ganz natürlich un nah un nah entstahn, un se nah un nah so upbröcht un in Wuth sett't wier'n. Un as mie de Minista so stramm[1]) tohür'n un mit den Kopp nick'n dehr, dunn fahte ick noch mihr Moth un sär: „Un is de Saak, bie Licht besehn, woll so gefährlich? Ick weht woll, dat de Stadtrichta de Saak dörch sienen Gerichtsdeena so gefährlich hett berichten lahten, öwa ick weht un Se wehten nu ook, wat von de ganze Holteckschе Holtrevolutschon to holl'n is un wur et mit de apenbare Rebelljohn, de afgedeckten Hühsa, de ingeräten Straten un dat Blood in de Rönnsteens uhtsüht, un dat et hier heet: Parturiunt montes, nasietur ridiculus mus: Kiek, de Barg' krieg'n Kinna, — kumm doch heruth, Muhs!" Un as ick dat seggt harr, dunn vatellte ick em, wur nüdlich et sick mahkt harr, as de Hauptmann von de Soldat'n de oll Ballabüß von Schüttenkanon hürt un dunn de Schüttenfahnen harr weihn sehn, un dacht harr, de Holteckschen Börga kämen em mit Kanonen un fleegende Fahnen entgägen, un wur de oll Feldwäbel Dei-

[1]) Hier heißt stramm so viel, als: gespannt, mit gespannter Aufmerksamkeit.

dermann em uht den Drohm hulp'n harr. As ick dat den Minista so recht läbendig uhtmalt un beschräwen harr, dunn kunn he dat Lachen nich lahten, he pruhschte luhd los. Nu dacht ick, nu is't good, nu hew' ick 'wunn'n Spill[1]). Un so was et ook. As he uhtpruhscht un sick 'noog hägt[2]) harr, dunn sär he: „Dewa, mien leew' Herr Pasta, Straf' möht sien, denn so ganz ungestraft kann de Saak ook nich hengahn, dat geiht dörchuht nich!" „Dat is wahr!" sär ick; „öwa mie dücht, Excellenz kün'n et glimplich[3]) mahken. Et harr würklich schlimm, sihr schlimm uhtfall'n künnt: denn bedenken 'S, Excellenz, wenn de oll Feldwäbel Deidermann den Hauptmann de Saak nich klar mahkt harr, dat to Holteck grahd Königsschott wier, un de Hauptmann harr, in de Meenung, dat de Börga em fiendlich mit Gewähr un Waffen, mit Kanonen, klingend Spill un fleegende Fahnen entgegentreckten, tom Angriff mit gefällten Baj'nett commandirt un de Börga harren sick währt, wat harr dat woll för'n Unglück un Blootbad gäb'n künnt! Wie will'n Gott danken, dat et so afgahn is un wie nu daröwa lachen kähn'n! Wer weht, of et nich drupp affehn was, dat et so irnstlich un gruhlich härgahn sull?" „Hm!" reep de Minista uht; „na, up jed'n Fall will'n wie man Gott danken, Herr Pasta, dat de Saak so afloopen is!" „Un deshalb künn'n Excellenz tief grahd sien lahten[4])!" sär ick, un nu beed ick em noch, de Saak to beschlünigen un fix to En'n bring'n to lahten, un de Commischon,

---

[1]) Gewonnenes Spiel.

[2]) Gemüthlich erfreut, belustigt; ganz läßt sich dies Wort nicht wiedergeben.

[3]) Schonend.

[4]) Fünf (eine ungerade Zahl) gerade sein lassen, nachsichtig sein.

as Kösta Amie to Kaselkow sick uhtdrückt harr, Tiboh to lihr'n. Un de Minista lachte werra un sär dunn ihrbar, fründlich un gnädig: „Reisen Se mit Gott, Herr Pasta! Ick wahr de Saak den allagnädigsten Landsherrn vörstell'n un et wahd sick woll all'ns mahk'n lahten!" Un ick mahkte mien Reverenz un güng aff un dankte Gott, dat de Tuhnpahl so prächtig hulpen harr; un Vetta Hübing mücht noch so väl toräd'n, dat ick de Nacht darblieben sull, un de oll Fattax mücht noch so sihr üm Erbarm'n för sienen Gähl'en un sienen T'Schecken bidden, et hülp all nich, ick müßte furt, et leet mie keen Rast ora Rauh, ick müßte werra nah Holteck, un dar bün ick nu, Kinnings!"

„Dat is jo prächtig!" reep Koopmann Simas uht. „Dewa, Pastur, wur kreegen Se de Curasch un den Moth här, den Minista dat all'ns so grahdhen to segg'n? Se wehten, ick bün to Fell[1]) west un hew' de blagen Bohn'n ahn' Furcht üm mie susen hürt, of ick öwa den Mohd hatt harr, dat weht ick wahrlich nich!"

„Wur annas, meenst Du," reep sien Brora, de Canta Simas, uht, „sull he den Moth herkräg'n hebb'n, as von den leewen Gott?"

„Dat was een wahres Wurt!" sär Pasta Wahrlieb. „Mien leew' Gottlieping" — nehmen 'S nich öwel, Herr Canta, dat ick Se, as mienen ollen Schöla, so nennen doh, — „mien leew' Gottlieping, de Canta, hett den Nagel up den Kopp drap'n! Ja, Kinnings, de leew' Gott hett mie den Moth un de Kraft darto gäb'n!"

Un züh nu wieren 'f All' eene ganze Wiel still, bett de

[1]) Zu Felde, im Kriege.

oll Herr Ysobi sick 'ne frische Piep stopp'n dehr, un as de good in Brand was, vör sick dahl lachte un den Pasta Wahrlieb so up siene Wies' so ganz appart anseeg un em frog: „Seggen 'S mal, Herr Pasta, hebb'n Se den Minista, as se mit em so spräken dehr'n, ook den Rock upknöpt?"

Un se lachten All', de Pasta Wahrlieb öwa sär: „Nich den Rock, öwa de Ogen, de Ogen hew' ick em upknöpt!"

„Dat was ook de Hauptsaak!" sär de jung' Ekneb.

„Nich wahr?" reep Pasta Wahrlieb uht. „Na, mien leew' Ekneb, Se kähn'n nu ganz ruhig sien; schlimm wahd et nich uhtfall'n, darupp kähn'n Se sick valahten, öwa den Büdel war'n Se doch woll updohn möhten!"

„Wenn't man nich väl wahd!" sär de jung' Ekneb un kraffte sick achta de Uhren. „Sönne Herrn, as de Commischon, pleggt'n woll nich billig to sien!"

„Ja, ja!" sär de oll Herr Ysobi, „dar hebben 'S woll Recht, mien leew' Ekneb! Sönne Herrn hebb'n bloot twe Species un Räknungsarten lihrt: dat Addiren un dat Multipliciren; denn dat Subtrahiren un Dividiren pleggten se woll man sell'n to kenn'n."

„Un doch, wenn Se dat Räken krieg'n," reep Koopmann Simas uht, „wenn Se dat Räken krieg'n, denn geiht et gemeendhen in de Brück'!"

„Trösten se sick!" sär de Canta, „trösten se sick, mien leew' Ekneb, un danken Se Gott un den Pasta Wahrlieb daför, dat Se mit 'n blaag Og' davon kahm'n!"

„Ja warraftig!" reep Koopmann Simas uht. „Et harr schlimm 'noog kahm'n künnt."

„Jh, wat wullt't nich!" reep de jung' Ekneb uht.

„Na," fär de oll Herr Ysobi, „wat is't denn ook noch tom Schinna d'ran gelägen, wenn't 'n paar Wispel Waiten kost't!"

„Jh, wenn't man darmit afmakt wier!" fär de jung' Ekneb, „wenn't man darmit afmahkt wier; öwa ja, ja, ja, ja! — dat wahd woll noch dulla kahm'n, Herr Ysobi, as mit ehr Manschesta-Hosen!"

„Dat glöw' ick ook!" reep de oll Herr Ysobi uht un künn sülwst dat Lachen nich lahten. „Na, denn lahten 'S 't man loopen! Up'n anna Mal hollen 'S Ehr Schwesta bie de Schlawitt'n fast, dat se nich werra nah'n Thorm loop'n un de Stormklock trecken kann; denn wenn se dat nich dahn harr, denn wier de ganze Trödel nich geschehn!"

„Dat's gewiß! fär de jung' Herr Ekneb. „Na, ick will giern, wiel et eenmal nich annas is, den Büdel updohn un mie noch recht sihr freun'n, wenn wie em bie disse Gelägenheit man los war'n!"

„Se meenen den Stadtrichta?" frog Pasta Wahrlieb. „Na, so väl hew' ick woll in de Residenz mahrkt, de is riep [1])!"

„Sull he woll?" frog de oll Herr Ysobi.

„Wat snll he nich?" reep de Koopmann Simas uht. De Mann kann in Holteck nich länga Stadtrichta blieb'n, dat is, dücht mie, glatt unmäglich; wie war'n em los, as 'n oll Stück palägen Kattuhn, dat uht de Mohd is, ora süß 'n oll'n Ladenhöra [2]), furt mit Schaden!"

---

[1]) Reif.

[2]) Ladenhüter; so nennt bekanntlich der Kaufmann eine Waare, die er schon über Jahr und Tag im Laden liegen hat und nicht los werden kann.

Un Koopmann Simas harr Recht; denn de Commischon lihrte Tiboh, un as se man irst Tiboh lihrt harr, dunn lihrte se ook ball „Fasch, Apport!“ un schloog sick de Holteckſche Holtrevolutschon üm de Uhr'n, un as se dat dahn harr, dunn müßten de jung' Herr Ekneb un de Annan den Büdel updohn. Un de Stadtrichta Herr von Klein? Wat würr't mit den'n? Dat sall uns de oll Dolloff segg'n. As de jung'n Semmelchristen bie Dischа Zarnack tosahm wier'n un in ehre Wies' öwa de Saak sprök'n, dunn kreigte[1]) de oll Dolloff gewaltig los un schmeet sick in de Bost un keek siene Collegen, den Wägwart un den Plüdeke, so recht an, as: sühst mie woll? un sär: „Hew' ick et nich seggt: dat dühst noch nich? Is et nich wahr worr'n? Hew' ick nich Recht kräg'n? Is de Stadtrichta nich vasett't? Möht he nich ruht uht Holteck?“

„Jh,“ sär Wägwart, „dat was ook 'ne rechte Kunst, dat vörher to segg'n!“

„Züh, züh!“ reep de oll Dolloff uht. „As Amerika irst entdeckt wier', dunn schreeg'n all de Dähsköpp, de vörhär den Columbus tom Narr'n hat harr'n, mit lura[2]) Kähl: Dat was jo man 'ne Kleenigkeit!“ Ja, so geiht et in de Welt! Klook' Lühd wahr'n von de Schaapsköpp uhtlacht, un dat Pierd, wat den Hawa vadeent hett, kriggt em sien Dahg nich! Dat lihrt de Weltgeschicht' un jera oll Fru achta'n Backawen weht et ook!“

„Dat is wahr!“ sär Plüdeke. „Oewa, Dolloff, wat seggst Du nu? Sull et nu woll dühsen?“

„Schaapskopp un keen En'n!“ reep de oll Dolloff uht.

---

[1]) Krähte. [2]) Lauter.

„Sühst Du, Dämellack, denn gar nich, woans et in Holteck steiht? Sühst Du nich, dat hier twe Parteien sünd, de sick stännig in de Haar ligg'n un sick vadrag'n, as Führ un Wata, as Katt un Hund? Züh, de een Partei möht wieken un vör de anna uhtriet'n. De een Partei sünd de Börga un an de Spitz steiht de oll Pasta Wahrlieb, un de anna Partei sünd de Stadtrichta un de Burmeista mit sieuen grooten Kometenschwanz, mit den Fuchtelstock un de lang' Tuchtrohd! De Stadtrichta hett wiek'n müßt, un nu segg' ick werra: et dühst noch nich! De Burmeista möht ook noch wieken, süß krieg'n wie keen rein Wata in den Pütten [1]), un rein Wata in den Pütten is dat Irste un Nothwendigste, wat wie in Holteck hebb'n möht'n! Is't nich so? Darüm segg' ick 't un bliew dabie; et dühst noch nich; öwa mährkt Ju dat, wat ick nu segg': et wahd noch dühf'n! Pasta Wahrlieb bitt [2]) ook den Burmeista ruht un dat wahd noch fiefmal annas kahm'n un vadeuwelt annas dühfen, as dittmal!"

Un de oll schnurrige, dämliche Dolloff kreeg ganz Recht, as ick up 'ne anna Stell vatell'n wah, wenn mie de leewe Gott dat Läwen lett.

Un nu will ick för dittmal Apschüß segg'n un mie ganz gehurfamst empfählen.

---

[1]) Brunnen; in Neuvorpommern sagt man Sood. [2]) Beißt.

Druck von F. W. Feige in Stolp.


Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891493132/phys_0168
DFG

„ för de oll Herr Ysobi, „wat is't denn ook noch
d'ran gelägen, wenn't 'n paar Wispel Waiten

't man darmit afmakt wier!“ för de jung'
an darmit afmahkt wier; öwa ja, ja, ja, ja!
noch dulla kahm'n, Herr Ysobi, as mit
!“

ok!“ reep de oll Herr Ysobi uht un
ich lahten. „Na, denn lahten 'S 't
Mal hollen 'S Ehr Schwesta bie
nich werra nah'n Thorm loop'n
denn wenn se dat nich dahn
l nich geschehn!“

„Dat's gen Herr Ekneb. „Na, ick will
giern, wiel et een is, den Büdel updohn un
mie noch recht sihr e em bie disse Gelägen-
heit man los war'n!“

„Se meenen den g Pasta Wahrlieb.
„Na, so väl hew' ick nz mahrkt, de is
riep [1])!“

„Sull he woll?“ frog

„Wat sull he nich?“ ree Simas uht.
De Mann kann in Holteck ni hta blieb'n,
dat is, dücht mie, glatt unmäglich los, as 'n
oll Stück valägen Kattuhn, dat uht füß 'n
oll'n Ladenhüra [2]), furt mit Schaden!“

---

[1]) Reif.

[2]) Ladenhüter; so nennt bekanntlich der Kauf e
er schon über Jahr und Tag im Laden liegen hat u
kann.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891493132/phys_0169
DFG